This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

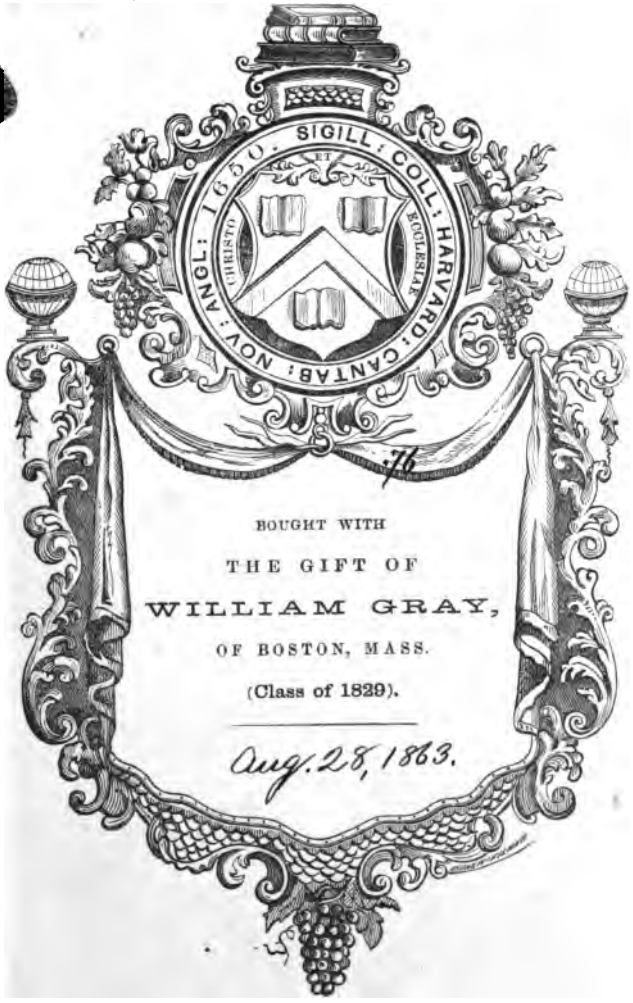
Ger L
1058
425.40

WIDENER

HN ZZZB R

3A 112

Ger L 1058.425.40



BOUGHT WITH

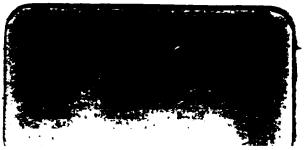
THE GIFT OF

WILLIAM GRAY,

OF BOSTON, MASS.

(Class of 1829).

Aug. 28, 1863.



Mansfeldsche

Sagen und Erzählungen.

In Mansfeldscher Mundart erzählt

von

C. F. A. Giebelhausen.

Dritte Auflage.

Eisleben, 1857.

Druck und Verlag von Georg Reichardt.

~~26274.3~~

[illegible] .425.40

1863, Aug. 28.

.76

Gray [illegible]

Ae jeeder, där gut mansfäldſch is,
Där freiet ſich dach wuhl gewiß,
Wenn he hie gedrickt kann läſen,
Wie Unſe Ohlen ſin gewäſen;
Drum ſa' ich's hie ganz ungeſcheiet,
Wär ſich ärrgend drebber freiet,
Dän ſin allen Junk' un Ohlen
Die Geſchichten ahnbafohlen.

1.

Das
Himmelfahrtsbier in Gorschleben.

(Nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuchen in Sachsen und Thüringen p. 149.)

Warr veelen hunnert Johren schun
Do wohnt' á Ritter met seiner Fraue
In ánner gruhßen weiten Aue;
(Gott lohse beid' in Freden ruh'n)
Zworzch waren beide junkes Blut,
Dach vartrugen se sich gut.

Dán Manne hutten se's angethan,
He zohk met ins gelobete Land,
Wu veele waren schun hengerannt,
Sich met dán Tárken rummzeschlahn.
He ritte furt uff seinen Rappen
Un hutte bei sich veele Knappen.

Die mugten wuhl á Weilichen reiten,
Zu dámmole gab's nach keinen Damp,
Ehrsche kamen mett'en Tárken in Kamp.
Un tapper mett'en kunnten schtreiten;
Un wenn der Tárke de Ritter sahk,
Do flohk he furt, wie Schnupptebahk.

Do drebber vargunk denn á Weilechen Zeit;
Bohle hutte der Tärke Muth,
Bohle fählt's den Rittern an Brud,
Un immer länker worre der Schtreit;
Korzum! 's vargungen bei einz'ger Hoore
Wuhl beinahge á Halbmandel Johre.

Der Ritter, der hutte nu heime á Bruder,
Dán hutte he den Ufftrahk gegähn,
He felle hebsch nach 'en Rächten sähn;
Das war meich odder á schlechtes Luder,
Grußbrüdch un jämmerlich schtolz
Un falsch derbei, wie Galgenholz.

's irschte Johr, do mugte's giehen,
Do that he su, wie he varschprochen;
(Su machen's alle falsche Knochen)
Denn funk he an, sich met ze driehen
Un zankte sich met seiner Schwägern,
Wär weiß, was die ehn that varwägern.

De Schwägern huhß Elisebette,
Die huhl ehn lange 's Wedderspeel;
Das hulf er odder gar nich veel,
Un wenn's au was gehulfen hette;
Ehr Schwoger war á schlächter Kärl
Un war ze driehen, wie á Quärl.

Su waren vargangen á Johrer dreie,
Met plagen, met queelen, met zanken
('s hutte jeder su seine Gedanken);
Do kamb uf eimohl das Geschreie,
's hätte á Graf vun sälthär geschrebben;
Der Ritter där weer in'n Fälle geblebben.

Su wie uff's Schloß die Nohchricht kamb;
Dár Ritter weer nu wäck un tud,
Do kriegte Lieschen ehre Ruth.
Dár Schwoger nähmlich, no dár nahmb
In Basitz gleich uff'en Tahk
Alles, su wie's schtunn' un lahk.

Ae sahte gleich varr-alle Leite:
„Ihr sellt varr mich vun heite ahn
Alle: gnádger Hárre sahn,
Un wenn ich giehe odder reite,
Do mißt ihr zundert eich baquámen,
Varr mich d'n Deckel abzenähmen!"

De Schwágern odder jocht' he furt,
Un sahte: „giehk mich aus den Auen!
Dich kammer ebber'n Wähk nich trauen,
Du hast genungk met mich geknurrt;
's war je ánne Sindenschanne,
Reis'! marsch! aus meinen Lanne!"

Das arme Weib war ebbel drahne;
Denn 's Land war gruhß, der Wähk au weit,
Un 's hatte nach derzu geschneit,
Un denn war au nach keine Bahne;
Su siehre odder, wie s' au schreehk,
Se machte sich dach uff'en Wähk.

Truden, der Amme, die se metgenummen,
Aenne gute bráve Fraue,
Dár gunk zworzch an de Graue
Wie se waren vun Schlosse gekummen
Un hierten hinger sich rufen un schrein:
De Háscher wárren se dach wuhl nach krei'n.

De Prinzäſſen odder, merr wull'n ſe ſu nennen,
Hutte vun Kingesbeinen an
Met Sanftmuth alles Leid getrahn
Un Mänches ſchun au lärnen kennen,
Die gunk nich unger in ehren Schmärze
Un ſchtärkte met Geduld ehr Härze.

Ehr gruhßer Hälfer ſchtunne 'r bei;
Se war, wie ſe hutte angefangen,
Bohle drei ganze Tage gegangen,
In'n Knochen lahk's err ſchwier wie Blei;
Do kamb ſe in å Dorf, nich gruhß,
Se wußte gar nich, wie das huhß.

Do ſchtunn' å ohler Mann varr derr Theere,
Där ſahte: „wundus bei dän Schniee,
Ae gieht j' eich wärrlich bis an dä Kniee.
Varr eich is das änne ſchlächte Schmeere,
Merr ſieht's eich an, ihr ſidd matt;
Kummet rinn, äßt eich bei uns ſatt!“

Die luhſen ſich das nich zweimol ſahn,
Gungen in das Haus met nin
Un luhſen ſich in å Geſchpreeche in,
Un mugten denn au nach dän Dorfe frahn;
Do hierten ſe denn varr ganz gewiß,
Daß das Därfchen Gorſchlebben hieß.

Hans, där fruhk varr kreitz un quär,
Un dorch das Schwatzen un das Frahn,
Nach allen, was ſich zugetrahn,
Kamb he denn derr hingerhär;
Die Fraue weer Eliſebette,
Die ehre Amme bei ſich hette.

's Härze hutt'e odder uff'en rächten Fläcke
Un sahte denn gleich zorr Prinzässen:
„Wenn se immer met uns will ässen,
Sellen mir r'rr hälfen auffen Dräcke,
Denn kann se bleiben meiner Traue
Bei uns do met ehrer Fraue."

De Prinzässen die markt'es wuhl,
Daß Hans gut varr ordennär,
Un dobei kei Dummkopp wer':
Se machte denn au keinen Kuhl;
Se nickte 'n zu un sahte: „recht gären
Wull' merr eiren Antrahk gewähren."

Wie das där Ohle hieren thate,
Do luhs'es 'n keine Ruhe mieh,
Ae fuhl dernedder uff seine Kniee
Varr dä Prinzässen und sahte:
„Was m'rr han in Leib un Läben,
Wommer eich au gären gäben.

„Alles, was d'rr um eich säht,
„Das is eire, nähmet's an,
„Un nur dodrumm hohl' ich an:
Wenn jo wedder kummen theet
Eier Mann, där lähn geblebben,
Wie ä Graaf sall han geschrebben;

Dass'e sei Land denn wedder kriechte,
Un dän schlächten Kärl dän Bruder,
Der zund heime sitzt an'n Ruder,
Ze Schanne machte un ze nichte;
Un daß d'rr uns dobei derwähnt;
Do schenkt Gräfen uns den Zähnt!"

Do ſahte laut Eliſebette:
„Su bolichen mei lieber Mann,
Dän ich nich vargeſſen kann,
Sich wedder uffgerappelt hette,
Bun d'n Tärken wedder kehmb
Un wedder denn ſei Land innehmb;

Denn ſall he, meine lieben Kinger,
Bun Härzensgrunne liebes gären
Eire Bitte eich gewähren.
Ich hebe dodrumm uff drei Finger,
's ſall nich bleiben ungerochen,
Hol' ich nich, was ich varſchprochen!"

Dän ſälten Obbend war das geſchähn,
Un vun där Schtunne an
Do that Hans där ohle Mann,
Waſſe dän beiden an kunne ſähn;
Se dorften mant nach änner Sache frahn,
Do bracht' he's wärrlich ſchune getrahn.

Der Winter varjunk, 's Friehjohr kamb,
Un luhſen dä beiden Weiber ſich ſähn,
Barr Muhmen worren ſe ausgegähn,
Weil Lieschen gären in Acht ſich nahmb;
Do fruhk Alles hen un här,
Was das varr å ſchienes Weiweſen wer'.

Die hulfen odder druſſen uffen Fälle,
In Gohrten un in Hobe drinne
Trotz dän, daß ehre Hänge dinne,
Bun friehen Morgen, 's war kaum hälle;
Un weil ſe keinen Menſchen batriebet,
Waren ſe in'n ganzen Dorfe baliebet.

Wenn 's Sunntages worre de Mäſſe geläſen,
Do faßten ſe alle beide ſich an
Un gungen in de Kärche nahn,
Die dozemol ſchun uffen Bärge gewäſen,
Un denn blebben ſe ſu lange durt,
Bis daß de letzten waren furt.

Dernochtchen gungen ſe immer ſpatzieren
Naus uff den Bärgen rumhär
In de kreitz un in de quär
(Der Hausmann mußte ſe fiehren),
Weil ſe gären, wie ſe ſahten,
Sich á bischen ummeſähn thaten.

Das trebben ſe ſu das ganze Johr,
Se kimmerten wenneck um andre ſich,
Läbeten ſchtille hen varr ſich,
Was neues fuhl nich ofte vor;
Den Winter ebber do ſchpunnen ſe brav,
Odder ſchtrickten au, ſu wie ſichs traf.

Hanns nu, där hatte veel Freinde rumhär
Nich blus in Gorſchlebben un Gödewitz;
Au in Fienſtedt, in Krimpe un in Zärnitz;
Do gungen ſe hen, die kamen au här,
Un vun jeden Schlachtefeſte
Kriegten ſe allepot man 's beſte.

Wenn ärrend einer Kräpplichen buhk,
(Dozemol hutte nich, wie alleweile
Jeder Bäcker wecke feile);
Wenn do á Lappen vull keiner hentruhk
Un Sieborger d'rzu ánne Kanne,
Das rächenten ſe ſich varr ánne Schanne.

Dár Winter war denn au vargangen,
D'r Schnie war wedder wäck gethauet,
's worre au wuhl ſchune gebauet,
In'n Fälle worre angefangen,
De Lärchen ſungen, wille Genſe zogen,
De Schwalben kamen angeflogen.

Genunk, wie domols das Friejohr wor,
Su war, mer kunn'es in'n Kalänner läſen,
Nannich eimol eins in derr Wält gewäſen;
Mer ſchtellt ſu ſchiene ſich's gar nich vor;
's gleibets au keiner, wie dobrebber
Die Muhmen ſich freieten öberndebber.

Dán ganzen Tahk kamen ſe nich ins Quartier,
Se ſieeten met, ſe harkten un gruben,
In'n Thale bole un denn wedder uben;
Dobrebber freiete Hans ſich ſchier
Un ſahte denn immer zu ſeiner Ohlen:
Ach, kennt'n mer die dach immer bahohlen!

Do kamb denn ſachtchen Himmelfahrt rahn;
Wär ärrend do nur kunne,
Sahk gewiß de liebe Sunne,
Wenn ſe uffgunk, vun á Bärge an;
Un Alles, de Grußen un de Kleinen,
War varr Tage ſchun uff'en Beinen.

Au Lieschen nahmb de Amme an Arm
Un gunk mettch' err weit ins Fäld,
Su daß merr nach hiert, wenn á Hinkchen bällt;
Se wulle nich gären mank dán Schwarm,
Denn ehr ſu wuhl, wie ehrer Trude
War'ſch ganz corregos ze Muthe.

Se wulle gären de Sunne bagrüßen,
Wu merr vöhl Därfer und de Heide ſieht,
Den Peterſchbärk, wu die Kärche ſchtieht,
Un wu mer dä Saale kann ſähn fließen;
Där Bärk, där fänget ſich do ahn,
Wemmer vun Soolzminge kimmet rahn.

Do ſchtunnen ſe denn un kuckten ſich umme,
Hierhten dä Lärchen un Wachteln ſchlohn,
Do drunk an ehr Uhr á einer Ton,
Se dachten 's wer vun derr Meehle 's Gebrumme;
Se ſahten odder niſcht, — ſe ſchweegen
Denn de Sunne die kamb geſchteegen.

Un wie denn das güllene Rad,
Met ſeinen Feier un ſeinen Glanze
Uff eimohl mett á Schtrahlenkranze
Hinger'n Bärgen vorkummen that;
Do roffen ſe beide, wie's rausgekummen,
Laut un deitlich aus: „Willkummen!“

Se hatten das Wort kaum ausgeſaht,
Do brauhſte's hinger ehren Nicken,
Se wullten ſchun zeſammen knicken;
Do kuckte ſich umme die ohle Mahd,
Un kaum daſſeſe nach kunne ſchnappen,
Do huhl derr Ritter uff ſeinen Rappen.

Vun'n Fähre ſchprunk gleich runger där,
Un ſchreehk, a wenn'n Jammer hette:
„Ha ich dich Eliſebette!
Wu kummet ihr änn beide här?
Sucke Freide hat'r mich gemacht! —
Nei dodran hätt' ich nich gedacht! —“

Eliſebett hiert' un ſahk nich mieh,
Denn wie ſe hierte de Schtimme derſchallen,
War'ſche in ånne Ahmmacht gefallen,
('s war au gar ze veel varr die);
Se thatenſe gleich mett Waſſer baſchprengen
Un brachen err au då Daumen aus'n Hången.

Un do dauerte's denn nich lange,
Do war'ſch a wenn ſe ſanfte ſchlief,
Se ottente huch un langete's tief,
Dån Ritter worre's orndlich bange; —
He nahmb ſeine Fraue in Arm,
Se worre ſachtchen wedder-warm.

Un wie er'r ånne Hand that gåhn
Un roff'rr zu: „biſt' ånn bohle wach?
Liebes Lieschen hiehre dach!"
Do lårnte ſe ſachtchen wedder ſåh'n;
Un's ierſchte Wort, waſſeſe ſahte,
War: „was iſſ'ånn das varr å Saldate?"

„J! liebe Fraue," grölte der Mann,
„Ich bins je, kennſt ånn mich nich!
Ich bin je do! dei Luddewig!
Kucke mich dach orndlich an,
Då Sunne hat mich ſchwarz gebrannt,
Drum haſte mich nich gleich derrkannt!" —

Do worre's Lieschen wedder wuhl!
's dauerte nach å kleines Weilichen,
Do bawågete ſe ehr Meilichen,
Ums Hårze war'ſch err mant nach ſchwuhl;
Do roffe ſe laut: „ha ich ånn dich
Wedder mei lieber Luddewig?"

Wie se nu wedder schwatzen kunne,
Un hutte, ehr he sichs varsähn,
Dän Ritter gleich å Maul gegähn;
Do vargunk wuhl ånne Stunne,
Daffese ehren Manne alles sahte,
Wu dernoch daß he se frahte.

Denn sahte se odder varr ehren Mann:
„Weißte was, nu satte sähn,
Wu se Brud uns hann gegähn;
Du wärscht ånne gruhße Freide hann
Ebber die guten braven Leite,
Die uns bahuhlen alle beide!“

Wie se nu varr das Haus henn kamen,
Wu de wohnten die ohlen Leite,
Die su gären alle beide
Domols uff die Fremmeden nahmen;
Do schtunnen Menschen å ganzer Haufen
Un 's kamen nach mieh derzu gelaufen;

Die wullten gären wissen, wie's keemb,
Daß der Ritter uffen Rappen
Met sammet dän veelen Knappen
Bei Hansen seinen Wähk henneehmb;
Un was die met Elisebetten
In Gorschlebben hie ze thune hetten.

Wie nu derr Ritter un seine Madam
(Varr Freiden glänzten wie de Lichter
Allenbeiden de Gesichter)
Henn bei alle die Leite kam,
Do sahte he: „Kinger! gutten Morgen au!
Sätt Leite hie das is meine Frau!

Weil einer was falſches hutte geſchrebben,
'ſ glaubete Alles, ich weer' tud,
Hat ſe mei ſchlächter Bruder vartrebben; —
Ihr hatt' rr gehülfen in derr Ruth;
Das vargäß 'ch eich wärrlich nich,
Su wahr ich heiße Luddewig!

Domet odder, daß d'rr ſäht
'ſ is mei Aerenſt, was ich ſae;
Ich weiß, daß den Zähnt ihr gäht
An á Schloß, das ich nach ha'e;
Vun der heit'gten Schtunne ahn
Hat keiner was donohch ze frahn!

Daß d'rr uns odder á Angedenkey
An uns beide un an dán heit'gten Tahk
Varr ewige Zeiten fellet ſchenken,
Dár ſu tief ins Härze uns ſahk;
Do ſellt allemettenander iehr
Trinken á Paar Tunnen Bier.

Das ſellt err zeſammen vun Mansfáld langen;
Un alle Johr zorr Himmelfahrt
Ae jeden, dár de kimmet gegangen,
Su rächt nach ohler guter Art
Trinken lohſen vun dán Biere
Dodrum bitt' ich eich rächt ſiehre!

Muſſekanten lohß't 'r denn au kummen,
Domet daß d'rr tanzen kennt;
Ordnlich muß der Baß denn brummen
Dán merr immer d'n Ohlen nennt;
De Zähntſcheine ſellt'r derzu benutzen,
Un Junk un Ohlt muß ſich rächt putzen.

Das dárft' err odder ze vargáſſen,
Das ſah ich hie, bei meiner Ehre,
Nich aimol lohſen eich varmáſſen,
Sinſt — kreit' err ánne dárbe Lehre!
Un daß derrſch denn mant wißt,
Hiert, was d'rr thun denn mißt.

Farrſch ehrſchte bleibet's denn derrbei,
Selltet ihr das Fáſt vargáſſen,
Sitt' err nich vun'n Zähnte frei!
Das hatt' err eich denn zuzemáſſen.
Das iſſ'es odder naunich alleine,
Was ich farr ánne Strohſe nach meine.

Ihr ſellt denn brengen á Bock getrahn,
Páchſchwarz an'n Leib' un an'n Beinen,
Vergulbte Hárner, die muß he han,
Un daß au keine kleinen;
Dabei brenget 'rr au gleich mett
Aenne ganze Tunne Mickenfett.

Dernochtchen ſellt 'r nach vier Tunnen
Sámmelmáhl derrnáben ſchtellen!
Sátt, ſu ha'ch 's mich ausgeſunnen;
Viere odder vun eich ſellen
Allemohl bei jeden Fáſte
Sorgen hebſch farr ehre Geſte. —

Die miſſen nu farr Alles ſchtiehn,
Uff Ordnung hohlen, Achtchen gáhn,
Den Gáſten um d'n Bart rum giehn
Un zer Riehge nooch hebſch ſáhn;
Daß alles nach derr Schnure gieht
Un kei Zanken nich ántſchtieht!

Dofor ſellen die Bierhärr'n heißen,
Un daſſenſe was dofor au hann,
Daſſenſe miſſen rumhär ſich ſchmeiſſen;
Sellen die viere Mann farr Mann,
Weil ſe faar die andern ſchtiehn,
Bei d'n Gäen leer ausgiehn.

Dach dofor hann ſe nach eine Plage;
Allemohl ehr das Fäſt angieh't
An jeden neien Himmelfahrtstage
Do ſellen ſe Alles, (ſu wie's hie ſchtieht)
Su wie's heite is gewäſen,
Laut un deitlich vor eich lähſen!

Das ſaht' á denn un fruhk á jeden
Bun allen Leiten, die do ſchtunnen,
Abbenſe domet weeren zefreeden,
Was he ſich ha usgeſunnen;
Do grölten ſe: „ja! ja! härzlich gären,
's ſall alles wuhl bafolget wären."

Das war denn Alles ſu weit gut;
In de Schtobbe mußte d'rr Ritter kummen,
Das war nach ánne liebe Ruth;
Un wie au Trude mugte brummen,
's hutte gar nich lange gewährt
Nahmb he de Fraue met uff's Fährt,

Denn jagete met Fährt un Schwärt
Zu'n Dorfe naus, nach heime zu
Un hutte gar nich Raſt un Ruh',
Denn ſeine Zeit, die war veel währt;
Un wie á heime is gekummen,
Hatt' á d'n Bruder ins Gebät genummen.

Hingerhär, do hatt' n å Papier geſchickt,
Wu alles zeſammen war druffe zu läſen,
Hat Hanſen nach den Beitel geſchpickt,
Wu Lieschen war ſu lange gewäſen,
Un hat nach in dän Briebe geſchrebben:
Ae weer' in ehrer Schuld geblebben.

De Gorſchlebber hann nu alle Johr
Ehr Varſchpräch'n gehohlen,
Un hann ſenter där Zeit dofor
Au keinen Zähnt nich baholen;
Un die in Gorſchlebben Acker hon,
Denken nach immer mett Freiden dobran!

2.

Die Türkei-Schenke in Wolferode.

(Nach mündlichen Mittheilungen.)

'S hat dach met jeder Sache sei Wäsen! —
Immer schun bin ich su neuschieren gewäsen,
Un 's hat mich immer schun Wunner genummen,
Wu dervun daß 's mant mechte kummen;
Daß die Schenke, die varr Wulwerode schtieht,
Do, wemmer naus nach Bornschtedt gieht,
Dän Namen Türkei-Schenke hat gekricht,
Ganz jämmerlich war ich dodruff erpicht. —
Ich ha' mich su veele Gedanken gemacht,
Un immer ha 'ch nischt raus gebracht.
Dorch das veele Kallmeisern un Dippeln
Kricht 'chs an Enge bei allen vier Zippeln.
Wemmer änne Sache raus will han,
Muß merr dach immer nach'en Grunne frahn;
Un weil ich das letztens au su gemacht,
Do ha' ich d'n Grund auffen Grunne gebracht.
Das klinget nu zworzch wunnerbar,
Dach sellt' err hiehren, wie das war.
Ich gunk 'á mohl in'n Grunne nahn;
Vun dän brauch 'ch eich nischt ze sahn,
A wie, daff' á an där Sebbene leit,
Vun där Eislebben Guts nischt kreit;

Do kambb' 'ch met einen ins Geſchpreeche,
Daß merr ſich ofte d'n Kopp zerbreeche
Ebber Dinge, die ſinſt weren geſchähn
Un die merr au zundert nach kenne ſähn.
Do ſahte bär, met dän ich gunk —
Ae war bei Johren, nich mieh junk —
Jä! was dach änne Kleinigkeit
Fake varr änne Bedeitunge kreit!
Das fellt mich jedesmol in, wenn ich denke
An de Wulweröder Tärkenſchenke!
Ich ſchpitzte de Uhren un kuckt'n gruhß an
Un wulle'n ſchun bäten, å ſelle's mich ſahn;
Waſſe dovun hette uffgeſchpurt;
Do fuhr he ſchun vun ſälber furt:
Wenns lieber Mann eich niſcht varſchlett,
Un ihr ſchumpt hieran nach met,
Denn ſall's eich änne Geſchichte baweiſen,
Worrum ſe ſe Tärkeiſchenke heißen.
Das war mich å gefungen Fräſſen! —
Ich war je lange druff verſäſſen —
Un ſahte denn au farr den Mann:
Fanger in Gottes Namen an!
Merr waren au kaum drei Schritte gegangen,
Hat he de Geſchichte ſchun angefangen. —
„'S is dach ämol änne Zeit gewäſen,
Ich gläabe merr kanns in derr Chronicke läſen,
Do gunks uff dän Schechten hie
Lätſch, un nich rächt träſſe mieh;
Ae Jeder wull' en Härren ſchpeelen;
Un ſich nich varren Streebe queelen;
Korz dozemol gabs, ſu wie heite,
Au ſchun veel, un faule Leite.
Do kamb' ämol å Balſenmann,

Där schmeerte veele Leite an
Un sahte, daß bei ehn rummhär
Die Noochricht ausgeroffen wer';
D'r tärksche Kaiser hette geschrebben:
Seine Schechte weren lähn geblebben,
's hett'en á gruhß Malleer batroffen;
Se weren alle mettenander parsoffen;
He wulle wedder Gold un Silber han,
Weil' á mißte Pistletten schlahn,
Seine Leite weren alle in'n Kriek gegangen,
Do wißt'e nich, was he an selle fangen:
Ob nich Bärkleite ánne Kumpenieh,
Die gären wulle verdienen mieh,
Wie heime, Lust un Balieben schpierte,
Gleich wenn se diesse Noochricht hierte,
Ins Tärkenland bei ehn ze kummen;
Se wärren gären uffgenummen.
Se selltens alle Mann farr Mann
Bei ehn wie hie de Färrschten hann;
Ehren Wein zworzch un ehr Aessen
Kriechten se fält zugemässen;
Dach litte bei ehn keiner Dorscht
Un viermohl geb's de Woche Worscht;
Was Schichtluhn jeder kreien selle,
Wer', was hie in unsen Gälle
Tahk farr Tahk zwei Tahler weer,
Domett derr Beitel keimohl leer;
Ae jeder kriecht' á Trampelthier,
Dermett ze reiten uff's Revier;
Weit weer'sch gar nich bis henn varr'n Uhrt,
Ze trecken brauchte keiner durt. —
Karren selle keiner niche,
D'n Haspel hüb' he uff farr siche; —

Un hetten se ehre Schicht gemacht,
Wärrense in Kutschen heime gebracht;
Pumpen geeb's durt au gar keine,
Sält machte keiner Kollensteine,
Schwiere Arbeit geeb's gar niche,
Naß machte durt kei einzger siche;
Bei ehn do geeb's au keine Heier,
Alles weer' durt Obersteier.
Luhntahk weer sält alle Woche;
Domett odder, daß denn doche
Zu korz dobei au keiner keemb,
Un zu wennek nich innehmb,
Wärre Luhntahk farr ånne Schicht gesatzt
Un 's Obbends nach å Schpeel geplatzt! —
Wie dår nu das unger de Leite brachte,
Un se erzehlten sich's uffen Schachte,
Wär d'n andern kamb in Worf; —
Do låbete das ganze Dorf;
Einer schtackte an die annern
Un Alles wulle furt gleich wannern!
De Ohlen sahten zworzch: ach Kinger!
Gieht dach nich bei die Menschenschinger!
Arbeit't brav un bleibet in'n Lanne,
Do wård' err wårzchen nich ze Schanne!
Dach die knapp hinger'n Uhren trucken,
Die hutten eich de meisten Mucken;
Denn dån råchten åchtchen gåhlen
Schtahk mant in'n Koppe das Bafåhlen.
Korzum! das worre gar nich lange,
Do war das Wårk in'n schennsten Schwange.
Vun Ziegelrod' un Hårgesdorf,
Vun Weimelbork un vun Aledorf,
Vun Blankenheim un Schmulzerode,

Vun Cräsfäld, Helber, Biſchberode,
Do fungen 'rr ſich á ganzer Haufen,
Die mett zunn Tärken wullten laufen.
Un wie's bei ſucken immer kimmet,
's worr' au gleich derr Tahk baſchtimmet,
Wu furt de Reiſe giehen ſälle,
Nach d'n Soltan ſeinen Gälle.
Ohlt un junk hat do geſchreegen,
De Mähchens! — die han nich geſchweegen;
Was hulf's ánn odder Junk un Ohlen?
Kunnten ſ'ánn de Bengels hohlen?
Die ſahten; 's wärre furt gemacht,
Wenn de weer dá kárz'ſte Nacht.
Ae jeder, dár mett ziehen wulle,
Daß dár uffs Wort ſich ſchtellen ſulle
Jn Wulwerode frieh um viere;
Un weil de Sunne brännte ſiehre,
Selle varr derr Schenke derr ganze Haufen,
Nach ánne Tunne Krappel ſaufen. —
Derr ſaure Tahk brach endlich an,
Un 's kamb zu Wulwerode rahn,
Hie ánne Part, durt wedder eine,
Bohl' ánne gruhße, bohl' ánne kleine,
Su daß Alles inn ſich funk,
Ehr á Schtünnechen vargunk. —
D'n Fahrhut hutt' á jeder uffe,
Un uffen Kettel hing'ne druffe
Truhk á jeder á Tarniſter,
Odder 's truhks'n á Geſchwiſter;
's Läwer das war ordnlich blank
Das bis uff dá Waden gank;
Ae jeder hutte ſich geputzt
Un zu'n Marſche uffgeſchtutzt,

Keilhau'n hutten se in'n Hängen,
Aenne Bulle mußt' å jeder brengen;
Au Marketänner fählten niche,
Se hutten säckse wuhl bei siche. —
Wie denn nu Alles vull Menschen schtunne;
Daß nich å Appel z'rr Aerde mieh kunne,
Un daß d'rr Wärth d'n Krappelkruhk
Zorr Riehge rumm bei å jeden truhk;
Dassense alle sich sellten schtärken
Un das Abschiedsfläckchen märken;
Do worre sält unger d'n Lingen
— Die merr zundert do nach kann singen —
Su å Heulen un Zeeterschreien,
Daß merr kunne Krempe kreien;
Dän Bengels odder worre 's meich
Ums Härze nich å linschen weich.
Dach bohle gunks mett ehren Trotze,
Wie jennen ohlen harten Klotze,
Där sich in tausend Schticke theilte,
Wie einer rächt derrqwischen keilte.
Ae kleiner Bärkmann, dick' un schtark,
Varr. ordennär genannt derr Zwark,
Häpelte uff ånne Weide nahn
Un greelte: Mett Gunst! hiert åmol an!
Gleich geschahk denn au sei Wille;
Un Alles worre meischenschtille.
„Saht mich mant, funk he denn ahn,
Eich schteiet wuhl 's Blut in'n Koppe nahn!
's kribbelt eich wuhl unger'n Zoppe?
Hie schtieht je Alles uffen Koppe!
Daß einer bohle d'n andern zerrdrickt!
Sitter ånn alle in'n Nischel varrickt?
Mich hann eire Narrenshossen,

Schtrohf mich, lange schun vardroffen;
Mei Varrschtand blebb mich ganz schtiehn,
Wie's huhß: ihr wulltet heite giehn;
Dach dacht'ch; ihr wärret heime bleiben,
Un mant blus á Schpäschen treiben.
Nu säh' ich eich odder varrsammelt hie,
Do hohl' ich au hinger'n Bärge nich mie!
Dumm sitt' err, daß derr einen dauert,
D'r Schäddel muß eich fin varmauert;
Daß derr, wie de blingen Brämen,
Su á Wähk wullt uff eich nähmen;
Denn saht ámohl, ab ihr'sch wuhl wißt,
Wie lange daß derr giehen mißt?
Já! wenn de Tärkeie bei Siebork lehk,
Do fenget 'rr wuhl varleicht d'n Wähk!
Un kummet 'err denn nu bei die Rasse
Un die frahn eich nach 'en Passe;
Geschtieht's ámohl, hat ihr ánn einen?
Ich weiß 's schun, ihr hatt je keinen!
Ihr hatt j' eich nárgend vorgesähn,
Hatt' 'rr án Gáld eich lohßt druff gähn?
Sátt, merr kann's eich in'n Auen lásen;
Ihr sitt nach dimmer wie dumm gewásen;
Do schtieht 'err driening, wie in'n Schloose,
Un henget de Labbe, wie de Schoose!
Dummúhrig klotzt 'err mich gruhß an!
Was währen sall, das sall ich sahn?
Wär ehrlich sich in'n Lanne nehrt,
Dán iss'es beste Theil bascheert!
Das sahten schune unse Ohlen,
Un das mißt err feste holen!
Gieht heime, fahrt hebsch webber an
Un varr'n Geschwuren mißt 'rr sahn,

He ſelle ſich d'n Täxt rächt läſen,
Ihr weer't ſtächraben dumm gewäſen.
Ihr wähnt mich nu wuhl hann varſchtannen;"
Das ſahte nach, un — gunk vun dannen!
Do kuckte Alles ſich gruhß an,
Denn funk d'rr ganze Haufen an:
Ja! ja! d'rr Zwark, där hat ganz Rächt,
In'n Grunne is 's nich ſu ſchlächt;
Merr wullen lieber heime bleiben,
Un unſe Schtrecken weiter treiben!
Un daß de Noochwält au ſall ſähn,
Mir hann gären noochgegähn,
Un ſähn unſe Dummheit in;
Do ſalls gleich heite feſte ſchtiehn;
Daß hie die Schenke Knall un Fall
Zorr Tärkeie heißen ſall! —
Denn luhſen ſe d'n Zwark huhch läben
Un d'n ganzen Grund derrnäben. —
„Sätt! ſahte do där Mann farr miche,
Mieh weiß ich eich dovunn nu niche;
Dach wähnt' err au genunk wuhl hann!
Un weil ich nu nich weiter kann,
Do nähmet nach á ſchie Glückauf
Hie vun mich nach mett in'n Kauf!"

Su wie ich nu bin heime gekummen,
Ha 'ch gleich Fädder un Tinte genummen,
Un ha die Geſchichte uffgeſchrebben,
Su wie ſe mich is in'n Koppe geblebben;
Sell' ich nu odder vargäſſen was hann,
Denkt, daß merr nich Alles bahohlen kann.

3.

Der Schäfer aus Alsdorf und die Blume im Dippelsdorfe

oder

Vergiß das Beste nicht.

(Nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuchen in Sachsen und Thüringen p. 67.)

Nächt ofte schune hiert' ich sah'n:
Thiet merr au in'n Grunne frah'n;
Ab wuhl nich nach vun Ohler'sch här
Aenne Geschicht ebbrig weer!
Do kreit merr immer 'sch Maul gewischt,
Ae jeder saht: he wißte nischt.
Dorch Zufall, där su ofte schpeelt,
Hat änne Fraue mich derrzehlt,
Was sich gar nich läßt baschtreiten,
Wiewuhl's bawußt is wenneck Leiten.
Das Mährechen, das is zworzch lank,
Dach weil's gar ze schiene gank,
Do ha ich mich gleich henngesatzt
Un bin derrmett hie rausgeplatzt.
Das Lanke is nich meine Schuld,
Drum schtieht hebsch Leite in Geduld.
Also, daß ich's denn derrzehle,
's Dippelsdorf das kennen veele,

's leit vun Alsdorf in'n Grunne
Aenne gute Bärtelschtunne;
Schwuhl wärds einen do ze Sinne,
's leeht su ganz in'n Holze drinne;
Un bei dän Linschen ohler Mauer
Basellt á Mennschen leicht' á Schauer,
Wenn he do ganz alleine is;
Un denkt an 's Schpuhken ganz gewiß
Wenn de ohlen Schteine glinzen,
Daß merr denkt, de Geister grinzen.
Ae Kluster war varr ohlen Zeiten,
Wie kei Vartrahk war unger'n Leiten,
Uff dän Fläcke, — siehre gruhß,
Das Dippelsdorf, wie zundt nach huhß;
Sinst war'sch allerwänt bakannt,
In'n Kriege worre 's abgebrannt,
Un weil sichs keiner hat getrauet,
Nich webder noochtert uffgebauet. —
Holzhacker sahgen mänchen Tahk
Dersentert, gungen se in'n Schlahk
Ae Minnich do schtiehn in ánner Kutte,
Dár rácht tief gebickt sich hutte,
Sich nich regete un nich riehrte,
A wenn he einen rufen hierte. —
Also, daß ich's denn derzehle,
In'n Dippelsdorfe, 's kennen's veele,
Hutt'te nach 'n Mittagsschlofe
Ae Härte denn ámol de Schoofe;
Jacob huhße, odder leider
Weiß keiner seinen Namen weiter,
D'n Sunntahk war nu dár geboren,
Dár hutte seinen Hut varlqren,
Un wie 'n uffhob vun 'n Rasen,

Wu seine beiden Hunne saßen,
Do sahk he ånne Blume schtiehn,
Die luhs 'n gor nich wäcken giehn;
Ae war bär Blume gar ze gut,
Un schtackte se uff seinen Hut.
Un wie he su nach do schtunne, —
Wäck waren seine beiden Hunne;
's worr'n gar ze wunnerlich,
Wu he war, das wußt' å nich.
Uff eimol war'sch 'n wie å Zuck
Un wärrlich, wie uff einen Ruck,
Do schtunne he mett einen Beine
Schun var ånner Theer vun Schteine. —
's trebb 'n in die Theere ein,
's luhsen gar nich ruff'ue schtiehn,
Denn gunk å in dån Gange furt,
Do kamb he henn an su å Uhrt,
Wie he sei Låbe nich gesähn.
Ohne Lampe war'sch su hälle,
Wie ze Mittahk uff'en Fälle,
Un was varr Sachen sahk he lähn?
Gold, das lahk do ganze Panzen;
Do roffe's laut: „Denk an den Ranzen!"
Wunoch, daß he wuhl greifen sulle,
Weil alles schtarrte do vun Gulle,
Do drebber simmelirte nach,
Do: „he! — denk an den Ranzen dach!"
Su klunk's mett Orgelfeifen;
Do funk Jacob an mett greifen
Un sackte inn 'ne Wärtelschtunne,
Was he mant nur fassen kunne,
Un kahrte denn nu sachtchen umme;
Do hierte he å gruhs Gesumme,

Un wie h' å bischen weiter gunk,
's hinger ehn an mett rufen funk:
„Jacob! he! — baſinne dich,
„Un vargiß 's Beſte nich!"
Un Jacob kuckte nu rummhär,
Wu wuhl rächt was Schienes weer,
Un ſchtackte hie un do was inn;
Dach bohie mußt' he 's lohſen ſinn,
Weil he ſich wie ånne Padde
Kreetenbreit baladen hatte.
Denn funk he ahn ſich mett ze drieh'n
Un nach derr Theere zu zegiehn;
Do hiert' he wedder hinger ſich:
„Vargiß dach jo das Beſte nich!"
No! dacht he bei ſich: Schwierenuth!
Das gieht in'n Låben hie nich gut!
Wu ſall's mich ånn mant gelingen,
Hie das Beſte rauszeſingen?
Was merr ahnfeßt, is vun Gulle,
Ze gering'ſt de Waſſerbulle!
Ich kann vun keinen niſcht mieh brauchen,
Mett d'n Ränzel kaum nach krauchen!
Ich ha genunk! ich giehe nu!
Do gunk' he uff de Theere zu. —
Knapp daß he an de Theere kamb
Un in de Hand de Klinke nahmb,
Nei do gunk dach å Tebes luhß,
Alle! un å Schtormwind bluhß! —
Das knitterte un knatterte,
Das treiſchte un das blatterte,
Un denn — dernochterten au wedder,
Gunk nu luhß å Dunnerwädder,
Daß Jacob, dår nich feſte huhl,

Zerr Theere naus uff eimol fuhl!
Derr Theerflitt'ch kunn' ehn nich derrwiſchen,
Mant ſei Bein das kamb derrquiſchen,
Daß 's knapp raus kreien kunne,
Un — do ſaßen beide Hunne!
He lahk, wu he de Blume funk,
Daſſ'en Hieren un Sähn vargunk;
's Uffſchtiehn mußt'e bleiben lohſen,
Su hutte ehn de Theer geſchtoſſen,
Vun dár he odder niſcht mieh ſahk,
Su wie he bei d'n Hunnen lahk.
Die ſchnupperten dán Härrten an,
A wenn ſ'en ordnlich wullten frahn,
Wu he ſu lange weer geblebben
Un ſich ha' rummhár getrebben.
Se baläckten 'n Maul un Naſe;
Odder he lahk do in'n Graſe,
Zunn Uffſchtiehn wull' á zwingen ſich,
Du lieber Gott, das gunk je nich!
He varſucht' es hen un hár,
Ab's ánn gor nich meeglich weer,
In de Hichte ſich ze ſchruhten,
De Hunne gaben 'n ehre Puhten,
D'n Hahkſchtock nahmb he in de Hand
Un varſuchte nach Allerhand;
Dach das war Alles ebberlei,
Sei Bein, das war ſu ſchwier wie Blei;
Immer fuhl he mant zerricke,
Wie á Häufchen Ungelicke. —
Do lahk denn nu das arme Luhder
Un roffe zähnmol ſeinen Bruder,
Dár weit drinne, in derr Mitte,
Au nach ſeine Schoofe hitl'te.

Ae Weilichen mugt' á gelähn wuhl hann,
Was merr ſich wuhl denken kann!
Do kamb derr Bruder denn geloffen,
Dán ſu ofte he geroffen.
„Wár hatt 'n," ſahte dár vardutzt,
„Jacob, dich was ausgeputzt?
Du ſiehſt je bloß, wie Káſe, aus,
Dich leift je 's Blut zu'n Schuhen raus!"
„Ach! roffe Jacob, ach! mei Härze!
„Ich kann nich far lauter Schmärze
„Sahn, was mich is arreſiert!
„Haſt' ánn mei Schreien nich gehiehrt?
„„Freilich ha' ch's! du armes Luhder? —
Sahte David do, ſei Bruder, —
„„„Gleich kunn' ich nich vun'n Krohpe wäck,
„„„'s is je au á ſiehrer Dräck!
„„„Ich loffe immer wie farwärrt!
„„„Un hutte mich dach wuhl farärrt!
„„„No lohß' mant henn, ich bin nu hie;
„„„Wu thiet's án Jacob dich mant wieh?""
„Ach! David! hie mei linkes Bein
„Das macht mich immerwäck ze ſchrein!
„Das tobeſt dach un ſchticht un pucht,
„Do drinne rumm mett vuller Wucht!
„'s will Alles mich zun'n Zühnen raus!
„Ach! ziehk mich dach d'n Schuhk mant aus!"
David bunk de Riemen luhß,
Un weil derr Schuhk au jäthlich gruhß,
Do hutt'en bohle in'n Hengen
Ohne ſich gruhß anzeſchtrengen.
„„„I! roffe dár, du meine Giethe!
„„„Niſcht wie gelibbertes Gebliete?
„„„Ich hae Alles raus geſchippt;

„„'s kimmet odder nach mich getrippt!
„„Hollt mant hebsch d'n Odden ahn,
„„Ob muß ich au d'n Schtrump nach haun!
„„Där is je au wie vull gesroppt!
„„Nei! — un wie's dodrinne kloppt!
„„Wohrte! — Seck! — do ha 'ch'n schun!
„„Do sieht merr je d'n gruhßen Zuhn! —
Das hiehrte nich uff mett ze zappen;
Do nahmb David gleich á Lappen,
Un wischte Alles vun dán Beine,
Daff'es orndlich worre reine,
Denn driehete sich nach Mitternacht
Un hat sei Tämpo su gemacht,
Wie de weiß á Jedermann,
Dár'sch Blut au baschprächen kann.
Ae schtrich nämlich kreitz un quár
Mett'en Fingern drebber hár,
Murmelte was in sich ninn,
Un — do blebb' au 's Blut gleich schtiehn!
Denn langete in'n Hute nache
Frisches Wasser auff'n Bache,
Wusch'es Bein rácht rein un blank;
Denn sahk á Alles frei un frank;
Vun'n Schpanne bis zun Zuhne
War su breit wie ánne Buhne
Aenne lanke tiefe Schmarre,
David kuckte wie á Narre;
Orndlich war das Bein getroffen,
Ganz mett Blute ungerloffen.
He nahmb nu gleich Wägebreite,
Läht' se mett derr weichen Seite
Wäcken ebber'sch ganze Bein,
Un in de Schmarre nach ganz fein

Faul Rieſterholz ánne dicke Schicht,
Das war gleich wie ninngepicht;
Denn bunk á nach á Lappen drumm
Un ſahte: „„gut! nu Bruder kumm!
„„Giehn kaunte nich, das ſáh' ich wuhl,
„„'s is ubeninn au heite ſchwuhl,
„„Ich will, Jacob, dich was ſah'n,
„„Huckepack will ich dich trah'n!""
Jacob kriechte wedder Muth
Un ſahte: „Du biſt gar ze guth;
„'s Lähnbleiben, das varbitt't wuhl ſich,
„Mich hucken, nei das ſallſte nich;
„Langk libberſcht á Paar Leite raus,
„Die mich trahn bis in mei Haus!"
„„Jacob, mache keine Sache!
„„Ich bin Mann's genunk wuhl dache!
„„Wäre do nach Leite langen,
„„Die derrquár' ahn Alles fangen!
„„Henk ſu an meinen Hals dich mant;
„„Dei Bein, das nähm' ich in de Hand;
„„Waſſer bleibet bei 'en Viehe,
„„Bis ich nohcht zerricke giehe!
Mei Jacob dár ſahk das wuhl in
Un luhß Daviden denn au giehn;
Das währte denn au nich ſu länge,
Do waren beide uff'en Gange,
Un in derr halben Schtunne ſchun
Kunnten ſe farr'n Hauſe ruh'n.
Dá Fraue ſchpárrte ſchprangelweit
's Maul ganz uff (wie á Thor ſu weit)
Bagriff nich, was ſich zugetrahn,
Kunne kei Wort farr Schrecks fahn;
Wie ſe odder d'n Mann ſahk lähn,

Dár err ánne Hand that gähn,
Un dasseſe irſcht kunne ſchrein
Un dá Schprohche wedder krein,
Do roſſeſe: „Das Gott d'erbarm!
„Mir Leite, mir ſin ſu ſu arm:
„Mir han uns immer gut vártrah'n,
„Wár hatt ánn dich mant was gethan?
„Du haſt dich wuhl bei Bein vartráten?
„Schwohger! hie uff's Bette láht'n.“
„„Fraue! gibb dich mant zefreeden!
Sahte Jacob, denn á Jeden
Kann ámol was arreſieren,
Du ſallſt nohchtchen Alles hieren!
Dorſcht'ch das bin ich nach dán Schtárzen
Un au vun dán veelen Schmárzen!
Friſches Waſſer aus 'n Borne
Langk mich vunn'en Hobe vorne.““
Die loffe gleich, wie ſe kunne
Su ſchwinge furt, un ſe ſchtuune,
Waſſer ánne ganze Kanne
In d'r Hand bei ehren Manne.
Dár that denn au á rächten Zohk,
Daſſe ſich hingen ebberbohk;
Denn ſuchte David rund rummhár,
Wu Holler un au Schellkraut weer,
Schabete dán un quetſchte das
Un láhte nohchtert beides naß
Rächt dicke um dán Schaden rumm;
Das that he odder mant dodrumm,
Um derr Schwulſt rächt vorzebeien,
Daß' á Schmárz nich ſelle kreien;
Nohcht hatte Leimen, gut varmiſcht
Mett Kuhmiſt, druſſerumm gewiſcht,

Goß ubeninn nach, gar nich faul
Schlahkwaſſer irſcht nin in ſei Maul,
Denn gab'n au nach Hauslaub inn
Un gunk in's Holz nu wedder ninn.
Jacob odder ſchluhf rächt bohle,
Dá Fliegen wehrte ſeine Ohle,
Schluhf au furt de ganze Nacht
Un is frieh ihrſcht uffgewacht;
Wie nu odder bei derr Sunne
He uff giſtern ſich beſunne,
Do war'ſch 'en ſu in ſeinen Bette,
A wenn á Schteine drinne hette!
He griffe henn! — war das á Schreck! —
De Schteine gungen gar nich wäck;
Un wie á ſe ſu rächt beſahk,
Do riehrt'en bolichen derr Schlahk!
In'n Bette lahk, ſu wie ſei Schtrump,
Bun puren Goll' á ganzer Klump! —
„Fraue! Fraue! — hilf dach miche! —
„Nei ſu was, nei das läbet niche!“
Roffe zu dárſelben Schtunne
Jacob, wie he mant nur kunne.
Wie die das Grölen hat gehiert,
Markte ſe's nich, was weer paſſirt;
War ſchleif un ſchtarr ehre Lunge,
Dá Schprohche ſchturb err uff derr Zunge,
Wie ſe bei d'n Mann henn gunk
Un dán Klumpen Gold do funk.
„Was? platzte ſe uff eimol luhß, —
Se gab ſich ſu á rächten Schtuhß, —
„Was haſt' ánn do in'n Bette láhn?
Wár hat ánn dich mant das gegáhn?
Ich traue mich gar nich derrbei!

Das is gewiß á Deibels-Ei!“
D'r Mann, dár nahmb das bohle krumm
Un sahte: „sick dach nich su dumm!
Was Gut's, das gibbet kei bieser Geist,
Dán merr nur dán Deibel heißt. —
Hiehre, was mett mich geschahk,
Gerade gistern zu Mittahk!“,
Dá Fraue wulle mieh nach sahn,
Do funk he zu derrzehlen an;
Was de farr á gruhßer Schpuhk
Mett ehn sich zu in'n Holze truhk.
Wie he domett ze Enge war,
Vun'n Schwatzen war á ganz kochgahr,
Do saht' á: sick mett einen Puff
Gieht alleweil' á Licht mich uff;
Was derr Geist do vun mich wulle,
Daß 'ch 's Beste nich vargássen sulle.
Die Blume wisse mich 'n Wáht,
Un die trat ich do in'n Dráck,
Wie's klunk aus dán Orgelpeifen,
Ich selle in dán Haufen greifen!
Zerr Schtrohse, daß ich nich dran dachte,
Was mich zu'n Gelicke brachte,
Hat mich derr Geist dán Trauf gegáhn,
Daß 'ch hie muß als Kröhpel láhn;
Su biese odder, wie 's uns scheint,
Hat he 's mett uns dach nich gemeint,
Un hat, ze láfen uns d'n Táxt,
Mei Theilichen hiehár gehárt.
Schun ofte sahte unse Paster,
Undank weer das gretzte Laster;
Nu sáh' ichs inn, dár Mann hat Rácht;
Nischt is in d'r Wált su schlácht;

Das hat domett derr Geiſt wullt ſahn,
Nu hiere mol, Saphie, ahn:
Zworzch bin ich zundert uff'en Hund,
Dach bin ich wedder ihrſcht geſund,
Denn wammer Gott mett Härz un Hengen
Ae rächtes gruhßes Danklied brengen;
Nich ärrendt blus mett Bäten mant
Un Singen, ſu farr Paſſeltandt,
Wie veele thun, die nurt bäten
Un andere mett Beinen träten,
Das weer jä reiner Unvarſchtant,
Do mißt' uns ſchtrohſen Gottes Hand.
Nei! merr wull'n au beſſer währen,
Unſe Flicht derrfillen gähren;
Immer ſu, wie unſe Ohlen,
Das, was mier varſchprächen, hohlen;
Nich immer uff derr Worſcht rumm rennen,
Un liehber hälfen, wu merr kennen.
„Ja! Vater! funk de Fraue ahn,
„Das wull' ich vohrtchen au ſchun fahn! —
„Zundt ſchwatze odder nich ſu veel,
„Sinſt treibeſt de ä ſchlächtes Schpeel!
„Un zworzch aus dän Grunne mett,
„Weil ſinſt uff's Bein de Ruhſe ſchlett!
De Fraue hutt'es wuhl geſaht; —
Denn wie derr Obbend kummen thut,
's kahms vun'n Fälle 's Krohy zericke,
Worre dach das Bein ſu dicke,
Ja, bohle wie ä Botterfaß;
He war vun Schweiße madennaß;
Dach niſcht hulf' ehn ſei Schweißvargießen;
Sei Bein das mußt' ä lohſen bießen;
Das kunn' ä ohler Mann rächt gut, —

Glicklich fanget' es au kei Blut;
Dorch rächt veeles Pilpern un Machen,
Veelerlei Oele un Sachen,
Was geroth't worre vun'n Leiten,
Lärnt' á sachtchen wedder schreiten;
De Schmarre, die war ganz geheilt,
Derr Knöchel dach wie ingekeilt.
Schwarzworzel un Branntewein,
Wenn he kunne Fährmarks krein,
Klauenfett un Schpieretus,
Padell'chendock mett Kiehmerus,
Gliedpopolichen, Ellemänt,
Baffulker un au Oppermänt,
Guten Heinrich, ohlen Peter,
Die kennt beide wuhl á jeder,
Braune Botter, Reinefase,
Hunneblumen auffen Grase,
Frischen Marks vun Hämmelfuten,
Prinzendippetath ganz ruthen,
Au Tannenzappen-Dorchwachsöl,
Zerletzte Bärfett nach rächt veel,
Rähnewormmsöl, Hommeifenbade;
Was á jeder wußt' un fahte —
Där bei ehn zu Basuche kamb
Un 's Maul rächt vull mett Rothen nahmb, —
Das schmeerte druff un rebb' á inn;
Dach immer kunne nannich giehn.
Do hat David ámol gesaht:
„Ich giehe heite in de Schtadt,
Wenn's dich, Bruder, nischt varschiett,
Do gieh ich bei 'n Fáldschär mett,
Dár sall á Flaster mich mettgähn,
Un do wärrschte bohle sähn,

Daß ſich dár vun'n beſten ſchtieht,
Wár farr de rächte Schmeede gieht."
Genunk á brachte wárrlich au
Dán Obbend eins, das war ganz grau,
Schmeerte' uff Ládder das rächt gruhß,
Un láhte's uff'en Knechel bluhß,
Un hul's derr Hahkſchtock! in nein Tagen,
Wäck waren alle ohle Plagen!
Dodruff hat Jacob mett Badacht
Dán Klumpen Gold zu Gálle gemacht;
He kriechte dodorch rächten Muth
Un kaufte ſich in'n Dorfe 's Guth;
Batrebb de Wárthſchaft mett Varſchtand
Un worre bohlichen bakannt
Farr á rächten braven Mann,
Dár veelen Leiten Guts gethan.
Kaum daß mant d'r Tahk irſcht graute,
War he ſchune do un baute
Veelerlei an ſeinen Hobe
Un denn nach, zu ſeinen Lobe,
Gleich an'n Thorm á Leichenhaus,
Do, wu merr gieht zerr Kárche raus;
De ohle Kárchtheer, die war ſchlácht,
Dovor do ſorgete he rácht;
He luhß machen ſchtatts derr Ohlen,
Eine ganz vun Eichen-Bohlen;
Korz, mett jeden Tahg' und Schtunne
That he Gut's in'n ganzen Grunne,
Un worre drumm au rácht geacht't
Un hatt ſei Láben huhch gebracht.
Sei Bild ſieht merr uff á Schteine,
's Wappen an d'n rächten Beine,
In Alsdorf an derr Kárche láhn;

Un wär ſich will de Riehge gähn,
Där weng' å mol zwei Stunnen drahn
Un ſäh' dän Schtein ſich ſälber ahn! —
Holt! — bohle hett' ich was vargäſſen, —
Zund weer das kei ſchlächtes Fräſſen;
Die Blume is nach unvarlohren;
Wär d'n Sunntahk is gebohren,
Un do gieht ze Jehannestahk
Punkte Zwellewe ze Mittahk
Uff dän Fläck, wo Jacob ſinſt
Die Blume funk, die ſchiene glinzt',
Dän kanns immer nach gelingen,
Do die Blume au ze ſingen,
Un braucht weit denn nich ze laufen
Nach dän Schätzen uff dän Haufen;
Dach, wär de hen gieht, märke ſich:
„Vargiß dach jo das Beſte nich!“

4.

Die grüne Jungfer auf dem Hausberge bei Helfta.

(Nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuchen in Sachsen und Thüringen p. 17.)

Wemmer vun Bischberode kimmet
Un seinen Wähk uff Hälfte nimmet,
's Junkerhölzchen links leßt lähn,
Wu oft å Schießen wärd gegähn,
Un d'rrnoochtchen links sich wenget
Uff dän Wähk, där ahn do senget,
Dorchs Holz nach Hälfte sich hennzieht,
Su daß merr gor nich ärre gieht,
Do is 's Frühjorsch gar ze schiene,
Wenn de Bäumer wären griene!
Was kammer do ze sähne krein?
Was farr Vegel hiert merr schrein!
Grasemicken, Nachtegallen
Lohsen do ehr Lied derrschallen;
D'rr Hähger, Wengehals un Schpächt,
Die schrei'n aus vullen Halse rächt;
Korz wemmer in dän Holze schtiehr,
In einewäck Mussiehke gieht.
Wemmer noocht de Bäumer batracht't,
Das is dach ämne wahre Pracht!
Sieht m'rr do nich dicke Eschen
Die bis an de Wolken reichen!

Eine odder vun dän allen
Is veelen ſchune uffgefallen;
Se wärd Hahns Eiche nurt genannt,
Is allerwändt dovor bakant,
Links derrvun ſchtiehn junke Bärken,
Doderhingzr kammer märken,
Daß ſinſt ämol å Haus nich bluhs,
Gewiß å Schloß, rächt ſiehre gruhß
Wie änne Borgk, geſchtannen muß han,
's weiß 's nur keiner, wie odder wann;
Mank dän Biſchern, die fält dicke,
Sieht merr ohle Mauerſchticke,
Un denn Grabens, breit' un tiefe
Noocht au änne lanke Riefe
Die dorch alle die Schteine gieht,
A wemmer in å Broche ſchtieht;
Is merr an's Enge gekummen
Kreit merr bohle Uhrenbrummen,
Indän där Bärk ſu ſchtähl do is
Su wie å tiefer Waſſerriß.
Vun dän'n, die das Fläck gut kennen,
Hiert mer'ſch mant d'n Hausbärk nennen.
Vun lanker ohler Zeit nu här
Heißt's, daß 's fält ganz richt'ch nich weer
Un daß in dän Bärge drinne
Das ganze ohle Schloſſ nach ſchtinne.
Die, die ins Holz fält ofte giehn,
Hann änne Frane durt sähn ſchtiehn.
In å lanken grienen Kleide
Mett veel Schliſſeln an d'r Seite,
Gor ze ſchiene vun Geſichte,
Hoore, wie å Wald ſu dichte,
Die glinzen okkerath wie Flachs,

Su gähl wie á gewungen Wachs.
Wán se sieht, leßt se zefreeden,
Bluhs su wenken thiet s' á jeden;
Dach wenn dodruff keiner kimmet,
Sich derrzu á Härze nimmet,
Wäck issese uff eimohl denn,
's weiß kei Mensche nich, wuhenn.
Rächt lange mahf's wuhl hár schun sinn,
Gunk in das Holz nu einer ninn;
Un wie he bei d'n Hausbárk kamb,
In Obacht su das Fläckchen nahmb,
Russchelte 's uff ánner Seite,
Un de Frau in'n grienen Kleide
Die kuckt'en siehre freindlich ahn.
In dán, daß he se wulle frahn,
Wenkte se, he selle kummen;
Dár hat zesammen sich genummen
Un gunk, denn he war schtark un gruhß,
Gleich dreiße uff de Junfer luhß,
Dach nahmb á sich nach su in Acht
Un hat drei Kreitze irscht gemächt.
Die blebb nu odder nich mieh schtiehn,
Un that sich nach'en Holze driehn;
Dár Mann gab siehre Achtchen druff,
Do gunk á gruhßes Thorwáhf uff
Das mitten in á Schloß ninngunk,
Vun dán he sinst keimohl was funk.
Do gunk nu gleich das Mähchen ninn,
He mir nischt dir nischt hingerdrinn;
Wie se in d'n Hoff gekummen,
Hat' s'en bei d'r Hand genummen,
Hat ánne Theere uff gemacht,
Die vun zwei Hunnen war bewacht,

Hatt'en do schtille ninngesiehrt,
He hat nischt gesähn un gehiert,
Schtellt'n, 's schlwhk gerade Zwöllbe
Mitten in á gruhß Gewölbe;
Veel Lichter schtahken an d'r Wand,
Die woren alle ahngebranndt,
Noochtern schtunne in d'r Mitte
Uff á gruhßen breiten Tritte
Ae Tisch, mett Tuche bahenget,
Druff á Buch, das umgewenget,
Ganz mett Gulle wahrsch geschrebben,
Das schun lange lähn geblebben.
Das Mähchen kuckte Hansen ahn
Un siehrt'n an die Tafel nahn;
Gab'n deitlich zu verschtiehn,
's selle nu an's läsen giehn.
He luhs sich das nich zweimohl sahn
Un sunk denn au mett Läsen ahn.
Gut gunks mett d'n ierschten Blahte,
Weil do veel nich schtiehen thate;
„Nur das is dár rächte Mann,
„Dár in dán Buche läsen kann;
„Zworzch sinn veel schun hie gewäsen,
„Dach hat's keiner nach geläsen!"
Das Mähchen lachte Hansen ahn,
Dár machte sich ans zweite drahn;
Schun schwärrer worre nu das Schpeel,
Denn's war dodruffe siehre veel;
Gruhß un au klein war do de Schrift,
Wiemersch oft' in'n Büchern trifft.
He sunk ahn ze schpuchtewieren,
Daß 's keiner kunne hieren,
Un wie á markte, daß's gunk,

He laut ahn mett läſen funk:
„„Hie do kammer Alles läſen,
„„Was das farr á Mann gewäſen,
„„Dár das Schloß hie uben baute,
„„Wu hierahn ſich keiner traute,
„„Wie nach Welw' un Bäre veel
„„Getrebben allerwándt ehr Schpeel,
„„Was farr á Enge daß es nahmb,
„„Un tief noocht in de Aerdte kahmb,
„„Daß's wedder raus wárd kummen
„„Wenn de, wár mett rinngenummen,
„„Verdeitſchen kann die ohle Schrift,
„„Die he hie in dán Buche trifft.
„„Wár jo will die Jumfer nácken,
„„Lißt nich rácht bei Johnewácken
„„Un wár dobei nach 3 mol ſchtuckt;
„„Denn wárd's Schloß teffer ningeruckt,
„„Schtatts daß'es bei 'n rächten Läſen
„„Ganz un gar weer raus gewäſen;
„„Un he denn dorch ſei Geſchicke
„„Ganz un gar ſehtz in'n Gelicke.
Das las he ſu, ſu wie geſchmeert,
Wie ebberſch Maul de Hand ſu feehrt
Un wie á das nach eben that,
Driehete ſich nun ſálber 's Blaht;
Rächts war do was henngeſchrebben,
Weils undeitlich ebbertrebben,
Do ſchtuckte Hans, un mett Lachen
Hiert he ánne Theer zumachen.
Das riehrte meinen Hanſen nich,
Nei! bohle reſſelvirt' á ſich
Un las gleich ſchwinge nu wie Gift
Die ganze korze Ebberſchrift;

„Dorch Zank an Schtreit
„Gieht schlächt das Schpeel,
„Dorch Einigkeit
„Gewinnt merr veel!
's letzte kunn' á nich rächt läsen,
Wedder iß's do gewäsen,
A wenn rächt á Kobbelt lacht
Un denn ánne Theer zumacht;
Dernoocht do funk mei Hänschen ahn
Schwahnsfäddern schune mieh ze trahn;
Ab's he ins Geschicke brächte
Un tref in dán Buche 's Rächte;
Dachte odder su bei siche:
Bange machen gilt hie niche,
's is schun' á Wohks, das sá ich inn;
Ich lohse 's odder dach nich sinn,
Frisch gewoget, halb gewunnen!
Ohne, daß he sich basunnen,
Funk' á wedder ahn mett läsen
„'s wárd das Johr wuhl su gewäsen"
Denn kamen Ziffern gruhß un klein
In die do funk á sich nich nein,
Korz, kunne gor nich witter mieh
He war, á wußte gor nich wie,
Ganz wie in á tiefen Traume
Schtuinne gleich nu an dán Baume,
Wu he das Mähchen ierscht gesähn,
Un sahk do seinen Vetter láhn,
Dár bohle keinen Tahk varsahk
Wu he hie dorchgunk in'n Schlahk;
Ih! Friede! sahte, treff' ich dich?
An dich do dacht' ich heike nich!
Ja! sahte dár: ich saß ierscht hie

Nich immer kumm' ich här su frieh:
Do kamb sält aus der Aerdte raus
Ae wunnerschienes gruhßes Haus;
Mett Schebbern war das ganz gedackt,
D'r Thorm war siehre lank getrackt,
Ae gruhßes Thorwähk gunk doninn,
Un Fänster mugten's veele sinn;
Ae Gohrten lahk rächts drummerumm,
De Wäge drinne alle krumm
Mett schienen Blumen, ach su veel!
's war su, wie å Häxenschpeel!
Wie ich mich do drebber freie,
Ninn ze giehn, å Lischen kreie,
's gunk bohle mich d'rr Odden aus,
Varsunk dich Alles, — Thor un Haus.
Hans dår schtunne wie å Narre,
War ganz rahgehart un schtarre,
Sahte, wu he weer gewåsen,
Was dodrinnen he geläsen
Un frahte: Friede hiere du!
Gieht das mett rächten Dingen zu?
Wärrlich nei, das giehts hie nich,
Hie uben schpiehkt's, varschtiehste mich!
Wär weiß, wie das hie nach kimmet,
Ab's å gutes Enge nimmet,
Lohs uns lenger nich hie schtiehn
Lieber wommer heime giehn!
Hatt'n in de Lodden gerannt
Un is denn mett'n dorchgebrannt.
Was die nu das Mohl hann gesähn,
Is'n noocht nich wedder geschähn,
Weil se, wenn se sält henn kamen,
In de Hand de Beine nahmen,

Sich gleich außen Schtaube machten,
Weil ſ' an Schpiehkedinger dachten.
Noochtert ſin ſe wäck geblebben
Un hann Alles uffgeſchrebben,
Luhſen denn bei ehren Schtärben
Die Geſchichte ehren Aerben;
Die luhſen die Geſchichte ſinn,
Se lähten ſ' in de Lade ninn,
Vargaßen dobei Bärk un Haus
Un hutten do niſcht Arges draus. —
's ſinn bohle nu wuhl fuffzig Johr,
Do ſuchte ſ' einer wedder vor,
Där unger Kräthſche ánner Tracht
An ſich de Lade hat gebracht. —
Bei'n Läſen fuhl'n ofte inn:
Ab dach dodrahne mahk was ſinn!
Denn trahf 's ſich, daß he au ámohl,
Ae war vun veelen Gieh'n ganz mool
Juſt' um Tahk- un Nachtgeleiche
Sält ſahz an d'rr Hahnſchen Eiche.
Uff aimohl war, wuhl zu märken,
Wu zundt ſchtiehn de gunken Bärken,
Dár ganze Platz wie á Gohrten;
Knapp kunn' he de Zeit d'rrwohrten
Un gunk gleich in dán Gohrten ninn,
Neiſchieren, wie's do mißte ſinn;
Do gungen denn nu henn un hár
Rächt veele Wäge rund rummhár,
Rächts kuckt' á ſchienes Gohrtenhaus
Aus ſchienen bunten Biſchern raus,
Links uhben nach d'n Bärge zu
Do ſahk merr, obder'ſch Thor war zu
Ae Schloß mett á Schebberdache

Un denn kuckte noochtchen nache
Ae ſchiener Thorm mett änner Fahne
Mett veel gruhßen Bäumern drahne,
Schtarr un ſchteif ſahk he dobruff;
Do gunk das gruhße Thorwähk uff,
Aenne Jumfer, die rächt ſchiene,
(Kleid un Schleier waren griene),
Die kamb aus dän Thore raus
Un gunk denn in das Gohrtenhaus,
Knapp daß die nurt ierſcht wäcken war,
Do kam'nerr ſäckſe, Paar un Paar,
Vier junke Härren un zwei ohle,
Eijahl gruß un lank an bohle
Die ſchwenzten alle ſäckſe denn
Gleich nach á runden Platze henn,
Denn kamen au derrhinger ahn
Su wie Badienten nach zwei Mann;
Die ſchtallten beide nach der Regel
In der Mitte uff nein Kegel,
Brachten denn gruhße Kaulen getrahn,
Domett do fungen jenne ahn
Nach dän Kegeln hennzeſchießen
Aus allen odder luhs ſich ſchließen,
Daß die alle ſäckſe á Schpeel
Machten, wie in Eislebben veel,
Die 's Sommer'ſch in'n Weeſengohrten
Fleiß'ch ob do 's Schmarräkeln wohrten;
Das machten ſ' änne Schtunne furt,
Un wie mant ſu á Vogel burrt,
War Alles wäcken un dän Mann
Dän wandelt änne Forcht do an,
He breſchte fluckſch uff heime luhß,
Dach ſeine Freide die war gruß,

Daß he ſälber nu geſähen,
Was ſall ofte ſinn geſchähen;
Un ſahte ſachtchen henn varr ſich:
Dodrebber is kei Zweiwel nich,
Länger, a wie alle Eichen
Hie in unſen Holze reichen,
Muß ſält ſinn á Schloß gewäſen,
Närgend odder kammer'ſch läſen,
A wenn's á mohl ſich träffen thiet,
Daß merr die griene Jumfer ſieht,
Die an d'n Hausbärk einen wenkt
Un dodorch in das Schloß ninlenkt,
Vun beſten weiß 'es noocht, wän ſält
Nächt in de Hand d'r Gläabe fellt.

5.

Der Steinberg bei Erdeborn am salzigen See.

(Nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuchen in Sachsen und Thüringen p. 10.)

Schun varr siehre ohlen Zeiten,
's Johr das will ich nich varschtreiten,
Do trebb å mohl gleich ganz fluckſch frieh
Ae Härrte seine Hährde Vieh,
('s sahk schun leer in'n Fälle aus,)
Aus Aerdeborn zun'n Dorfe naus,
Un während daß he sich eins bluhs
Gunk schtracks uff's saure Loch he luhs,
De Schtuppel war nach siehre frisch;
Nach nårgends nich kei Hegewisch,
Do thats Kroop sich was ze Guthe,
Un ehn war'sch rächt wuhl ze Muthe.
Weil nu å gor ze schiener Tahk,
Nich allzeweit de Siee lahk,
Do fuhl's dån ohlen Bengel inn,
's mißte gor su schlächt nich sinn,
Wemmer sält uff'n Bårge sehß
Un denn sei Morgenbrud do ehß;
He basunne sich nich lange,

Blebbe ſachtchen uffen Gange,
Un do trahſ's, daß mett d'r Sunne
He ſchun' uff'en Bärge ſchtunne;
De Siee die war ſchpiegelblank,
Weil kei linſchen Wind nich gank,
's Ruhr, was dozemohl an'n Ranne
Allerwändt rächt dichtchen ſchtanne,
Das kunne merr geduppelt ſähn,
A wenns thet in d'r Siee lähn;
Drebbene lahk varr allen Dingen
's gruß' un kleine Rebbelingen,
Noochtert Schrappel hinger Schtehten,
Un de Thärmer vun ä jeden,
Do lahk 's Holz bei Eſperſchtedt
Un rächts derrvun gleich Alberſchtedt,
Links Ammesdorf un nach veele,
Wanzlebben un an de Meehle;
Fiſcher kamen angefahren,
Die de färtch mett fiſchen waren;
Aenten ſchwummen veek rummhär,
Un an Horbeln ſchwarz wie Thär,
Ach! un Schtaare gewallig veel,
Die machten Allerwältskrakeel
In'n Fälle fuhren noochtchen wedder
Aehrenfidder uff un nedder. —
Där Ohle kuckte rahn un nunger
Un krichte dobei ſachtchen Hunger;
Satzte henn ſich uff ä Hickel,
Kriegt 'n Ränzel bei'en Wickel
Un hutte bohle ausgepackt,
Was he ſich heime inngeſchtackt;
Denn funk he mett ze ſchpulen ahn,
De Hunne ſchprungen an'n nahn

Un gaben paß uff jeden Happen,
Dän se wäck ärr'ndt kunnten schnappen.
In währenden daß das geschahk,
Do roffe's hingern: „gutten Tahk!"
Un wie he: „schön'n Dank au!" sahte,
Gleich sich ummedriehen thate,
Um de Hunne abzewehren,
Die sich leichte luhsen schteeren,
Kamb d'n Bärk do in de Hichte,
Junk un hebsch nach vun'n Gesichte,
Ae dicken Kautz vun gählen Hooren,
Juste nach in'n besten Johren —
Ae Weibesen schtraff ufferahn
Un kuckt'n rächt bawägelich ahn.
Ehr Wammest un ehr Rock war grau,
's Halstuch un de Schärze blau,
Mett sucken Banne inngefaßt,
Hällebraun wie Lingenbast;
Ae Korb, där ohlt un siehre schlächt,
Do drane buckelte se rächt;
In Lahtschen gunk se barbes mant
Mett Beinen, die ganz braun gebrannt.
„Eier Tisch der is je rächt gedeckt!
„Un weil's eich, wie ich säe, schmeckt,
„Do sitt 'err dach gewiß su gut
„Un gä't mich au á Schtickchen Brud!"
Su schprach de Fraue, wie se kamb
Zu'n Schäfer, där á Knauft sich nahmb.
„Nischt! sahte där, ihr kreit nischt; nei!
Ich ha hie gor nischt ebberlei;
Brud un d'rrzu ha ich zworzch mett,
Dach ehr de Nachtbrudsklocke schlett,
Do is d'r Tahk nach siehre lank,

Un weit nach helte unſe Gank;
In'n Fälle krein merr närrgend niſcht,
Drumm mant bei uns hie 's Maul gewiſcht,
Un denn will ich eich ehrlich ſahn:
Sieht merr án Ruth eich ärrgend ahn?
Gieht in's Dorf, hälft in d'r Aehren
Das kann ſchwier eich gor nich währen?
Un greift'r do mett ahn rächt gur,
Hat's wärzchen mett eich keine Ruth!"
„Ach! ſahte do die Fraue, ach!
Zorr Arbeit bin ich veel ze ſchwach,
Ich hae nich á linechen Zeit,
Mei Wähk is au nach ſiehre weit;
Echteckt's Zugebriede mant nich wäck,
Gäht mich derrvohr á Schtickchen Schpäck!
Macht, thut's dach härzer lieber Mann,
Wär weiß, wu ich eich hälfen kann!"
„No hier' á Menſche ſu was ahn,
„Schpäck will ſe nu gor vun mich hann,"
Schprach d'r Schäfer, dár do ſarr Wuth
Su worre wie á Schticke Blut,
„Mich will de Träjäkeláren
„Wie á dummen Jungen ſchären;
„Macht eich bohle auffen Schtaube,
„Ihr ſitt faul, wie ich zundt glaube;
„Mich macht nich ärrgend nach á Zopp
„Sinſt breng' ich eich gleich uffen Schopp.
„Ich hälfe gähren Ohlt und Schwachen,
„Wenn ihr mich odder dumm wullt machen,
„Do krei ich's bohle ſatt un dicke!" —
Un do hob he ſeine Kricke;
Das Weibeſen funk an mett ſchreien,
Weil ſe gor niſcht ſelle kreien

Un sahte: „Ihr machts au gefährlich,
Gieht's eich ärrgend au su schpärlich,
Do kennt'ersch dach wuhl freindlich sahn;
Sitt dach nich su á Grobejahn!
Ihr selltet eich in'n Hals ninn schämen
Eier Maul su vull ze nähmen!"
„Was! roffe dár, ich grob gewásen!
No horchte Kinger, su á Básen!
Mich hie su tortewiren lohsen,
Eich sall d'r Deibel 's Licht ausblohsen.
Nu macht eich bohle uff de Socken,
Sinst wár ich meine Hunne locken,
Un ihr sellt mich in'n Sinne fingen,
Daß die eich gleich zun'n Furtgiehn zwingen.
Seck! giehste ohler Trallasch nich,
Ich keile dich gottsjämmerlich!"
Su wie das d'r Schäfer sahte,
Seine Hunne locken thate,
Machte die á bieß Gesichte,
Hob d'n Arm denn in de Hichte,
Schluhk dreimohl in d'r Luft á Reif,
Do war d'r Härrte schtarr un schteif;
He, de Hunne un de Schohse
Worren Schteine gleich zerr Schtrohse;
Un blebben uff dán Fläcke láhn,
Merr kann se nach bis heite sáhn.
D'r Bárk, dár krichte seinen Namen
Vun Leiten, die dohenn noocht kamen,
Der Schteinbárk worr' á noocht genannt,
Is heite nach dovor bakannt;
Merr sieht'n deitlich farr sich láhn,
Wár de Achtchen will druff gáhn;
Zu'n Baden an de Siee gieht

Un ebber Hecklau's Bude ſieht. —
's hat männcher ſchun donooch gefraht,
Där an de Siee kummen that,
Wurrum die Schteine fält wuhl legen
Un wudruff daß ſich die bazegen;
Domett, daß nu uff jeden Fall
Dän Grund á Jeder wiſſen ſall,
Js die Geſchichte hie derrzehlt,
Wie ſ' ámohl ſall hann geſchpeelt.

6.

Der Eislebber Weesenmartt.

(Aus dem Leben.)

Pehter: Glückauf Anrehs! Du kimmeſt je nach!
Ich hierte vortchen bein'n Barläſen:
„Anrehs is nich do gewäſen."
Härrſchde, rahpe zeſammen Dich dach!
Du weißt, d'r Schteyer där is ſchtrenge
Un fuckt uns dämiſch uff de Hänge!

Anrehs: No! denn kann merr au niſcht ſahn!
Mei Seyer där hat mich batrogen,
Ich hutt' en giſtern nich uffgezogen,
Korn ha 'ch ierſcht nach uff de Meehle getrahn;
Un, ich will's Dich hie mant ſchtecken,
De Ohle hat mich vargäſſen ze wecken.

Pehter: Do hiehr' á Menſche ſu was ahn!
Das is ſu rächt de ohle Leyer
Vun'n Korne un denn vun 'n Seyer!
D'r Schteyer där wärd Dich wuhl ſahn:
No, ich dächte, daß merr ausgekulpt dach hette,
Wenn m'r mett d'n Hinnern gieht ze Bette!

Anrehs: Jä, wenn mer su läbet farr ordennär;
Mer gieht frieh naus uff'en Schacht,
Un daß merr nach d'r Schicht Kleinigkeiten macht,
Un leift nich 's Obbends nach rummhär;
Do kann mer wuhl, Gott sall mich schtrohfen,
Um finnewe nich de Zeit varschlohfen.

Pehter: Hå, hå! — do ha ich je 's Luhder!
Dunnerschtahf! do fellts mich inn!
Du gungest gistern nach Eislebben ninn,
Schtrohf mich Gott! nu weiß ichs Bruder;
Du bist Nächten uff d'r Weese gewäsen,
Un dodrumm fählt'ste bei'n Varläsen.

Anrehs: Seck Pehter! Du kannt ornblich rothen!
Das hett 'ch mei Läbe nich gedacht!
Knapp, daß ich Dich ha druff gebracht,
Do märkst' de wärrlich schun 'n Brohten!
Ja, wärzchen Bruder! — alle Schtären
Mißts du å mohl å Rathmann wären!

Pehter: Du kannt dich mant zefreeden gähn;
Ae Rathmann, ach, dår muß veel schreiben,
Ich will dervor å Bärkmann bleiben;
Was hast' ånn odder uff d'r Weese gesähn?
Merr ist, wenn au de Hoore schun grauen,
Neischieren dach, wie de ohlen Frauen.

Anrehs: Jä! was haste gesähn? gar ze veel!
Ich hae geschtannen un hae bakuckt,
De Biller, un was druff is gedruckt,
Un å Säckser kost mich's Puppenschpeel;
Ich hae mich bohle å Buckel gelacht,
Was Kasper Alles hat vorgebracht.

Denn wull' ich dach gähren á Schweinichen hann,
Varr á Paar Thaler, nich su gruhß;
Wie ich das odder hiehren luhß,
Do fuhren zwei Treiber mich jämmerlich an
Un meinten: wie ich, sucke Keiser
Wären au nischt besserſch, wie Leiser.

Pehter: Hast'en änn nich á Paar in de Fräſſe gegähn,
Dän ohlen dummen Schweineprieſtern
Mett d'r Peitſche un dän gruhßen Rüſtern,
Die hinger allen Zäunen lähn?
Sucke grobe Duhrenbäſen
Sinn je nannich dogewäſen!

Anrehs: Lohs henn! — Dicht'chen näben d'n Schweinen
Wärd dach uff Tiſchen geſchpeelt
Mett á Dinge, a wemmer Kaffee mehlt,
Do hutt 'ch bohl' á Gewinn, keinen kleinen;
Bolichen hutt 'ch á Leffel derrwiſcht;
Ich fuhl odder dorch, un do wor'ſch niſcht!

Dernoochtchen trunk 'ch ámohl á Kruhk,
Wie dár gelöſcht mich meinen Dorſcht,
Aß 'ch Fenneckbrud' un au Worſcht,
Un wie hingerhár d'r Wärth mich fruhk,
Ab ich keine Korke wulle áſſen,
Ha'ch er ſácke nach gegáſſen.

Satt war ich; nu gunk ich rummhár,
Baſahk de Buden, bakuckte de Fellen,
De kippernen Teppe, de helzernen Kellen;
Un, ganz wie vun ohnegefähr
Funk 'ch ánne Bude mett lauter Cigarren;
Se kauften Dich derwedder wie de Narren!

Hie worre getrummelt, fält geblohsen;
Durt gebimmelt un gefiffen,
Denn wedder Mäffer un Schieren geschliffen;
Merr kunne sich lactreslren lohsen;
's worre au georgelt un gegreelt,
Wu anderfch uff d'r Harfe geschpeelt.

Merr kumm' au wille Thiere sähn,
Veel Affen un denn á Kameel,
Varr vier Groschen; das war ze veel!
Wär will ánn Gáld dovor nach gähn;
Die sieht merr, schtrohf mich, in d'r Wält
Genunk un satt au ohne Gáld.

Pehter: Do sah' ich wärzchen sálber: prohst!
Du mußt's mich odder nich varebbeln.
Gabs ánn au veel Schuh un Schtebbeln?
Was hat ánn's Paar dervun gekost?
Was kamb ánn Flacks d'r Bärtelschtein?
Meine Siee will je au nach nein!

Anrehs: Nach Schuhen ha' ich nich gefraht;
Dach Schtebbeln gab's wie Sand an Meer,
Wiewuhl de Buden schun halb leer;
Zwei Thaler worre 's Paar gesaht;
Flacks, dár war dich ganz zen Schpotte,
Ae Gulden gab de ohle Lotte. —

's gab Dich gar ze veel ze sähn;
Ae Kasteroll, ánne ruff'sche Schunkel,
Se fuhren druffe, bis es dunkel;
Un wemmer Gáld nich wulle gähn,
Satzte merr sich uff de Weiden
Un kunne — engelsch do sähn reiten.

Seiltänzer machten ehre Fahrten,
D'r Boias schwenkte seine Mitze
Un machte Dich vardächt'che Witze;
Weil de Leite hie nischt schparten,
Un wullten alle fahren un reiten,
Do weren farr ehn schlächte Zeiten.

Mer sahk rummhär de Schitzen flädden,
Wu's Ruhe ärrend gab ze bieten,
Mett grienen Röcken un runden Hieten,
Un mett á Busche vun Hahnefäddern;
Un 's worre allerwänt gesaht:
De Schitzen sinn á wahrer Schtaat!

Wie's su umme dreie henn kam,
Ich hutte de Weese bohle satt,
Do kamen se wie de Behnen aus der Schtadt,
Alle de Härrens mett ehrer Madam;
Die hutten Rähneschärmechen ebber siche,
Farr d'n Kleidern sahk merr de Schuhe niche.

Mänche gungen uff's Weesenhaus nahn;
Andre schwenzten in de Zälter nin,
Wu mer sahk Wein un Kaffee schtiehn;
De Mehrschten odder kuckten Alles sich an,
Un denn gungen se Paar un Paar,
Donin, wu d'r Itelliäner sinst war.

Ich ha gehiehrt un veel gesähn!
Su veel, — daß mich's ordennär
In'n Koppe gunk a wie á Währ;
Un dovor ha ich nischt gegähn! —
Zerletzte traf ich nach d'n Schmedt,
Dár nahmb, wie ich, á Häring mett.

Pehter: Alle Kreitz! — wie ſchmackt' ánn dár?
'ſ Waſſer leift mich gleich ins Maul,
Hátt' ich dán, ich weer nich faul.
Dach! Bruder hiehre, kumm 'mol hár,
Haſt ánn dich nich de Miehge gegáhn
Un Böttger'ſch Bude Dich baſáhn?

Anrehs: Schtrohf mich! ſick bei einzger Hoore
Hátt 'chs, ebber'ſch Háringsáſſen,
Ze derrzehlen nach vargáſſen!
Denn ich weiß's vun varren Johre,
Daß mich in'n Leibe 's Hárze lachte,
Wenn ich mant an die Bude dachte.

Was do Dich Alles drinne ſchtunne,
's gleibets keiner, wár'ſch nich ſieht!
Dumm is dár, wár nich henngieht.
Vun'n Ellefanten bis zen Hunne
Kam'mer do de Thiere ſáhn —
Un braucht niſcht dervor ze gáhn! —

Dach, ei Ding das hat mich varſchnuppt;
Ae Dampwagen ſahk'ch Dich ſchtiehn!
Alles kuckte, was varbei that giehn,
Un hat d'n ander bei'n Aermel gezuppt;
Wár hette ſu was ſich gedacht:
Vun Zucker war dár ganz gemacht!

Pehter: Was ſahſte Bruder! was haſte geſáhn?
Do ſchloh á Dunnerwátter ninn!
Um viere muß'ch in Eislebben ſinn
Un Achtchen uff dán Wagen gáhn;
Un ſell' ich au á ganzes Schichtluhn ſchparen,
Dán lohß'ch ámol in meinen Rachen fahren! —

7.

Der Maschkenball.

(Eine Schilderung aus dem Leben.)

Gott zu'n Gruhße lieber Vetter!
Seck! ich schreibe schune wedder.
Ich kann's Dich nich sahn, wie siehre,
Mich das freiet, wenn ich hiehre,
Daß Ihr Kinger, su wie ihr
Rächt sitt zundert uff'en Schtriche.
Denn odder wull' ich mich bei Eich
Rächt siehre nach badanken gleich
Farr die Wärrscht' un dän Bottertopp,
Dänn gresser wärrlich wie á Kopp
Ihr geschteckt in meinen Kohwer,
Där schun ganz gewallig pohwer;
Eich hingerdrinn zu'n Besten gähn,
Daß 'ch ha' á Maschkenball gesähn,
Wu immer wärd dernach getracht't
Un Wäsens veel derrvun gemacht;
Gá'ht rächt paß un ihr währt läsen,
Daß's siehre hebsch gewäsen. —
Wie's nach'n neien Johre huhß,
's gunk schun uff de Faste luhß,
's wärr' á Maschkenball gegähn;
Do hett'ße sellen die Kummehdje sähn.
Ae jeder, där parrschtallte siche
Un trauete d'n andern wiche;

Un wán m'rr fruhk; ab he henn gink?
Dár sahte: ach! — án ander Dink!
Larfen sahk merr veele kaufen,
Mähchens wie Rapphinner laufen,
Die sich Schnuren, Band un Träſſen
Farr de Härrſchaft luhſen mäſſen;
De Schneider mußten nieh'n un ſchticken,
Pohland's machten veel Parricken;
Poſemántier un Klempenár,
De Tiſcher un au Dráckſelár,
Was de Hand nurt regen kunne,
Uff Kinkerlitzchen ſich varſchtunne,
Das worre Dich in'n Gank gebracht,
Au Schuhe allerhandt gemacht;
Un ehr merr'ſch ſich nach rácht varſahk,
Do brach ſchun ahn d'r richt'che Tahk.
Dár worre zworch rácht veelen lank;
Dach mánncher kickerte ſich krank,
Wenn he ſu was zorr Rächte machte,
Wudrahn kei anderer nich dächte.
Knapp hutt'es ſäckſe ihrſcht geſchlahn,
Do ſunk d'r Bätteltanz ſchun ahn,
Un allerwándt miett vullen Jagen
Fuhren kreitz un quár de Wagen
Un Alle uff de Reſchorſche luhs,
Weil's ſált: punkte ſebbene huhs.
Ich machte henn dorch dick' un dinne
Un war knapp in d'n Saale drinne,
Do kamen ſe — wie ſall ich ſahn?
Wie Mücken un wie Maden ahn. —
Männche hutten ſchpitze Hiethe,
Un Brillen! ach du meine Giethe,
Die hungen dicke uff der Naſe,

Bei d'n wohrschten nur zu'n Schpaase;
Naſen trahf merr ſält mankunger
Gleich bis uff de Lippen runger;
Veele waren bis hinger de Uhren
Gerade wie labännige Muhren,
Denn kamen 'r wedder mett Bärtern ann,
Die kunnten ſei Läbe halbiert nich ſtan;
Nei, un denn ach! do kamen
Mett Mänteln veele Madahmen,
Mett ſchwarzen Gardinen varr'n Geſichte,
Die nahmen ſe gor nich in de Hichte.
Ae Schlopp, där blebbe ſchtiehn in der Mitte,
De Weibeſen traten uff die Tritte,
Die runddrumimerumm ſin ahngabracht,
Wän's Zuſähn á Vargniegen macht.
Endlich! do gunk de Muſſihke luhs;
Un do kamen 'rr ierſcht, klein un gruhß,
Einer ruth, derr andere griene,
Hebſche, ſlinke un au ſchiene,
Hie á dicker, ſält á lanker;
Ae Hansworſcht au á rächter ſchlanker
Mett blauer Jacke un ſchtriefſtchen Hoſen,
(De Pritſche hat á nich tanzen lohſen)
Fiſcherweiber, blau' un ruthe,
Mett á kleinen runden Huthe,
Weil odder de Fiſche zundert bihnr
Hutten ſ'r veel in'n Netze nich drinne;
Zweie vun dän Härrens waren
Wie ruth' un ſchwarze Huſaren,
Die hutten uff'n Koppe, härrſchte!
Wie á Mauerpinſel ähnne Bärſchte.
Ae gruhßen Bauch hutt' einer vatr ſich,
Dän kannt' ich odder wärlich nich.

Noocht kamb einer mett änner Bulle,
Ae anderer starrte ganz vun Gulle;
Ae dicker der truhk ä dreiecktchen Hut,
Sei Rock war fuchsfeierlingenruth,
Där hutt' ä gruhßen Schtock in d'r Hand.
's Gesichte weiß, wie Kalk an d'r Wand.
(Ich hiehrte pischpern rund um'n här,
Daß'es vun Holland d'r Borgemeister wär).
Griene Waare gab's rächt veel
Un denn ä ohles Kahrtenschpeel;
Ae Offzier vun'n ohlen Fritzen
Sahk m'rr mank Madamen sitzen,
Där hutte änne Parricke mett ä Zoppe,
Die änne Mätze Mähl uff'n Koppe,
Hutten au griene Fächer in d'r Hand
Un thaten mettenander siehre bakannt.
Aenne weiße Fraue die ha'ch gesähn,
Do hann sich dach veele Miehge gegähn,
Die 's wullten wissen, wärsche wär
Un loffen ä Wellichen hinger 'rr här;
Odder alles Koppbrechen un Rothen
Hulf'en su veel, wie d'n Fische die Roten.
Pollahken gab's un Tärken un Griechen,
Eine varschankte was schienes ze riechen,
Gärtner, Schpanier un Tärolet,
Ae Roßkamm au, ä rächter Ohler;
Korzum 's fählte wärrlich an nischt,
Veelerlei worre do uffgetischt,
Ai Weiwesen war su gruß wie ä Mannsen,
Nei! un wie kunne die ämohl tanzen,
Aenne Trummel hutte se an sich hengen,
Kunn' odder nischt ze Wäge druff brengen,
Un eine, das war ä gefährlicher Schatz,

Die hutte genunk uff zwei Schtiehlen nich Platz,
Un á Busch Hoore! dár is dach gewáſt,
Wie á baſchneietes Krickálſternáſt.
Denn hat mich vun dán andern Allen
Nach á labánniger Schtruhmann gefallen,
Dár war glatteeben mett Schtruhe bafatzt
Un ganz kreitzkimmerlich uffgekratzt.
Wie Alles nu ſu in'n Saale wibbelte
Un rácht dorchenander kribbelte,
Do gunk — je! — ſu wahr'ſch,
Uff eimohl luhs d'r Deſſauer Marſch;
Alles ſchtárzte henn nach d'r Theere,
Was dovun de Urſache weere:
Do kamb denn nu, wie ſe ſahten,
Ae Trupp franzeeſche Saldaten.
Ae kleiner Tambaner gunk varrahn
Un dichtchen gleich hinger dán ahn
Do kamen'r ſáckſe mett Bárteru,
Mett Flinten, Paterontaſchen un Schwártern,
Mett á ruthen Schackoe uffen Koppe,
Lauter Sámmelſickſe mett á korzen Zoppe;
Ae grau Mattenk war ehre Muntur,
Mett ruthen Kragens un Uffſchlegen nur;
Die kamen denn nu rinn marſchirt,
Bun á Offziere gekummendiert.
Náben d'n Flegelmanne gunk Dich einer,
Das war wárzchen au kei kleiner,
Dár hutt' á gruhßen Bunepartshuth,
Un á Kragen, dár war gáhl, nich ruth;
Ae gunk lahm un hutte Kammaſchen,
In'n grienen Rocke gruhße Taſchen;
Aenne Pattrontaſche brauchte dár niche,
Ae hutte je Sámmeln un Brézeln bei ſiche.

Hinger dän grauen Franzuſen,
Die Dich gor ze ſchiene luhſen,
Do kamb au eine mett å Faſſe,
Das war dich ärrendt nich zun Schpaße;
Nei! wenn de Saldaten blebben ſchtehn,
Do ſchankte ſe å Bittern gleich in,
Luhs braf dän Inſellihten trinken,
Där mett hingerdrinn that hinken,
Oft' in de Bulle kuckte ninn
Un ſchun bei Johren müßte ſinn,
Dodrum weil, wie ſeine Hoore ſu grau
Ockerathchen war ſei Frackrock au. —
D'r Offziehr, där hutt å Hut mett Träſſen
Un kummendierte wie baſäſſen;
Ae war au ſchun huhch bei Johren
Das ſahk mer an'n Zopp' un an'n Hobren,
War odder dach nach ſu geſcheit
Un hutte ſe rächt mett Mähle baſchtreit;
Uffen Schullern hungen ruthe Knitſchel
Vorn' uffen Huthe nach ſu å Pätſchel,
Sei blauer Rock mett Ruthe baſatzt,
War vorne handbreit uffgeplatzt,
Sinſt hette d'r Latz nich vorgekuckt;
Mett d'n Dägen do hat he immer gezuckt.
Viermohl roff' å: Täte linksgeſchwenkt!
(No! wenn å Menſche ſu was denkt,
Daß d'r Sohn d'n Vater kummediert
Wärd einen de Kähle gleich zugeſchniert)
Nu gunk odder d'r Schpittahkel luhs,
Weil's: Batallegohn hott! frunt! nu huhß.
Dodruff roffe he wedder gleich:
„Uffgepaßt! ſchtellt Eich gerade gleich!
„Achtchen gegähn! 's Gewehr preſtirt!

(D'r Tammbauer hat de Trummel geriehrt)
Denn ſchprunk á vor, un in de Hichte
Hob á d'n Dägen bis varr'ſch Geſichte;
Noocht driehete ſich umm' un funk ahn:
„'s Gewehr uff de Schuller gethan!"
Das war uff á Ruck ins Wärk gebracht,
Denn worre wedder rächtsum gemacht,
Uff ánne andere Seite marſchiert
Un Alles wedder, wie ihrſcht prabbiert;
Do blebbenſe odder nannich ſchtiehn,
Se mußten nach links in'n Saale nahn giehn.
Hie huhß's: Gewehr ab! riehrt eich!
Un denn gunk's an's Trinken gleich.
Metter Weile do trat uff einen Schupp
In d'n Saal ganz ſchtille á kleiner Trupp,
Die hutten Käpſel mett lanken Quaſten
Krumme Säbel, die ſe gleich ahnfaßten,
In'n Gärteln hutten ſe gruhße Mäſſer,
Wie ſu de áchtchen Eiſenfräſſer;
Schtatts Rock do trugen ſe weiße Salfehten,
M'rr hiehrte ſe nich á Buchſchtaben reden.
Wie jenne nu in'n beſten Trinken waren,
Do kamen die gefauſt un angefahren,
Un ebberfuhlen de Franzuſen,
Suwuhl de kleinen wie de gruhßen;
Se nahmen de Infellihten in de Mitten
Un wie die ſich mett ſe ſchtritten,
Do deſſentehrten alle die grauen,
(Se mugten wuhl dán Dinge nich trauen)
Schmiſſen alle de Gewehre furt
Un varſchtackten ſich derweile nurt;
Denn ehrſch á Menſche ſich varfahk,
Do kamen wie uff einen Schlahk

Schtatts dän grauen Saldaten-Kor
Sebben Mächchens mett Schacko's vor.
Die mugten's bohle schpitz wuhl kreien
Un sich nich var de Griechen scheien,
Mett dän derweile die ohlen Saldaten
Sich was auffen Fasse ze Gute thaten,
Machten denn au kei Fäddersäsen
Un sin rächt siehre freindlich gewäsen,
Machten, wie in d'r Wält su veele,
Aenne gute Miene zu'n biesen Schpeele;
Su dasselbe sich nich niethigen luhsen,
Wie wedder de Mussekanten bluhsen,
In Friede un in Freindschaft ganz
Uffzestehren á karzen Tanz,
Där gewiß nich weer su korz geblebben,
Weeren se nich su in de Enge getrebben. —
Dernoochtchen gunk's var ordennär
Ae Weilchen nach in'n Saale rummhär,
Un wie denn ämohl d'r Trumpeter bluhs,
Do machte Alles de Larfen gleich luhs;
's war j' änne Demmese zun erschticken
Un vull d'r Saal ganz zu'n erdricken.
Denn worre gekuckt, gefraht un gelacht,
Männichmol au gruhße Auen gemacht,
Wenn disser un jenner de Larfe abbunk
Un männcher á ander Gesichte denn sunk.
Wie Alles nu wedder sich hutte derrkannt,
Denn worr' in de andern Schtobben gerannt,
Do hann se geschtannen un hann gesässen,
Hann getrunken un derrzu gegässen,
Hann einer ebber d'n andern gelacht
Un sich á guhten Tahk gemacht. —
Derrweile gunk der Tanz nu ahn;

Ich, riehz! bei de Muffieke nahn,
Ha' dän á gutes Wort gegähn,
Daſſenſe zu mich luhſen ſähn,
Un ſahk denn nu dän Pleſſiere
Zu mett bis gerad' um viere.
Do nahmb ich 's Hackengäld in Acht
Un ha mich ſachtchen furt gemacht,
Bin ſchlumpſcher Weiſe mett heime gefahren,
Wie ſe in'n beſten Tanze waren,
Lähte mich henn un ruhgete rächt aus,
Ich mußte je bei Zeiten wedder raus. —
Ich hiehre Vetter dich ſchun ſahn:
No, no! Tobies, das gieht wuhl ahn!
Wenn de kannt nach ſucke Sachen
Un ſu lange mett nach machen!
J! Vetterchen wurrumm ánn niche?
Su á Schlenker dár ſchadt niche!
Glaub jo nich, daß dár feſter ſchtieht,
Dár ſich au gor niſcht bieten thiet! —
Domett hier' ich uff nu heite;
Grieße Deine Weibesleite,
Un die nach was uff mich hohlen,
Denke Du fleißch an mich Ohlen.

Erklärende Zugabe

besonders für die,

der mansfeldschen Mundart nicht mächtigen Leser.

A, soviel wie Als z. B. A wenn, A wie
Achtchen — Achtung
Ae — ein
Aehrenfödder — Erntefuder
Aenn — denn
Aenne — eine
Aerre — irre
Aerrend — irgend
Allepot — jedesmal
Allerwändt — überall, allerwärts
Anklotzen — groß ansehen
Arrestiren — begegnen, zustoßen
Au — auch
Auen — Augen
Ausgekulpt — ausgeschlafen
Ausgeputzt — verletzt, thätlich beleidigt
Bärk — Berg
Bärken — Birken
Bärrschte — Bürste
Bäten — bitten
Balsenmann — Balsammann, Arznei-Hausirer
Barbes — barfuß
Bassulker — Balsam. sulphuris
Biller — Bilder
Bimmeln — Klingeln
Bischer — Gebüsch
Bluhß — bließ
Böhnen — Bienen
Boias — Bajazzo
Bole, Bolichen — bald
Brämen — Bremsen
Breschen — eilen, sich beeilen
Broch — Bruch, Steinbruch
Burren — fliegen
Dach Dache — doch
Dämisch — unbändig, sehr
Demmese — Hitze
Dernoochtchen — hernach
Dersentert — seitdem
Derwischt — erwischt
Dessentehren — entlaufen
Dippeln — auslegen
Doderhinger — dahinter
Domett — damit
Doninn — dahinein
Dorschr'ch — durstig
Dozemohl — damals
Drebbene — drüben
Driehning — drehköpfig
Drunk — Drang
Druffene — draußen
Durenbäsen — Dornenbesen
Ellemänt — Liniment, Salbe
Enge — Ende
Fahke — oft
Fährt, Fähre — Pferd, Pferde
Fällt, uff'en Fälle — Feld, auf dem Felde
Fänget — fändet; fängt
Färrschten — Fürsten
Färrt'ch — fertig
Fenneckbrud — Pfennigbrod
Finnewe — fünf
Fläddern — sich rasch bewegen, s. w. breschen
Flucksch — flugs
Fellen — Fohlen
Funk — fand
Fuhl — fiel
Gäen — geben
Gähle — Gelbschnäbel

Gähren — gern
Gälle, mett — mit Gelde
Geduppelt — doppelt
Gefungen — gefunden
Gelibbert — geronnen
Geſchpeelt — geſpielt
Geſchwegen — geſchwiegen
Geſchwuren — Geſchworner
Getrippt — getröpfelt
Glatteben — ganz und gar
Glinzen — glänzen
Greelen — rufen, laut ſchreien
Gruhßbrud'ch — großbrodig
Gunk — zing
Härrſchte — höre Du
Haſt'nn — haſt du denn
Hichte — Höhe
Hickel — Erhabenheit, Hügel
Hinger — hinter
Hinner — Hühner
Holler — Hollunder
Hommeiſen — Ameiſen
Hucken — auf dem Rücken tragen
Huhß — hieß
Jäthlich — ziemlich
Johne, bei — nach der Reihe
Infelliethen, — Invaliden
Itelliäner — Italiäner
Kallmeiſern — nachforſchen
Kaſteroll — Karoſſel
Kaule — Kugel
Keilen — ſchlagen, prügeln
Kippern — kupfern
Kobbelt — Kobolt
Kettel — Kittel
Korrahſche — Courage, Muth
Kräptſch — alter Hausrath
Krickliſternäſt — Elſterneſt
Kroop — Vieh
Kröhpel — Krüppel
Kummehdche — Schauſpiel
Labbe — Lippe, Mund
Lactrtſiren — electriſiren
Läbber — Leder, Fahrleder
Lähtſch — langſam, ſchlecht
Lahtſchen — Pantoffeln
Langen — reichen, holen
Latz — Weſte
Leifer, — junge Schweine
Libberſcht — lieber
Lobben, in die, — in die Seite, Rippen
Luhß — ließ, ſah aus
Männichmol, manchmal
Mahd — Magd
Mank — zwiſchen
Mankunger — bisweilen
Marks — Mark
Mattink — Mantel
Maul — Mund, Kuß
Meich. — halt'ch, mein' ich
Mei Läbe — mein Lebtage
Mieh — mehr
Miehge — Mühe
Minnich — Mönch
Mehrſchte — meiſte
Nächten — geſtern
Närrgend — nirrgends
Nahn — hinauf
Nannich — noch nicht
Neiſchieren — neugierig
Niehen — nähen
Niſchel — Kopf
Obbend — Abend
odder — aber
öbber un bebber — über und über
Ohler — Alter
Ohlen Peter — Ol. petrae, Steinöl
okkerath — accurat, genau
Padde — Kröte
Paddel'chendock — Opodeldok
Panzen — Haufen
Paſſeltant, farr, — zum Zeitvertreib
Paß gähn — Achtung geben
Pilpern — tröpfeln
Piſchpern — flüſtern
platzen — Kegelſchieben
Pleſſiehr — Vergnügen
Pohwer — arm, leer
Prinzendippedath — Präcipitat
Puthe (auch Fuhte) — Pfote
Rähneſchärm — Regenſchirm

Rähnewormeel — Regenwürmeröl
Ränzel — Ranzen, Tasche
Rahgehart — starr und steif
Rahpen — nehmen, aufnehmen
Rapphinne — Rebhuhn
Rausplatzen — hervorkommen
Reschorsche — Resource
Riefe — schmale Furche
Riehge — Reihe
Ruhse — Rose
Ruscheln — rasseln
Säckse — sechs
Sält — dort
Salfehte — Serviette
Satte — sollst du
Schären — beunruhigen
Schebber — Schiefer
Schiene — schön
Schiere — Scheere
Schlahk — Schlag, Holzschlag, Schlagfluß
Schlenkern — schleudern, hinten-ausschlagen
Schloen — schlagen
ä schlett — er schlägt
Schlopp, ä — ein Haufen
Schlumpscherweise — heimlich, verstohlener Weise
Schmeede — Schmiede
Schmeere — Schmiere
Schnuppern — Schnüffeln
Schpittahkel — Spectakel
Schprangelweit — Sperrangelbreit
Schpuchtewieren — buchstabieren
Schpuhlen — drehen, essen
Schreehk — schrie, weinte
Schtaat — Putz, Zierde
Schtären — Stern
Schtebbeln — Stiefeln
Schtünnichen — Stündchen
Schtuppel — Stoppel
Schumpen — langsam gehen
Schwärrer — schwerer
Schwenzen — gravitätisch gehen
Schwier — schwer
Schwuhl — heiß
Seyer — Wanduhr
Siee, de — die See, die Frau
Sieen — säen
Sick, Seck, — sieh
Simmeliren — nachdenken
Sinst — sonst
Sucke — solche
Täte — Vater, Tête, die Spitze
Tambauer — Tambour
Tebes — Toben, Getöse
Thärmer, die — die Thürme
Theerflitt'ch — Thürflügel
Tobiehs — Tobias
Tortewieren — Turbiren, Tort und Dampf anthun
Traaf, Trauf — Schlag, Hieb
Träle — munter, aufgekratzt
Trahn — tragen
Trallasch — Zungendrescherin
Trejäkelären, die — Maulschwätzerin
Uff'en Schtriche sinn — munter sein
Uffgeschpuhrt — aufgespürt
Uhren — Ohren
Vargunk — verging
Varleicht — vielleicht
Varschlett — verschlägt
Verschnuppen — stutzig machen
Varsunk — versank
Vartrahk — Einigkeit
Veel — viel
Vohrtchen — vorhin
Wäck, Wäcken — weg
Wärzchen — wirklich
Wedderschpeel — Widerspiel
Welwe — Wölfe
Wemmer — wenn man
Wenneck — wenig
Wenken — winken
Weesenmartt — Wiesenmarkt
Wohks — Wagstück
Zälter — Zelte
Zefreeden — zufrieden
Zeite, bei Zeite — bei guter Zeit
Z rletzte — zuletzt
Zuhn, die Zühne — Zehe, die Zehen
Zundt, zundert — jetzt
Zwark — Zwerg
Zworzch — zwar.

Mansfeldsche

Sagen und Erzählungen.

In Mansfeldscher Mundart erzählt

von

Dr. C. F. A. Giebelhausen.

Zweites Heft.

Eisleben, 1850.
Gedruckt und in Commission bei G. Reichardt.

Seinem

theuern Vater

Herrn

Heinr. Friedr. Giebelhausen,

Prediger zu Thondorf und Burgörner,

am Tage

seiner 50jährigen Amtsjubelfeier,

den 1sten December 1850,

ehrfurchtsvoll gewidmet

von

dem Verfasser.

Waßde lange ſchun verdammelt,
Is hie wedder uffgeſammelt,
Un was de ſich funk hie un ſält
Dorch Druck gefärdert mett zorr Wält;
Domett de Leite ſellten ſähn,
Die Achtchen wuhl uff's Ohle gähn,
Daß Mansfäld au, wie's andre han,
Geſchichten nach uffweiſen kann. —

1.

Die vier Steine bei Krimpe.

(Nach mündlichen Mittheilungen).

Wär vun Krimpe nach Hiehnſtedt gieht
Un die vier Steine do baſieht,
Do wu's rächts gieht nach Räter nahn,
Un kuckt ſe ſu rächt ordtlich ahn,
Denkt, daß 's nich mett rächten Dingen
Giehn kann mett dän Keſſelingen,
Die tief in der Aerde ſchticken,
Merr kann drane Feier hicken,
Un wu där eine uffenahn
Mett Nägeln ganz vull is geſchlahn.
Wie dach Alles hat å Haken,
Gab's dodrebber au veel Schnaken,
Dach weiß zundt keiner keine mieh,
A wie ich zundt derrzehle hie.
Ehr hierum Schafſeen waren,
War allerwächten ſchlächtes Fahren,
Vulldchen ſu bei Frihjohrszeiten,
Wiewuhl keiner wärd varſchtreiten,
Daß 's jeden Wunner nimmet,
Där in unſe Gägend kimmet,
Daß, die in der Nacht hie reiſen,
Rich veel öfter umme ſchmeißen;

Kamb ámohl, 'swar uffgethauet,
Wu knapp einer raus ſich trauet,
Mett Vieren einer gefahren,
Die de wie de Secke waren
Un's ſchenne ſu a wenn's der Mann
Nuthwennig ſiehre mißte han;
Denn die Fickſe die kratzten aus
Un ſahgen wie de Schimmels aus.
Nu kamen ſe henn uff das Fleck,
Wu á árbármecklicher Dráck,
Un ehr nur einer ſich's varſahk,
Das ganze Wárk in'n Dräcke ſchtahk.
De Fedderfähre hoben ſich,
Dach das wich un wankte nich,
Weil die andern metten Wagen
Bis an's Kreitz in'n Schlamme lagen,
Kei Rad vun'n Fläcke kunnten krein,
Schwichten mant á einzges Bein.
De Fähre brellten wie de Löben
Un der Kutſcher hulf mett heben,
Weil ſált andre Hilfe klamm,
Dach wie á Fuhl ſu war der Schlamm,
Un, trat á Vieh árcht uff á Bein,
Do ſunk's mant immer teffer nein.
Dár Mann ſahk in derr Ehrſchte zu
Un dachte ſich, das wer mant ſu.
Wie á odder ahn ze márken funk,
Daß Alles teffer immer ſunk,
Nei do varlor á de Geduld
Un gab dán Fähren gleich de Schuld.
He worre burſcht'ch ſu wie á Hahn
Un funk mett ſchlächten Reden ahn:
Kreitzdunnerwáddermillegohn!

Iſt das varfluchte Nazegon!
Das, das wullen Fähre heißen,
Die kenne merr dach gleich zerreißen;
Die ſackermännſche Bande die,
Leßt einen in dän Schlamme hie,
Do wull' ich, daß alle Schtären,
Lieber uns met ſammts dän Fähren,
Gleich keilten in dä Aerde nein,
Un mier weren gleich ze Schtein!
In dän nu daß he das ſahte
Un nach ſärrer fluchen thate,
Do blitzt's rächt un that á Krach,
Un keiner ſaht' á Mikschen nach.
Fähre, Kutſcher un der Härre,
Ze geringeſt das Geſchärre,
Alles das war zu geleiche
Hart un kohlt wie ánne Leiche,
Un noochtchen druff dän andern Tahk,
Wu das Wunner Nachts geſchahk,
Schtunnen gleich ſält an den Raine
Bis heite nach die grußen Schteine.
Veelen is es nu paſſirt,
Daſſe ſ' á Brauſen han gehiert,
Die do árcht gungen in der Nacht,
Wu die zu Schteine ſin gemacht.
Bohle hiert merr Fähre ſchnauben,
Un wenn's einer nich will glauben
Un wuhl gor de Naſe rimpen,
Dár kann's Nachts ſält hieren ſchimpen,
Un au hieren ſchrein un greelen,
Wie's ſchun arreſiert rächt Veelen.
Genunk, ſu veel is ausgámacht,
Sält ſchpuhkt's gewiß um Mitternacht.

Uns wär dar Sache trauet nich,
Gieh hen un ebberzeie sich;
Un wenn'sn denn gieht wie su Veelen
Mahk he's wedder noocht derzehlen.
Weersch wie sinst au zundert nach,
Wu, wie märsch kann in'n Drucke läsen,
Trebben Geisster oft' ehr Wäsen,
Un mett der Strohfe do gleich weren,
Bei dän, die de fluchen un schweren;
Wu, wenn se's ebberladen han,
Vun'n Fläcke 's arme Kroop nich kann,
Da mißt'n uff jeden Tritt' un Schritte,
Wu merr genk, un wu merr ritte,
Nischt wie gruße Schteine lähn
Un Schpiehkedinger sin zesähn.

2.

Der Urſprung der Grafſchaft Mansfeld.

Vergl. Sagen und Geſchichten aus der Vorzeit des Harzes und der Umgegend u. ſ. w. Halberſtadt 1847, p. 82 ff. — Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuche aus Sachſen und Thüringen. Halle 1846, p. 87. — Rieman's Geſchichte der Grafen von Mansfeld. Aſchersleben 1846, p. 4. —

Kreit merr ärcht Thaler zundt ze ſähn,
Wun dän's gar veel nich mieh thier gähn,
Un ſieht druff' å Ritter ſchprengen
Un å Drachen ummebrengen
(Daß'ch de Kalänner nach derwähne,
Wu das au war druff ze ſähne)
Un ſieht's au nach dän Wahpen an,
Daß die in Mansfäld ſin geſchlahn,
Kamm'r wunnern un neuſchieren,
Oftermools au fraen hieren,
Was die Ritter wuhl un Drachen
Uff dän ohlen Thaler'ſch machen?
Meiſtlich heißt's denn in d'r Wält,
'S is Sanct Järge vun Mansfäld,
Där hat, wie ihr do deutlich ſäht,
Dän Lindworm ſinſt åmool d'rrläht!
Domett wärd einen 's Maul gewiſcht,
Wär fruht, der weiß ſu veel wie niſcht. —

Weil nu gewiß farr Ohlt un Junk,
Das, was ich nächten drebber funk,
Waſſer is uff ehre Mehlen,
Will ich, was ich weiß, derrzehlen. —
Färzch un fünfhunnert Johr war'ſch nurt,
Sent unſe's Härren Chriſt's Geburt,
Huhl König Arthur gruhßen Hoff,
Wuhenn å Haufen Ritter loff,
Dodrebbene in Engelland,
Do kamb d'rrzu aus Sachſenland
Graf Hoier mett Kraft un Muthe,
Dorchwäck mant genannt d'rr Ruthe,
(Weil Kopp un Bahrt ehn ganz un gar
Fuchszunnerruth wie Feier war)
Worr' å, wie he angekummen,
Au mett Gären uffgenummen,
Wie he ſeine Riiterprobe
Abgeläht mett grötzten Lobe.
He hutte ſich dorch ſeine Kraft
Bei'n Tornieren veel Dank varſchafft.
Weil' å Vigelo'n vun Rade
Gründlich ebberwingen thate,
Där de ſältrum weit un breit
Barühmet war dorch Tapperkeit;
Do dankte vull vun Edelſinn
Ginevra ehn de Königin,
Schtunne uff vun ehren Sitze
Un ſchankt'n ånne Lanzenſchpitze,
Die, ſahte ſe, geſchmedt meich wer
Vun Märlinen, dån Zauberär.
Un Arthur roff: das heiß'ch å Held,
Hei! das is mich å Mann in's Fäld.
Un vun därſälben Zeit do ahn

Huß dár vun Mansfáld au furtahn,
Un die schpeeter nach ehn kamen
Han baholen au dán Namen. —
Ae Weilichen blebb Hoier sált,
Hat noocht sich odder denn gemáld't,
Daß he wulle weiter ziehen,
Un aus uff Obbentheuer giehen.
Urlaub dár worre ehn gegáhn
Sich heime umme nu ze sáhn;
Denn ritte he, sált wuhl bakannt,
Zorricke in sei Sachsenland,
Aergend do was uffzetreiben,
Wu á dran sich kenne reiben.
Knapp daß he war heim gekummen,
Hat he denn au schun varnummen,
Daß á gottloser Zauberár
In á ganz nahgen Bárge weer,
Dár mett seinen Hexenzangen
Ae schie Freelen hiel gefangen.
Dár ehr Winseln un ehr Schreien
Weit ze hieren weer ze kreien;
Weil mett Zauber die umzogen,
Wulle keiner dran sich woogen.
Wie Hoier das knapp hat gehiert,
Hat druff sei Hárze gleich gethiert,
Wie he wulle krei'n dán Biesen
Un das Freelen denn derrliesen,
Die dár zorr Fraue selle han,
Dár ebberwenk dán Háxenmann.
Geharn'scht, gesattelt un geschpurrt
Jagt he mett seinen Rappen furt,
Un huhl um Zwelwe zu Mittahk
An'n Bárge, wu dár Kárrel schtahk.

Do wu, wemmer nach Mansfäld gieht,
Zundert 's Schitzenhaus nach schtieht.
Mett aller Macht bresch't he nu vor
Un schtoß de Lanz' ans Eisenthor,
Daß es ganz gefährlich knallte
Un in'n Thale webderhallte;
Denn brellt' he su wie å Löwe:
„Hunnejunge raus! Derrbebe
Schließ uff dei ohlt bahärtes Haus,
Sinst mach ich gleich dich dei Garaus!
Odder witte nich? denn kannste
Nur han å Hasenhärz in'n Wannste!"
Das fuhr dän drinne dorch'n Kopp,
Weil's dach au gar ze siehre grob,
Ehn, där schun genung bazwungen,
Mänchen Ritter schun värschlungen;
Un, wie å Feil, su fuhr å raus
Un sahk su wie å Lindworm aus. —
Gliehning klotzten seine Auen,
Dän nischt Gut's war zuzetrauen,
Aus'n Koppe wie de Feiste;
Aus'n Rachen vun dän Beiste,
Där vull vun grußen Zehnen war,
Un roch nach Päch' un Schwäbel gar,
Kamb schpitz'ch de Zunge raus geschnellt,
Su wie das Unthier hatt gebrellt;
Uffen Koppe, Hals un Ricken
Sahk m'rr Schtachelschuhpen schticken;
Fedder- un au Hingerbeine
Hutten Krallen, die nich kleine;
Un å rächt grußes Fleegelpaar
Zun Fliegen nach baschtimmet war;
Ae Schwanz, där wuhl acht Ellen lank,

Hinger ehn här wie Reiſe gank,
Do ſchwenzelt he d'rmett rummhär
Un that ſu grät'ch, a wie å Bär. —
Su, mett uffgeſchpärrten Rachen,
Wull å Hoiern alle machen;
Dån Ritter, dår ſich Gott bafohl,
Un wie å Blitz das Märlin-Schtohl
Su n'in dån Beiſt' in'n Rachen ſchtoß,
Das in Schtreemen 's Blut gleich floß,
Un das Scheiſaal, gleich å Viehe,
Tud do lahk in ſeiner Briehe. — —
Su wie denn nu dår Drache tud,
Schwull råcht Graaf Hoiern do ſei Muth,
Schreek gleich nu vun ſeinen Rappen
(Luhs dån hohlen dorch d'nn Knappen)
Un gunk, weil das ſu mußte ſin,
Bei's Frehlen in dån Bårk donin,
Die zetterte un bebete,
Un in Aengeſten ſchwåbete,
Sich odder bohle treehſten luhs,
Wie Hoier Hilfe ehr varrhuhß,
Weil he dorch ſeines Schpåres Kraft,
Dån Drachen aus d'r Wålt geſchafft. —
Domett nahmb he ſ'in ſeinen Arm,
Do worre beiden 's Härze warm,
Un ehr nach wie de Nacht anbrach,
Ae Prieſter ſeinen Sågen ſchprach. —
In dån Bårge odder drinne,
Kamb's dån Ritter dach ze Sinne,
Au nach d'n Schätzen nooch ze ſåhen,
Die ſålt in Haufen ſellten låhen;
Un funk do ſu gewallig veel,
Daß's farr ehn war å leichtes Schpeel,

Sich an's gruße Wärk ze trauen
Un's Schloß Mansfäld uffzebauen,
Das he ahnfung außen Grunne
Un nach ſchtieht bis diſſe Schtunne.
Där Bärk, do wu der Lindworm ſchtahk,
Heißt Lindbärk nach bis uffen Tahk.
Sent das ſich nu das zugetrahn,
Funk Mansfäld mett ze wackſen ahn,
Worre lange Johr bariehmet
Un in Bücher veel beniemet,
Bis farr zund' un ſebb'nzch Johren
Gunk d'r letzte Graaf varloren. —
Zun Ahngedenken nu dodran,
Wie Mansfäld hat gefangen ahn,
Dodorch daß Hoier jenner Graaf
Dän Lindworm tief in's Härze traf;
Han denn de Graafen nach der Zeit,
Die ſinſt bariehmet weit un breit,
Ehn uff dän Thalerſch obgebild't,
Wu he au immer nach veel gilt;
Un au nach in Schtein gehauet,
Wie de Kärche is gebauet,
Noocht au nach an d'rr Schule ſält
An'n Marchte in derr Stadt Mansfäld. —

3.

Die Teufelsspitze im salzigen See bei Rollsdorf.

(Nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen u. s. w. p. 52.)

Uff'enn Schlosse an der Siee,
Das gebauet siehre friehe,
Do lâbete, wie's genunkmool traf,
Einewâck Johr in Johr aus,
Was merr saht in Saus un Braus,
Aemool â siehrer reicher Graaf.

Ae war gut, kei linschen schtrenge,
Dachte odder nich an's Enge,
Und hat sei Schmeißwârk su getrebben,
Daß de, wie's an's Râchnen gunk,
He mett tausend Schrecken funk:
's weer ebbrig mieh wie nischt geblebben.

Das wormete'n mett aller Macht
Kuntinnewiehr bei Tahk un Nacht;
Wâr ehn bagâhnte, dân schnâhrzte ahn,
Un 's Obbends, wenn he schpeete
Sich in sei Bette lâhte,
War he su wie farr'n Kopp geschlahn.

Aimool in ánner dunkeln Nacht,
Wu's he zu'n Schloofen knapp gebracht,
Fuhr' ummuſtern in de Hichte,
Un, 's blebb ehn kei Zweiwel,
Der labánnige Deiwel
War'ſch, dán he do ze ſáhne krichte. —

Färrchen that dár Graaf ſich niche,
Fruhk gleich: „Was witt du vun miche,
Mant rausgeruckt hie mett d'r Schprohche,
Witt'ánn árgends, grußer Mann,
Geld un Thalerſch vun mich hann;
Das zieht dich nich, ich láh zundt Brooche."

„„Schtille! gibb dich mant zefreeden,""
Funk der Schwarze ahn mett reden,
„„Okkeroth wie du weiß ich ſu gut,
Dimmer mißt' ich ſinn wie dumm,
's is je allerwáchten rum,
Daß du zundt littſt de grötzte Nuth.""

„„Ich ſáh, 's will mett dich nich giehen,
Do will ich gáhren bei dich ſchtiehen.
's ſall keimool dich an Gálle fehlen,
Weil genunk ich kreien kann;
Wieveel daß de nur willt hann
Das kannſte nur friſchwáck bafáhlen.""

„„Was dei Hárze winſcht, das kreiſte,
Uffen Plotz gleich 's allermeiſte;
Muß'ch odder wurendanderſcht henn giehn,
Weil ich ofte Knall und Fall
Veel uff aimool langen ſall,
Mußte in Geduld á Linſchen ſchtiehn.""

„„Was ich dofor vun dich will hann,
Was nur dei Härze winſchen kann,
Denke nich, daß ich ärrn'dt ſchpeele;
Eins will ich vun diche mant,
Gibb dodruff mich deine Hand,
Su wie de ſchtärbeſt, deine Seele.““

„„Wenn bei einen einzchen Moole
Ich mei Wort nich pinktlich hole,
Denn ha'ch in geringeſten niche
— Du läbeſt mett å jeden
In Ruhe denn un Freeden, —
Au nich das klennſte Theil an diche.““

Ihrſcht war der Graaf ganz rahgehart,
Denn ſaht'å: „ich farr meine Part
Säh' rächt gut inn, wie's ſchtieht mett miche;
Ruth bricht je offte Eiſen,
Un das ſall ſu veel heißen:
Hie haſte meine Hand vun miche!“

Su wie das der Schwarze hierte,
Där nach ånner Seele giehrte,
Do grinzte ſu: „„gleich vun hinte ahn
Brauchſt' um, was dich fählen thiet
Un dich nich ze Koppe gieht,
Kei Linschen Sorge mieh ze trahn.““

„„Was du nur ärcht witt gåhren han,
Das brauchſte mant laut henn ze ſahn,
Wenn's Zwellwe ſållt uff'n Thorme ſchlett,
Das heißt, nimb's au rächt in Acht,
Wenn kei Mohneſchein de Nacht!““
Un — wäck war der Deibel dodermett. — —

Knapp un nährlich wor'sch früh hälle,
'Sahk der Graaf nach seinen Gälle
Un wulle nich dän Dinge trauen,
Weil å Haufen Gäld do lahk,
Alles vull vun Golle schtahk,
Un rebb wuhl zähnmol sich de Auen.

Dach he där war nu ebbern Bärk
Un Alles å ganz ander Wärk;
Wär'n was machte, där krichte Gäld,
Schulden machte he nich mieh,
Wie å Schpiegel war sei Vieh,
Un wie å Wald su schtunne sei Feld. —

In Kiche un inn'n Käller gar,
Wu Schmahlhans Kichenmeister war,
Do war derrzendt mant immer vulluff;
Brohten, Wein un au Fische
Kamb nich runger vun'n Tische,
Un Traktemänte hierten nich uff. —

Merr sahk su rächt, was in der Wält,
Der Mensche kann, hat he veel Gäld;
Das hulf odder dach nich alleine,
Zähnerlei das fuhl ehn inn,
Veel Winsche kamen 'n inn'n Sinn,
Bohle gruße un bohle kleine. —

Ebber dä Sie do fuhr å wäck
Wie ebber ämme Seite Schpäck,
Un brauchte dozu nicht ärrndt å Kahn;
Ae fuhr mett Fähren nebber
Un au wedder rebber
Uff's Hoor, wie mett der Schleetenbahn.

Wiewuhl å immer was Neies funk,
Hutt' he immer nannich genunk,
Un wulle ſålt ånne Bricke henn han,
Die inn'n Fålle ahnſink,
Dichtchen an'n Flegelsbårk ginck,
Ehr farr Tage kriehete der Hahn.

Derr Deiwel nahmb ſich wuhle Zeit,
Das war jå ånne Kleinigkeit,
Satzte ruhig ſich an de Siee,
Un wie grauete der Tahk,
He denn ſeine Zeit derrſahk,
Funk der Bau ahn in der Friehe.

Wie, ſeiner Sache rächt gewiß,
He Aerde in de Siee ſchmiß,
Domett de Bricke Grund ſelle krein,
Brachte Hinner un å Hahn
Aenne Ohle frieh getrahn,
Die peerſchelte ſe nach Halle nein.

Indåhn die an de Kålter kamb
Un do zun Ruhgen Zeit ſich nahmb,
Funk laut der Hahn an mett ze kriehen.
Prautz! do thai's å ſiehren Knall,
Wåck war Alles Knall un Fall,
Merr ſahk nurt nach veel Funken ſchpriehen.

Wår war fruher a wie der Graf,
Wie dår frieh keine Bricke traf
Un daß dår, dån he ſich varſchrebben,
Dån he zu veel getrauet,
Uff dån he ſu gebauet,
In der Schule war ſchticken geblebben.

Vun dár sálbigten Schtunne ahn
Hat stille sich der Graf betrahn,
He worre seines Lábens fruh,
Was he, bis zun Tude matt,
Oftermools varwinscht meich hat.
Un zundert do gunk's, das war mant su.

Domett jeder sehk farr Auen,
Daß den Deiwel nich ze trauen,
Krichte der Bausláck, das Loch un Fáld
Dán Namen, dán bei jedermann
Alle dreie zundt nach hann,
Zun Ahngedenken farr Allewált.

Der Thorm, der zundt is obgetrahn,
Merr sahk'n immer gáren ahn,
Do sahk merr uben schtatts der Fahne
Uffen Knuppe, farr der Wált,
Zun Wahrzeichen henngeschtellt,
Das Bild schtiehn vun dán muntern Hahne

Dach un Hahn sin wáckgenummen,
Bohle wárd de Zeit au kummen,
Wu noocht de dicken runden Mauern,
Die in'n Wind un Wetter schtiehn,
Bohle au ze Grabe giehn;
Se kennen je nich ewig dauern! —

Das Deiwelsloch un's Deiwelsfáld
Das weiß in Sieborf Allewált,
Un farr der Kálter uff dán Sitze,
Wu merr links nach Halle gieht,
Dán Schmitz in der Siee sieht,
Hat merr farr sich de Deiwelsspitze.

Su veel lehrt das Dink gewiß;
Wär uff'n Damm' un frieh uff is,
Uff Zucht fleiß'g helt als brawer Mann,
(Mahk's oft au bunt ebbergiehn,
Rickwärtzch metten Schlächten giehn,)
Dän kann der Deiwel nischt ahnhann.

4.

Das Mordholz bei Unterrißdorf.

(Nach aktenmäßigen und mündlichen Mittheilungen aus Seeburg.)

Nu bohle ſinn's dreihunnert Johr,
Do fuhl dach ånne Sache vor,
Wu wårzch å jeden, dår'ſche weiß,
's kohlt ebberleiſt un bohl' au heiß.
Weil ſe nu bakannt nich veelen,
Do will ich ſe mant derrzehlen. —
's låbete zu jenner Zeit
Einewedk in Zank un Schtreit
Herr vun Hahn, dån Sieborgk hierte,
Dår den Namen Cuno fiehrte,
Mett den Hårrn aus Hådderſchlebben,
Dår oft' in ſeine Jahgd getrebben,
Hårr vun Mandelslohe huhß,
Vun Statur råcht lank un gruß. —
Cuno hutt å Sohn, dår fiehrte
Au dån Namen un ſchtuttierte,
Ae woor gerode zwanzig Johr
Un that in allen ſich råcht vor;
Dår kahmb zorr Aehren uff Baſuch
Un do gunk's uff'en Schloſſe huhch. —
Der Junker ſchlenzte in dånn Tagen
Bohl' uff's Fiſchen, bohl' uff's Jagen;

Un weil á leer kamb keimool nich,
Do freiete der Ohle sich.
Weil nu gerad' á Tahk kamb rahn,
Wu Hochzch á Mähchen selle han,
Die veel Johre ausderrläsen
Lieb der Mutter war gewäsen,
Do funk ámohl der ohle Hahn
Gleich frieh zu seinen Sohne ahn,
Wie ehr Morgenbrud se aaßen:
„Härrschte Euno! á Paar Haasen
Kennt'ste uns nach schießen heite
Farr de junken Breitgensleite! —
Se hann su lange gut gethan,
Do schtieht's uns dach gewiß gut ahn,
Wemmier zu ehren Tahk der Ehren
Ae Paar Brohtens nach bascheeren."
„„Härr Jene ja! wurrum ánn nich!
Das is je mant á Schpaas farr mich;
Das, das thu' ich gar ze gähren,
Das sall gar nich lange währen;
Das kimmet uff drei Schtunnen ahn
Reit' ich in'n Hasenwinkel nahn!""
Sahte do der junke Härre
Un roff nach'en Jahgdgeschärre. —
„Mei lieber Euno hiere ahn:
Gut Dink das will schtäts Weile han,"
Funk der Vater ahn mett reden,
„Ruhe paßt sich farr á jeeden;
Drum gibb au, lieber Sohn, rächt paß!
Denn's is mei harter Aerenst das,
Seck! du weißt, der Hädderschlebber
Jaget ofte bei uns rebber,
Wu drebber he bärnoochtchen lacht

Un is gefährlich uffgebracht;
Ich kann nu den Zank nich leiden
Un will allen Schpuhk värmeiden;
Dodrum do verwarrn' ich diche;
Kumm' an seine Grenze niche,
Där dächte sinst, ich odder du
Miehr machten's gar wie he au su;
Dän wommer auffen Wäge giehn,
Drum bleib weit vun der Grenze schtiehn."
Gleich funk nu Cuno dodruff ahn:
„„Ihr sellt mich das nich zweimool sahn;
Ich bei' å jeden Groben aus,
Aus dän do mach' ich mich nischt draus.""
Domett saht å zu den Knächten,
Dassense dän Schimmel brächten; —
Denn Adjee! d'nn Hut uffen Kopp;
Dohenn brescht' he gleich in Kalopp
Mett sammet seinen Jägerknappen.
Um die Haasen zu batrappen;
Wäck ungern Galgenberge, schwank
Gunk's nahge nu an der Siee lank.
Die wu de ruthe Hitte schtieht,
Bis dichtchen an den Bärk henngieht,
's Bahndorf dorch uf Wormeslebben,
Un weil sält schun war getrebben,
Mußten se, was hulf's Badenken,
In den Hasenwinkel lenken.
Do war'sch Jagen au varsuscht,
Un wie se einen knapp derrwuscht,
Roff der Knappe: „Pestellenze!
Dofor lob' ich unse Grenze,
Do kammer Haasen su veel sähn,
Wie hierum knapp de Schteine lähn!

Das kann einen rächt vardrießen;
Sält braucht'n merr mant hennzeſchießen,
Nich ſu lange, wie'ch's geſaht,
Do hett'n mer unſe Dippethat."
„„Dei Vorſchlahk, Claus, is nich ſu ſchlächt
Un kimmet mich gerade rächt;""
Su ſchprach der Junker, dän's vardroß,
Daß he nich eimohl kamb an'n Schoß,
„„Dach heißt's: hebſch in Acht genummen,
Daß m'r nich in de Tinte kummen!
Mier reiten in de Bachenſchlucht,
Un hammer die denn obgeſucht,
Giehn mer noochtchen unſen Gank
Rechts uff'n Uhubärge lank,
Um mett Schingen denn und Hengen
Die zwei Brohtens heimzebrengen;
Domett ſchtoß he den Schimmel ahn
Un ſchnupp, do gunk's rächts inne nahn.
Su wie ſe um das Helzchen kamen,
Wudrum ehren Wähk ſe nahmen,
Ritten uff Wilddiebereie
Mett'n Hädderſchlebber zweie.
„Die hann ſchun unſe Dippetaht!"
Su dachte Hahn ganz kaſchpernaht
Un roffe zu den erſchten beiden:
„No! — was ſell 'änn das badeiten!"
Die ſchennen gor nich druff ze hieren
Un luhſen au nich nooch ze ſchpieren.
Cuno krichte wie á Bärtel
Su á Kopp, griff nach'en Gärtel,
Wu ſeine Flinte drahne hunk
Un ahn denn mett ze greelen funk:
„Wenns du nich wohrten witt uff mich,

Denn schieß' ich gleich vun Fähre dich."
Prautz! — 's wengete sich jenner gleich,
Un Cuno där fuhl blaß un bleich
Vun dän sält in'n Leib geschossen
— Un dicke kamb gleich 's Blut gesloffen —
Wie å Eichbaum vun'n Schimmel
Un lahk do unger freien Himmel.
„Was," schreehk der Knappe, „mach ich nu?"
(Das Loch schtoppt he mett Grase zu)
Do kamen nach zu'n Gelicke
Zwei Männer vun å Ackerschticke,
Die peerschelten mett härtster Nuth
Dän Junker, där beinahge tudt,
Gleich uff änner Schaubekarre
Nach Ungerrißdorf uff de Farre. —
Wie dän Schoß der Fällschähr'r sahk,
Där gleich bei Wäge war dän Tahk:
„Ich kann dän schlächten Glauben gähn,"
Sahte do, „mier währen's sähn!"
Verbunk'n gut un schankt'n nach;
Do kamb der Vater — abber — ach!
Wie å Schtein war där farr Schmärze,
Där ehn bohle brach sei Härze,
Daß he schtumm farr'n Sohne schtunne,
Där sei Unrächt nach geschtunne,
Weil he sält nahn geritten weer,
Vun seinen Rothe ganz cunträr.
„Varrgäht's mich, lieber Vater, dach!" —
Saht'å, zu'n Ausleschen schwach,
Un wie der Fällschähr schun gesaht,
Su wie'n där varrbingen that:
Daß das weeren schlimme Sachen,
Lank wärr' he's gewiß nich machen;

Do — wie's dreie hat geſchlahn,
Hat he de Auen zugethan,
Genau is nich der Tahk bawußt,
Zu Enge gunk gleich der Auguſt,
Wie fuffzennhunnert is geſchrebben,
Achte un noch zähnmool febben.
In Siebork in der Fläckenkärche
Ebber'n Dorfe uff'en Bärge
Worr' an der Wand nach Mitternacht
Der Junker in å Grab gebracht,
Schtieht nach do in Schtein gehauen,
Un 's gieht einen ahn der Grauen,
Wemmer denkt, was farr å Jammer
Mett gunk in de Grabes-Kammer.
Dár Mårder, dár, ſu wie's geſchähn,
An keinen Enge mieh ze ſähn,
Is noocht vun'n Gewiſſen baſchweert
Nach veelen Johren heimgekehrt.
Das Holz, wubei derr Mord geſchahk,
Huhs's Mordholz gleich uff einen Schlahk,
Die Mordgrund abber denn die Schluft,
Wu zundt's Käutzchen ofte ruft,
Wemmer gågen Mitternacht
Sålt naus nach Oebberrißdorf macht;
Beides hat ſent unſen Ohlen
Denn die Namens au bahohlen.
Sentert dár Zeit, wu wár kunne,
Sich å Schticke Holz derrſchtunne,
Dodorch ze ſchaffen ſich mieh Fåld,
Gelickt es árcht, å Thaler Gåld,
Au's Mordholz ze varkaufen kahmb *),

*) im Jahre 1828.

Wu's Holz denn bohl' å Enge nahmb,
Weil's gleich worre obgetrebben.
Un is bis zundt au Feld geblebben,
Was Kreitzbärk, Penfing, Sähnert hann,
Wie Ungerrißdorf bazeien kann. —

5.

Der Thomaspfennig und Kuttenzins.

(Nach mündlichen Mittheilungen, Sagen und Geſchichten aus der Vorzeit des Harzes und der Umgegend von mehreren Sachkundigen. Halberſtadt 1847, p. 150.

Waſchtimmet wiſſen's mant rächt wennek,
Was 's mett 'n Thommesfennek
Un 'n Kuttenzinſe hat ze ſahn,
Dán ſinſt nach hutten obzetrahn,
Leit' in Ohl's un Schtangerrode
(á Schtinnechen vun Härkerode)
Dán ſe jährlich alleſammet
Brachten uff 's Endárfſche Ammet.
Nächten ha'ch gedruckt geläſen,
Was dodran' is Schuld gewäſen,
Breng' au jeden zu Geſichte,
De Zins- und Fenneckgeſchichte.
Färrzenhunnert war geſchrebben,
'S is wahrhaft'ch nich ebbertrebben,
Do fihrten ſu rächt dorch un dorch
Die Minnche uff der Kunradsborch,
Wu's ſchtäts dán Volge ohlt un junk,
Su rächt nach ſeinen Schnabel gunk,
Was merr nennt á Luderleben
(Un das war'n rächt ſu áben)

Hutten se su bei Thak un Nacht,
Sich ärcht ehr Maul rächt fett gemacht,
Gungen se in's Holz schpazieren;
Kunnten se uff's Eis do siehren,
De Mähchens un de Weiber su,
Die sält se sungen ärgendwu,
Un hutt'n å X farr å U gemacht,
Hann se sich bohle krank gelacht.
Där eine vun dän Paterſch huhß
Marcus, rächt führe hebſch un gruhß,
He hutte veel ze thune meist
Sält, was Minches Holz nach heißt,
Kamb, nahmb he Geld un Zinſen in,
Oſt' au nach Schtangerode ninn,
Un machte, veelen å Barrdärb,
Bei'n Weibeſen ſich å Bawärb. —
Nu läbete zu jenner Zeit
Ae richtches Bild vun Ehrlichkeit
Su vun å dreißig Johren blus,
Där de mett Namen Hartungk huhß;
Uff den ſeine junke Fraue
Hutte Marcus nu å Aue;
Där paßt ſe, wu he kunne, uff,
Un hutt' å ſiehren Eifer druff.
Zwar fuhr'ſch'n ebber'ſch Maul nu wuhl,
Weil ſ'uff ehren Mann veel huhl,
Dach Marx wußte druff ze laufen,
Kunne zähnmool die varkaufen;
Was he wußte, was he kunne,
Das that he zu jeder Schtunne,
Sich ehr ahn ze vettermicheln,
Brachte bohle ehre Sicheln,
Au den Korb wuhl noochgetrahn,

Un redte se rächt freindlich ahn.
Korz, machte's su wie sein's Gleichen,
Die de wie de Katzen schleichen.
D'n teffsten Born den scheppt m'rr aus,
Ae neues Knupploch reißt au aus,
Wemmer drane plumpt un treckt
Un nich å Flock zerricke schteckt.
Dår wiche nich vun seinen Gange,
Liebedienerte su lange,
Bis die schune mett'n schwatzte,
Wenn he su sich bei se satzte,
Worr' au schune nich mih biese,
Nannte he se: liebe Liese.
Nei, se vertrauten au veel,
— Nu hutte he gewunnen Speel. —
Quantweiß kamb se druff ze reden,
Se weer gar nich rächt zefreeden,
Daß oft' ehr Mann nich heime weer;
Weil he nach Halle offte leer
Fihr, um sält Soolz ze langen,
Weer nich veel mett'n ahnzefangen,
Kinger hettense au keine
Do weersch' ofte denn alleine;
Se wårre rächt zefreeden sin,
Kemb he, der Pater, denn mett nin,
Wenn Hartungk årcht ehr lieber Mann,
Nach Soolze weer su dann un wann.
Mei Marcus bolzte wie å Lucks,
Un schmunzelte su wie å Fucks.
Dår å Huhn bei'n Flegel packt,
Das bei'n Eierlähn laut kahkt.
Un weil nu seine Freide gruß,
Do gab he Lieschen ungern Fuß,

Un denn á guten Rooth nach mett,
Daß nischt kei Nackferr márken theet;
„Su wie nach Soolze Hartungk fehrt,
„Un keiner dich nich heime schteert,
Funk Marcus druff ze reden ahn,
„Denn hiere, was ich dich will sahn:
„Iss's dunkel, Alles schtille,
Un's is, was de saa'st, dei Wille,
„Denn machst's wie á Hund, dár bállt,
„Wenn ich an'n Holze zweimool sált,
„Uns nischt schteert in unser Ruhe,
„Wie á Kalb zu bláken thue.
„Is varrleicht de Luft nich reine,
„Mahd un Knácht nach in der Scheine,
„Denn Härzekind, denn bállst de nich,
„Ae andermool kumm' ich bei dich."
Liese tappte in de Falle,
Un su fahke wie nach Halle
Furt der Mann war, Soolz ze langen,
Han se das su ahngefangen,
Un han, wie Marcus das geroth't,
Sich au varschtennigt allepot. —
Dach, vargieht der Mensche siche,
Schlefft au derr Varráther niche;
Was de nach su fein geschpunnen,
Kúmmet dach au an de Sunnen.
Lieschen mußte ehr Gewissen
Heiß de Helle machen missen,
Se war gar nich wie sinst nach su,
Un worre wedder full nach fruh;
Mett sich sálber nich zefreeden,
Zankte se sich mett á jeden,
Se putzte sich nich jáhren mieh,

Grunzt un ſchreekh au ofte frih,
War leiteſcheu un kaſchbernath,
Was ehren Hartung'n wunnern that.
Dár ſunne henn un ſunne hár,
Was dovun d'r Grund wuhl wehr,
Miehgete ſich ordlich drebber,
Simmelierte henn un rebber;
He ſálber odder he ſahk niſcht,
Bis ehn de Kladern wáckgewiſcht.
Schwooger Hierſche, au á Bauer,
Un Probeſt ſchtunnen uff der Lauer —
Se traueten dán Pater niche
Hutt'n lange uff'n Striche —
Un wie ſe uff d'r Lauer waren,
Wie Hartungk webber furtgefahren,
Do hierten ſe, wie Marcus ſált
Geblákt, un wie noocht was gebállt,
Un daß, wie ſchun d'r Tahk rahn kamb,
Der Pater webber Reisaus nahmb,
Dár, gewiß zun Mäſſe láſen,
Bei d'r Fraue war gewáſen.
Bei dánn do war de Freide gruß,
Se orgelten nu beide luhs,
Un han den Schwooger gleich derrzehlt,
Was Marx ehn farr á Streich geſchpeelt.
Ihrſcht ſahte dár: „Nich rácht geſcheidt
Sitt' ihr, das thiet mich ſiehre leid;
Ihr hatt' á Schpuk farrleicht geſáhn,
Wie d'ihr in'n Schloofe hatt geláhn.“
Dach wie Alles die haſchrebben,
Is kei Zweibel ehn geblebben,
Un do, wiewuhl he ſiehre gut,
Do ſcheimet'á varr lauter Wuth,

Un brellt' un roffe färchterlich:
„No seck! krei ich Schtenker dich,
„Will ich's schune in dich trenken,
„Du satt schun an mich gedenken; —
„Is ánn das wuhl gleiche veel,
Daß m'rr treibet su á Speel."
Un wie á denn nach bei sich denkt:
„Geborget is nannich geschenkt!
Denn faßt he mett beiden Hengen,
Die'n die Noochricht thaten brengen,
Un sahte: sitt mich rächt bedankt,
Daß reinen Wein ihr ingeschankt. —
Nu saht mant keinen Menschen nischt,
Daß uns der Kunde nich ántwischt;
Dár ántgeht nich seinen Richter,
Hette he au zähn Gesichter."
Die nu gab'nen ehre Henge,
Waren schun d'rrpicht uff's Enge,
Un ebberlähten's denn mant nach,
Wie se dán wuhl fangeten dach. —
Korz derrnooch, gleich nach Märtine,
Wie der Wáhk nach glatt un schiene,
Sahte Hartungk: „ebbermorgen,
Mache dich mant keine Sorgen,
Lang' ich, denn das is dach's Beste,
Soolz ánne Fuhre farr'n Fáste.
Färrchen wárscht de dich wuhl niche,
Denn in dár Ahrt kenn' ich diche;"
Un trat ganz nach ohler Weise
Denn au ahn de Häll'sche Reise.
Wie de Schtähr'n an'n Himmel waren,
Lange war he nich gefahren,
Beiete in á Holz do ninn

Un luhs do seine Fähre schtiehn,
Loff schpurrenschtreichs bei jenne gleich
Un schprach: „ich giehe zundt mett Eich,
Hinte miff mer 's Luder träffen,
Wenn nich Geister uns ärcht äffen.
Nu gunk's gleich uff de Lauer hen,
Un's war um Mitternacht nu denn,
Do that Märxchen sich au mällen,
Un druff gleich á Hinkchen bällen,
Denn währt' es á Minnietchen nach,
Do kamb's, mer sahk's mant siehre schwach, —
Das kunne nur der Pater sin —
Un schlich zur Hingertheere ninn.
Die breschten alle dreie furt,
Henn in's Holz, nich weit vun durt,
Un gruben gleich á Loch rächt gruß,
Un denn gunk's schtracks uff heime luhs.
Sá war'n su in's Haus gewuscht,
Wie ánne Flädermaus henn huscht,
Dorch de Haus- un Hofftheer ninn,
A wenn's su sell' un mißte sinn.
Un fungen denn das liebe Paar,
Das schune ingeschloofen war. —
Gleich nu do in'n ihrschten Schwarme
Treckten Liesen die an'n Arme;
Die funk ahn ze wimmerleichen:
Hartungk! Stärben! un d'rgleichen;
Där odder war farr Wuth ganz schtumm,
Schur um das Alles sich nischt drumm,
Un wie Marcus uffwuch webber,
Huhb'n — mett der Axt dernebber.
Un do ihrscht, wie das war geschähn,
Do kunn' á seine Frau ansähn.

Dich ſahte, will ich's nach vargähn,
Daß dich verführt, der do thiet lähn.
Dach! ſick! kenn'ſte jo nich ſchwei'n,
Denn ſalltſt' erſcht deine Tappen krein!
Die lähte gleich á Eid druff ab;
Se wulle ſchweien wie á Grab.
Alle ſchleppten denn zegleiche,
Marxen henn ſält an die Eiche,
Un ſcharrten do dän Kärper inn
Un Hartungk fuhr nach Halle ninn
Un kamb, wie's immer he gemacht,
Bun ſälthär heim de dritte Nacht.
Wie Marcus ſich nich mällen that,
Worre geforſcht un au gefraht;
Dach, weil keiner wußte niſcht,
Do dachten ſe, daß ausgewiſcht
Bun ärcht einen ehn was weer,
Un daß dorum ſei Platz nach leer.
Um nu nich in'n Dräck ze riehren,
Luh's 's Cluſter nooch nich ſchpieren,
Kei Wärtchen ſahte keiner nich,
Sei Theil blus dacht' á jeder ſich.
Weil bohle druff á grußer Sſchpuhk,
De Weiber uff's Gewiſſen ſchluhk,
Daß derzendt bohl' alle Nachte,
Wahk á Kalb de Därfer machte,
Das allepot um zwellwe kammb
Un ſich ſu wie á Geiſt banahmb,
Sei Wäſen ſu gefährlich trebb,
Daß keine mieh in'n Bette blebb;
Zohk's ganze Dorf in's Cluſter nahn
Un gunk de Paterſch bittens ahn;
Bohle megten ſe vun dannen,

Dach den bieſen Geiſt jo bannen.
Die mußten nu bei ſucken Sachen
Immer nach den Dummen machen.
Un daß derr Wille dán geſchahk,
Do ſatzten ſe den Thommestahk,
Ae Baſchweerungspack gleich ahn,
Un dobei hat ſich's zugetrahn,
Daß mett Zufall dorch á Jungen,
Dobei is das Grab gefungen,
Wu Hartungk Marxen in d'r Kutte,
Jenne Nacht bagraben hutte.
Alles kuckte wie á Narre,
War farr Schrecke ſchteif un ſchtarre.
Dach keiner fruhk, wudorch wuhl dár
Hie in das Grab gekummen wer,
's worr' á geweihet Grab gemacht,
Un do dárr Kárper ninn gebracht,
Un's hat vun Schtunn' ahn ſich bagáhn,
Daß ſich kei Schpuhk luhs wedder ſáhn.
Die Paterſch hat das rácht batriebet,
Gleich hat's enn druff au denn baliebet,
Daſſenſe á Satz raus liehſen,
Farr alle ſált zun Schtrofabbieſen,
Weil wecke ſich druff ingelohſen,
's Lábenslicht dán ausgeblohſen,
Un dár Satz dár huhs denn nu,
Su uff á Aebenes gleich ſu:

Domett uff alle Zeiten henn,
Jeder an dán Mord ſall denken,
Sall á Silberfennek ſchenken,
Ae jeder vun dán Bauern denn,

Die heute ehre Häuſer han,
Wu unſer Marcus is derſchlahn.

Alle Johr an'n Thommestage
Wärd frieh nach in aller Nacht
Där ſält nach Endorf hen gebracht,
Zorr Buße Eich farr unſe Klage,
Dän zehlt'rr do gleich alleſammet
Henn, wu mier geſaht, uff's Ammet.

Su wie de liebe Sunn' uffgieht,
Der Kuttenzins nich is äntricht't,
Wuzu d'rr hindorch ſitt varflicht,
Denn gleich die Schtrohfe feſte ſchtieht,
Daß jede Seime=Bärtelſchtunne,
Koſt't änne vulle Häringstunne.

Das is denn vun unſen Ohlen
Pünctlich immer ſu gehohlen;
Nich in Schtrohfe ninn ze kummen,
Han ſe ſich in Acht genummen,
Un han ſich druff ſchtäts ingericht,
Rächt nochzekummen ehrer Flicht.
Wie der Thommestahk nu kimmet,
Is ei farr allemool baſchtimmet,
Daß farrhär den Abend denn
Gleich gieht der Bauermeiſter hen
An die dreizen Heiſer ſält,
Die de bazahlen 's Kuttengält,
Un nimmet nach zwei Bauern mett,
Su wie der Seyer achte ſchlett,
Un kimmet he an ſu ä Haus,
Do rieft he laut die Worte aus:

„Gäht unſen Härrn den Thommesſennek, den Kuttenzins!„
Hat den Fennek he gekricht,
Do treibet weiter ehn de Flicht,
Un hat he nu in ſeiner Ficke
Alle dreizen Fennekſticke,
Denn gieht he mett andern Veelen,
Die aus vullen Halſe greelen:
„'Kuttenzins, 's is zworzch mant wenneck,
„Brengmer'n Härrn un'n Thommesſennek.“
In's ehrſchte Haus nach Enndorf nebber,
Do wärd getrunken henn un rebber,
Un das ganze Kuttenzinskohr
Greelt un ſinget nach dervor.
Han ſe nu bis Mitternacht
Mordſchpittahkel genunk gemacht,
Denn ziehn jenne alleſammet
Mett'n Tage hen uff's Ammet,
Wu ſe unger Greel'n un Schreien
Farr ehr Gäld de Quittunge kreien.
Der Bauermeiſter kreit ihrſcht ſält
Vun'n Härrn nach zun Trinken Gäld,
Un rieft noocht mett aller Macht:
„Mir han den Kuttenzins gebracht!“
Wu denn alle ſich mett Lachen,
Wedder uff ehr Gleis gleich machen,
Un noocht heime in den Schenken,
An'n Thomm's-Kuttenfennek henken.
Die Zeit, die an'n Ohler rettelt,
Hat das ſachtchen au varzettelt.
Weil der Lärm worr' ebbertrewwen,
Hat's de Härrſchafft hingertrewwen,
Un där Krahm hat uff mißt hieren,

Wie that Bunnepart regieren.*)
Niſcht blebb derfun, wie ze läßen,
Daß 's ſinſt ſu is gewäſen.

*) Ums Jahr 1807.

6.

Der lange Winter.

(Nach mündlichen Mittheilungen.)

Kunz war å richt'cher Arbeitsmann,
Jeder kunn'n gähren leiden;
He kunne, was å Gärtnär kann,
Kunne Beimer gut varrschneiden,
Un was å ärchten heite sahk,
Das einer mett'n Hengen machte,
Das macht' he nooch den andern Tahk,
Daß einen 's Härz in'n Leibe lachte;
Do fählte's denn natürlich nich,
Daß he, å war å guter Wärth,
Kauft' å Haus un Acker sich;
Denn daß bamittelt einer wärd,
Wenn he uff Arbeit is badacht,
Alles hebsch ze Roothe nimmet
Un närgend keinen Uffwand macht;
Das is gewiß un wohr baschtimmet.
's Heischen hutt' he gut in'n Schtanne,
Nur Eins das fählt'n immer nach,
He kamb au nich dermett ze Ranne,
Wiewuhl he ofte sahte: „Ach!"
Do sahk he bei'n Fingesttanze,
Wu seinen Reih'n he au mett machte,
Meelsaffieen mett å Kranze,
Daß derzendt he immer dachte:

„Farr dich weer das ánne Frau!“
Ae ſchäppte bohl' á Härze ſich,
Derkunn'gete ſich genaue,
Un macht' an á Freiwerber ſich;
Dár feddmete die Sache inn,
Un ſicke ze Marientahk,
's fuhl keinen nich in'n Schloofe in,
War Hochz'ch bei Kunzen uff'n Schlahk.
Saffiee hutt' á Thaler Gáld,
War nich uffen Kopp gefallen,
Gunk alle Taage mett uff's Fáld,
Luhs ſchun frieh ehr Lied derſchallen;
Se fágete in'n Hobe rumm,
Mulk de Kiehwe, machte Botter,
Ehr Käſe dár war au nich dumm,
Flickte jeden kleinen Lotter.
Brauchte orndlich ehren Báſen,
's Klennſte huhl ſe rácht ze Roothe,
Korz, das gunk in'n ganzen Wáſen,
Schtrammbach, immer wie uff Droohte.
Derr Winter dár kamb ſachtchen rahn,
Farr Alles worre nu geſorget,
Un wie das Schlachten nu gunk ahn,
's worr' an'n Uhwen ſchun geſchtorget,
Do ſchlacht'ten Kunzens nu ehr Schwein,
Das rácht hebſch fetr un gut gemeſt't,
Bohlichen luhs nooch mett ſchrein,
Weil das ſinſt ſu pohwer leßt. —
Mett Luſt ſahk nu Miller'ſch ehre
Die veele Worſcht un Pehkelknochen,
Un wie merr dorch de Feiermehre
Nich ánne Fliege kunne jochen,
Indáhn derr Schinken un d'r Schpáck,

Där lank drinne h'runger hunk,
Nahmb å jedes Fläckchen wäck,
Wu merr nich å Worſchtholz funk.
D'r Schmauch, där auff'n Keſſelloche
Tahk farr Tahk ſei Wäſen trebb,
Brachte's in der Kärze doche
Dohenn, daß niſcht mieh ruhe blebb,
Un wie gereichert 's ganze Schwein,
Vun Kunzen h'runger war gebracht,
Do luhs ſie nich nooch mett Schrein,
'ne Schwäbe worr' ins Haus gemacht.
Un de Wärſchte un d'r Schinken
Kamen alle henn zorr Linken;
Derr Schweinekopp un denn derr Schpäck,
Die kamen rächts uff einen Fläck.
Saffiee war nu uff'n Schtriche,
Se huhl je veel uff ehren Mann,
Frei'te wie å Kobbelt ſiche,
Wie ſich å jeder denken kann,
Weil ſe dodran immer dachte,
Wie ſe Kunzen wulle flägen,
Un au ſchune Pläne machte,
Ehn ze ſchtärken bei'n Mähgen.
Kamb d'r Mann vun Rähne naß
's Obbends heim un hutte Hunger,
Denn brachte ſe ehn diß un das,
Aus der Schwäb' in'n Hauſe runger,
Bohle Silze un bohle Schpäck,
Un hutte he farrleichtchen Dorſcht,
Denn kamb å nich vun heime wäck.
Schinken odder Schwoortenworſcht
Worre nach mieh uffgeſchnitten;
Noocht kricht' he den ganzen Abend

He brauchte gar nich drumm ze bitten,
Farr'n Dorſcht au vulluff Kabend.
Mei Kunze luhs á Weilichen
Sich die Sache rácht gefallen,
Gab ſeiner Frau' á Meilichen,
Daß 's thate wedderhallen.
Dach dacht' he mánchmol ſu bei ſich,
Das Láben, das is nich vun Schtruh,
Schlácht ſchtieh ich dobei wárzch mich nich,
Wie lange gieht dach das wuhl ſu?
Ae funk druff gleich ahn un ſahte
Varr ſie, die an'n Uhwen ſchpunne
Un rácht tráłle ſahz an'n Rade,
Was ſe rácht gut tráten kunne:
„Fiekchen! Du denkſt dich wuhl, das Schwein,
„Was mier uns heire hann geſchlacht,
„Das ſall ich mant alleine krein,
„Haſt ánn nach kei mohl dran gedacht,
„Daß mier au nach á ſchlimmen Mann,
„Dár aller Wált ze ſchaffen macht,
„D'n lanken Winter farr uns hann!
„Was wárt dár ſahn, wenn á kimmet,
„Un hie in unſe Haus h'nein kuckt,
„Un denn do in Obacht nimmet,
„Wie ſchune 's Schwein zeſammenruckt!
„Dár will was wiſſen, wenn á kimmet;
„Finget á niſcht, denn giehts uns ſchlácht.
„Wenn á Alles mett denn nimmet,
„Denn do geſchieht's uns ſchune rácht,
„Weil merr hann ſu huch geláhet,
„Immer druff un drein gegáſſen,
„Daß uns nach der Magen bebet,
„Weil der Kopp varrkahrt geſáſſen." —

De Uhren ſchpitzte die mett Macht,
Uff ehren Mann huhl ſie je veel,
Un ſimmelirte Tahk un Nacht,
Wie wuhl derr Winter kemb in's Schpeel.

Dach ſe funk ahn mett ze ſchparen,
Schtraff uff den lanken Winter luhs,
Un blus, wenn ſaure Tage waren,
Denn brachte ſe Geſchweinſtes blus. —
Domett kamb's neie Johr nu rahn,
Un Kunz dár machte ebber Fáld;
Saffie zallte's Bottergáld,
Do kloppte's an de Hofftheer ahn,
Se roffe gleich zun Fánſterre naus:
„Wár is ánn do! was ſall's ánn ſinn!“
Do trat á Mann rácht nahg' an's Haus
Un roffe gleich zun Fánſtere ninn:
„Liebe Fraue, macht uff de Theere,
„Ich weiß 's ſchun', Ihr kennt mich niche,
„Denkt nich, daß ich Eich betheere,
„Dár lanke Winter bin j' iche!“
Die Fraue ſchprunk gleich wie á Hárrſch
Un reegelte de Theere uff;
Farr Freide ganz glatteeben nárrſch,
Warſche ganz wie baſáſſen druff,
D'n lanken Winter gleich ze brengen,
Was in'n Hauſe uffgehoben;
Blatterte mett beiden Hángen,
Nach á rächten hebſchen Kloben
Vun Schinken uff, de Worſcht un'n Schpáck,
Gab'n au nach á Schnaps ze trinken;
Un in'a Umſáhn war dár wáck,
Wie wuhl 's war, als theet he hinken.

Saffie war ganz uffgekratzt
Un trällerte in'n Hauſe h'rum,
Daß ſie ehr Wärk ſu dorchgeſatzt
Un dachte: „Kunze war dach dumm;
„Där dacht' ich wärre niſcht mieh han,
„Wenn jo der lanke Winter kämb,
„Un theet nach unſen Wärſchten frahn,
„Un Schpäck un Schinken nach mettnehmb;
„Wärd där gruhße Auen machen,
„Wenn ich ehn das ſu derrzehle,
„Un ich ehn dervor auslachen,
„Daß ich den Winter gab ſu veele." —
Kunz kamb heim un hiert' denn nu,
Was heime ſich hat zugetrahn:
„Du ohles gruhßes Blähſchoof du!
„Su funk å gleich mett zanken ahn,
„Veel dimmer, a wie ſich's gehiert
„Biſt du, das hett' ich mich nich gedacht.
„Ae Schtrauchdieb hat dich ahngeſiehrt
„Un dich au ganz varwärrt gemacht;
„Där gruhße Lottch där hat gehorcht,
„Wie ich ſahte, du ſellt'ſt ſchparen,
„Farr mich do hatt' he ſich geforcht't,
„Wemmer beide heime waren.
„Do hatt' å dich denn ahngeputzt
„Un hat's Lauer abgeſähn,
(„Saffiee worre wie varbutzt,)
„Daß du'n Alles haſt mißt gähn.
„Nei! ſu dumm is wuhl keiner nich!" —
„„Nu weiß ich's wuhl, das wärd oft faul,
Roff Fiekchen nach ganz außer ſich,
„„Was merr ſchparen will farr'ſch Maul!
„„Farr uns is das å harter Schlahk,

„„Soolz miſſ'n mer, ſchtatts Schinken äſſen,
„„Un vargiehn wärd mäncher Thak,
„„Ehr dän Schaden mier vargäſſen.
Ich will ſchune beſſer ſchparen,
Wemmer wedder ſellten ſchlachten,
Un gleich dorch de Worwel fahren,
Wie å Dieb donooch will trachten.
Gedacht ha ich ſu veel wie niſcht,
Wie de ſchprachſt vun'n Winter ſu,
Sent uns dår d' Auen ausgewiſcht —
Kenn' ich den lanken Winter nu.

7.

Wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten.

(Eine wahre Begebenheit aus dem Bergmannsleben.)

Waste, wie'ch derrzehlen hierte,
Jenner Johr bei uns passierte,
Dodraus do kammer deitlich sähn,
Wie mich å jeder rächt wärd gähn,
Daß Vorsicht immerwäck su nuth
Den Menschen is, wie's liebe Brud. —
An å schienen Summertage,
Schicht war'sch schune ze Mittage,
Saht' å Schallahre, G. genannt,
Zu'n andern, där mett ehn bakannt,
Dän ich, keiner wärd'n kennen,
Hie korzschwäck mant M. will nennen:
„Ehr merr hie nach lange schtiehn
Wommer in de Schlotten giehn,
Un sähn, ob farr allen Dingen
Mier sält hebsche Schtufen fingen!"
M. sahte doderzu nich nei
Un war mett Freiden gleich derrbei.
Un frisch bärkunger un bärkahn
Traten se ehre Fahrt gleich ahn.
Se fungen'r au, un knapp kunne

Ein varebber ánne Schtunne,
Un daſſenſe henn an á Gank
Kamen, dár war enge un lank,
Do kahmb á ráchter ſiehrer Zohk,
Daß gleich das Licht vun M. ausflohk.
„Ich bin varlöſcht, holt Kammerad!“
Hat M. do gleich farr G. geſaht,
„Dunkel is niſcht farr á Heier,
Gibb mich dach ihrſcht wedder Feier.“
G., dár do Schtilleſtand gleich macht,
Saht: „Hiere, nimmb dich mant in Acht,
Denn mei Licht das hat's rácht ſatt
Un brennt ſchun ganz gefáhrlich matt.“
Indán nu, daß he das ſahte,
Jennen dodorch warnen thate,
Do fuhr dár haſt'ch henn uff das Licht,
Un do — warſch aus — un nu war Schicht.
„Nei,“ ſchnährzte G., „nei ebber dich,
Sahk, worrum hierſcht'ánn au mant nich?
Was ſellen mir au ahn nu fangen,
Nu uns 's Licht is ausgegangen?“
„„Sick mant ſchtille! wohrt' ámool,
Ich ha' je dach nach Schtein un Schtohl!““
Sahte M., ſucht' in dán Ficken,
Wu de beides ſelle ſchticken. —
Dach derr Bárkgeiſt that'n nácken,
's Schtohl das war und blebb au wácken,
Weil he's lange in'n Schutte
In der Schicht varloren hutte.
Wie ahngebunnert ganz un gar
War ſchtarr un ſchteif das Bárkmannspaar.
Dach, kunnten ſ'ánn ſált bleiben ſchtiehn?
Nei! ſe prawwierten furtzegiehn. —

Weil Wacken in'n Wäge lagen,
Mußten se ſich dämiſch plagen.
Daſſenſe nich wollten ſchturpeln
Ebber die ſält veelen Knurpeln,
Sahte G.: „Weißde was, ich krauche
Vornewäcken uff'en Bauche;
Wenn hebſch du nu mei Bein ahnfeßt
Un mich nich auſſen Gahren leßt„
Do kemmer uns dach bei gleich ſchtiehn,
Wenn's ärcht mett einen nich will giehn."
Nu gunk denn das Gekrauche ahn,
Nunger bohle un wedder nahn,
Wie, uff àn Aebenes mich deicht,
De Flieg' aus dàr Bottermelch kreicht.
Bohle rächts un links gewenget
Hutten ſe ſich dorchgezwenget,
Un kamen au met Ach un Ruth,
(Wie á Hammer ſu pucht 'ns Blut),
Ae ſchtählen Ricken uffenahn,
Do funk á großer Obgrund ahn.
Se tappten farr ſich henn un hár;
Ab nich was zu derrhaspeln wár,
Dach ſe hierten's an'n Schalle,
Reine war d'r Wähk do alle;
G. machte ſu zerr Probe blus,
Ae Sticke uff d'r Halbe luhs
Un ſengelte das vun ſich wäck;
Do kricht' á keinen kleinen Schreck,
Denn he wie M. die hierten wuhl,
Daß das rächt tief in's Waſſer fuhl;
Vorrwärtzch kunnten ſe nu nich
Un ritterierten rickwärtzch ſich.
Se rutſchten bohle kreitz un quár

Dán ſchtählen Obhang ungerhär
Un dachten, 's ſellen noocht gelingen,
Sich farrleicht do raus ze ſingen.
Huttchen Päffchen, leere Eier!
Guter Rooth dár war nu theier;
Keiner ſahk de Hand farr Auen,
Wu ſellt'n ſ'ánn do henn ſich trauen?
Um ſáckſe kahmb ſ'n dach nach ahn,
Se krochen nach á Hickel nahn.
Wie wenn 's 'n einer theet zu'n Poſſen,
War do Alles au varſchloſſen.
Wu ſe henn tratſchten mett d'r Hand,
Do war niſcht wie á Schticke Wand.
's Bischen Muth, was ſe nach hatten,
Das, das war nur nach á Schatten,
Se kunnten keinen Schtrich nich ſähn,
Do blebben ſe varzweibelt lähn;
Rahgehart farr lauter Grauen,
Sahgen ſ' ehren Tud farr Auen. —
„Horch Bruder, horch! was war án das?
Roff' G. do aus, „du gib ach Paß!
„Hierſcht' án ſált das Puchen nich?
„„Ja! ſahte M., rácht gá ich dich,
„„„Das is, wie ich zundt gleich ſchpuhrte,
„„„Ae Kammerad, dár farr'n Uhrte!
„„„Weit kann dár gar nich vun uns lähn,
„„„Dán wommer gleich á Zeichen gähn!""
G. nahmb gleich 's Feiſtel in de Hand
Un keilte tichtch do an de Wand,
Un — seck! dár mugte das wuhl hieren,
Daß he ſchtuckte, war ze ſchpieren.
Wár war fruher wie die beiden,
's Härze pupperte farr Freiden,

Un wie 's nu wedder pumperte ſält,
Hat ſärer G. ſich nach gemällt.
Där hierte uff, funk wedder ahn,
Dach, wie he offte das gethan,
Luhs he, jennen nich zun Lachen,
Witter ſich nich ärre machen,
Gunk, gab niſcht uff ſucke Dinge,
Hoorſcharf wedder ſei Gedinge.
Dän ehr Hoffen un ehr Harren
Machte orndlich ſe zu'n Narren;
Denn bohle puchten ſält nach mieh,
Dach keiner hiertę nich uff die,
Die ſchteif ſchune halb geſroren,
Vulldchens allen Muth varloren.
Feichte war un kohlt der Bodden,
Kohler Zohk gungk dorch de Lodden,
Daß ſ' an'n Beinen un an'n Aermen
Sich dorch Reiben mußten wärmen;
Denn ehr Fahrzeigk, das ganz dinne,
Do war niſcht wie Neſſe drinne.
Kohlen Angſtſchweiß uff d'r Schtärne
Hierten ſ' ofte in d'r Färne,
Wie de Kammeraden puchten,
Un nich die hie ung'ne ſuchten. —
Was dach in ſeiner Härzensnuth
D'r Menſche nich baginnen thut.
Die dachten bolichen an'n Tud,
Un faßten noochtert wedder Muth;
Worr' ärgend där au leichte ſchwach,
Krakeeltenſe farr Angeſt dach;
War das denn bohle obgethan,
Denn fungen ſe mett Singen an;
Dach warſch domett ſu weit nich här,

Weil d' Angeſt immer kamb farrquär.
Su hutten ſe bis Mitternacht
Mett Forcht un Sorgen zugebracht,
Kunten nich vun'n Fläcke lauen
Schloof kamb'n nin nich in de Auen;
Niſcht gegäſſen zent frieh nu ahn,
Kamb ſachtchen nu d'r Hunger rahn,
Där dän beiden mett'n Froſte
Wärzchen nich gedeehk zun Troſte;
Hunger, Angeſt, Froſt un Sorgen
Queelte die nu bis an'n Morgen,
Un weil alle Kammeraden,
Die ſe kloppen hieren thaten,
Schune ånne Weile ſchweegen,
Weil ſe waren heimgeſchteegen;
Do fuhl'n all' ehr bischen Muth;
Farr Auen ſahgen ſ' ehren Tud,
Kei Tröſten ſchluhk nu ahn nich mieh,
's ſchettelte ſe å Fieber — Wie!? —
Do traf å Licht, ſu wie å Blitz
Indån uff ehren Sorgenſitz,
Wie, a wenn ſe fanteſierten,
Sie ſich beide rufen hierten. —
Immer do un immer'n häller,
Worre's in dån dunkeln Käller,
Un — Glückauf! de Hilfe ſchtanne
Ungne an dås Hickels Ranne,
Wu in'nander ninngekauert
Uff ehr Enge die gelauert.
Kammeraden ehrer achte,
Wu å jeder was mettbrachte,
Die vun Froſt un Hunger Schwachen,
Bohle wedder ſchtark ze machen,

Roffen á „Glückauf!“ mett Freiden
Zu dán Kammeraden beiden;
Un die — wáck war Froſt un Hunger —
Waren mett á Satze runger;
Fuhlen um d'n Hals dán Freinden,
Die's mett ſie ſu gut hie meinten,
Un kunnten ihrſcht kei Wort nich ſahn,
Denn dankten ſe, un fungen ahn:
Sahten, was ſe ausgeſchtannen,
Gungen nu mett dán vun dannen;
Die, weil ehre Kammeraden,
Giſtern heim nich kummen thaten,
Dán Schacht ganz hutten dorchgeſchpiert
Un ehr nich hutten uffgehiert,
Farr ehr ſe die lieben Jungen
In d'r Schlotte uffgefungen. —
Wie ze Täge Alle kamen,
Uffe heim d'n Wähk denn nahmen,
Do hann ſe nach mett aller Macht,
Dán uben á Glückauf gebracht,
Dár ſu váterlich d'rholen,
Die ſich ſált ehn ahnbafohlen. —

8.

Man muß nur Deutſch verſtehn!

(Aus dem Leben.)

„Unſe Hans is obgeſchrammet,
„Der Borgemeiſter hat gelammet!“

Mett dän Worten traht å Mann,
Dän ich gleich nich nennen kann,
Zu Ahnfang heir' in Febberwahr,
Wu dach ſuck ſchienes Wätter war,
Gleich frieh bei d'n Frawalter nin,
'S mugte wuhl um ſinn'we ſin.
Där war ratterich un ſahte:
„„Denn biſt Du wuhl, Schoofkopp, Pathe!
Wenn mich zundt nich Alles ärrt,
Biſt Du ſchune halb varwärrt.
Bei Dich rappelt's unger'n Zoppe,
Odder'ſch is nich richt'g in'n Koppe!"
„Ich ſchtieh nichtern farr Sie, Härre!
Bin Jottlobendank nich ärre!"
Su roffe där fuchszunnerruth,
Un worre wie å Schticke Blut;
„Ich währe dach wuhl ſähn un hieren,
Was in'n Schtalle thiet paſſieren!
Där gruhße Hämmel heißt dach Hans,
Där, å hat å dicken Schwanz,
Zun Meſten hutt'n mrr'n uffgeſchteckt,
Där is uns hinte Nacht varreckt!
Denn hah'ch dach zendt giſtern friehe,
Au å Lammſchoof in der Ziehe,
Das, weil's nich enzeln ſelle lähn,
Der Borgemeiſter uns gegähn!
Das, das hat indähn gelammet,
Wie de Hans is obgeſchrammet!
Se kennen ſelber nunger giehn,
Un währen denn wuhl deitſch varrſchtiehn!"

9.

Der Mußbart.

(Aus dem Leben.)

Mett Klagen, daß se nischt nich äß,
Där Frau' au Hitz in'n Koppe säß,
Daß sie mett Dorschte queelte sich
Un hett' au keinen Schloof gar nich;
Kamb dach ämool zu'n Ducter denn
Ae Mann schun ganz fluckisch friehe henn.
Där hutte gleich, wie sich's gehiert,
Kreitzeweis geäxammeniert,
Satzte sich, un varschrebb gleich was,
Un sahte: „Gäht där Fraue das,
„Un, wenn's jo nich besser wärre,
„Se schpreech gor wuhl hinte ärre,
„Wie's schun' ahnfunk gistern Nacht,
„Denn wärd å Fußbaht gleich gemacht."
Domett nu gut; — un farr Gewalt
Hat's Mäffert heime su baschtallt.
Nach änner siehren lanken Zeit
Ze sähne dän der Ducter kreit,
Un rieft denn nu dän Peter ahn:
„Wie schtieht's änn heime lieber Mann!
Gären wißt' ich's dach genaue,
Wie's gegangen mett d'rr Fraue?"
„„Mett där, saht' där, „„hats keine Nuth,
Där schmeckt å dichtcher Keil zundt gut;
Die Troppen, die hann gut gewärkt, —
Ich hutt' au Alles rächt gemärkt!
Weil die de Arzenei gesähn,

Mußt' ich s'rr gleich geduppelt gähn,
Un wie se raaste in der Nacht,
Ha'ch ehr å Muhsbahrt gleich gemacht,
Wie Sie geroht't dån Morgen frieh,
Do, wie ich drinne wahr bei Sie,
Dår, m'rr sieht zundt nach de Schpuren,
Gunk bis hinger an de Uhren.
Knapp war å au rächt ahngedorrt,
Do hat's in'n Leibe schun geknorrt —
Su rächt, wie å liebes Wätter —
Un do, huhl's å Dunnerlätter,
Do funk, ich will zundt nischt mieh sahn,
Vun Schtumm' au gleich de Bess'rung ahn,
Un wie ich frieh bin uffgewacht,
Do hat' se'n Kaffee schun gebracht.
Gott mahk Sie dofor rächt schtärken,
Un ich — will mich d'n Muhsbahrt märken.

10.

Der Ofen.

(Anekdote aus dem Leben.)

Hinz, dår oft' an's Reisen dachte
Un å Schlenker gähren machte,
Kimmet, wie kohlt Winterwätter,
Bei å ahnverwandten Fetter,
Dån se mant den Reichen nennen,
Schtorget' au vun dån un jennen,

Un weßt do, weil dár ſchpreechtefaul,
Rächt orndlich wie á Schtaar ſei Maul,
Un indáhn he ſchwatzt un wunnert
Ebber tauſend, ebber hunnert,
Do kimmet he dodrebber denn
Bomähle bei'n Uhwen henn.
„Das is j' á rächter ſiehrer ſchiener
„Uhwen! 's is wuhl á Bárliener?"
Wie he nu hierte, das he Rächt,
Do ſchmunzelt' á, un das nich ſchlächt.
Dach das war der Ahnfangk nur;
Ae ſatzte ſich in Poſſeltuhr
Un funk mett kluger Miene ahn:
Ja! das is wohr, das muß merr ſahn,
D'rr Deitſche macht dach farr ſei Gáld
Varrkahrt zundt Veeles in d'r Wált;
Sinſt gab's Kacheluhwens au,
Rächt veele weiß un mánch' au grau;
Weil ung'n á Eiſenkaſten war,
Das andre Kacheln ganz un gar,
Drumm áben worr' au wáltbakannt,
Ae Kacheluhwen das genannt;
Hiedran ſieht merr gar kei Eiſen,
Dár muß Kachelung'ne heißen. —

11.
Die Kühlunge.

'S war á ſchiener Sommermorgen,
Do kamb frieh, d'n Kopp vull Sorgen,
Hans Töffel, já! ſu huhß dár wuhl,

Dár do mett seinen Fáhre huhl,
Gebreſcht de Schtrohſe ufferahn
Un kloppte bei'n Ducter ahn.
Dár fruhk gleich: „was gkebts mein Lieber?
„Meine Schwáſter die hat's Fieber!"
Su funk mett Grunzen Töffel ahn:
„Se is zendt hinte wie derrſchlahn;
Ae kann ſich varlohſen druff,
Se ſchlett kei Aue nich mieh uff,
'S Maul is wie 'ne bárkne Ringe,
Hálfe he dach mant geſchwinge.
Mier wárren's Alle gáhren ſáhn,
Kenn'r he was farr de Hitze gáhn."
'S vargunk á kleines Weilichen,
Do rackte á Paar Zeilichen
Derr Ducter aus d'n Fánſter' raus
Un luhs ſich mett dán Worten aus:
„Ich hab'ne Kühlung aufgeſchrieben,
„Holt' ſ' aus der Ap'theke drúben;
„Das Schweſterchen wird beſſer ſein,
„Schluckt ſie bis Mittag die hinein!"
Wie Töffel henn ſei Fáhrt nu ſtehrt,
Do fállt's'n uff, daß he gehiert,
Dár armen Schwáſter, die halb tudt,
Dár thát ánne Kuh — Lunge gut.
Un denkt gleich uff ſeinen Gange:
„Was ſall ánn das Rezzápt do lange,
„Das weiß ich wie der Ducter beſſer;
„Derr Fleiſcher hat die dach wuhl greſſer,
„Ich ſá' á Ochſenkopp ſált láhn,
„Do gieh' ich lieberſcht gleich bei dán,
„Dár Laden is au uffgemacht,
„An'n Enge han ſe ierſcht geſchlacht."

Su wie he bei dän Fleiſcher kamb
Un in'n Batracht d'n Laden nahmb,
Do ſchtärmete gleich uff dän nein:
Ab änne Kuh=Lunge weer ze krein,
Die he farr ſeine Schwäſter brauchte,
Weil die ganz vun Schweiße rauchte.
„Mei Sohn! ſaht där, du dauerſcht mich;
„Kuh=Lunge, nei die hab'ch d'rr nich.
„Ae Ochſen odder hab'ch gäſchlacht't,
„Das is dich änne wahre Pracht,
„Nannich äimohl hammer Lungen
„Vun där Grieße nach gefungen,
„Su daß dich die ſu gruhß gewiß,
„Wie die knapp vun zwei Kiehwen is.''
Laut Töffeln do ſei Härze ſchlett,
He ſaht' au gleich: „mant här derrmett,
„Schnitt mant gleich die Lunge luhs,
„Die wie Ihr ſaht, ſu ſiehre gruhß.''
Rindvieh heißen Ochſ' un Kiehwe,
Hanne ſieht denn dach de Liebe,
Wenn ich änne Lunge brenge,
Die de vorhelt uff de Lenge,
Un ſcheert ſich veel drumm ganz gewiß,
Ab's vun d'r Kuh, vun'n Ochſen is,
Wenn die, die ich'rr mettgebracht,
Nur rächt veele Kühlunge macht.
Domett bazahlt he gleich ſei Gäld
Un jagete nach heime ſält:
Dach was wuhl d'rr ohle Junge,
Mett der gruhßen Ochſenlunge
Heime mahk bazenget han,
Das roothe, wär de roothen kann. —

12.

Das Receßt.

(Nach dem Leben.)

„Ich ha's ſiehre uff d'rr Plautze
Un å Schleim ha'ch in d'rr Schnautze,
Daß ich ehn, wärrlich lieber Mann,
Kei laute Wort nich reden kann;
Ich bin au bis zun Schtärzen matt,
Un ha's nu bohle dick un ſatt;
Noochtchen nach die ohle Mauke,
Hohl d'rr Ränzel wie 'ne Pauke;
Alles das megt' ich zu gären
Luhs mett ſeiner Hilfe wären!"
Su klaagete denn jenner Johr
Hannfriede was d'n Dukter vor.
Dår hutte ſiehre veel ze thun
Un ſchtunne uffen Schprunge ſchun,
Fruhk odder dach nach Allerlei
Un ſchrebb gleich å Rezzåpt d'rbei.
Wie he nu fårt'g mett beiden war
Ehn Alles nu war håll un klar,
Gab å gleich Frieden das Pappier,
Un ſahte: „„Das is å Pleſſier,
Eich farr die Krankheit was ze gähn,
Das ſellt 'rr in d'r Kårze ſähn;
Nähmet, was ich uffgeſchrebben,
Is nich Alles wäck geblebben,
Su råcht bis uff de Neie ganz,
Ja! Friede, denn do heiß ich Hans."""
Hannfriede hat nu ſei Rezzåpt
In d'rr Ficke mett heimgeſchleppt,

Un wie seine Fraue lachte,
Daß he das Papier mettbrachte,
Saht' å: „Rieke sahk mich dache,
Hast' ånn saure Kliese nache?
Sin die årcht nach hallwåge weich,
Do brenk 'rr mich dach dreie gleich!"
„„I die, saht die, die ha ich wuhl!
Au nach å Napp vull sauren Kuhl!""
„Hår d'rmett! gleich alles beid[illegible]!
Das is dach nach was gescheidtes;
Lange ha ich druff gelungert,
Un weil mich su siehre hungert,
Barrwes nich de Kliese recken,
Sall rächt alles Beides schmecken!
Versatzte druff der kranke Mann,
Un funk gleich mett ze schpulen an,
In währen, daß he doderbei,
Riß he nu das Rezzäpt in zwei,
Un lähte dodervun gleich was
Uff jeden Happen, dån he aß. —
Varsorget war nu Alles wuhl,
D'rr Kluns, su wie d'r saure Kuhl,
Un au 's Rezzäpt war mett varschluckt.
Do wie d'r Täller wäck geruckt,
Saht' å: „Ich will mich nebder lähn,
Un denn, ha'ch ausgeschloofen, sähn;
Ab das, was mich dår varrschrebben,
Meine Pläage hat vartrebben!" —
Ae keebeschte dån Morgen frieh
Au nich å mool ai Linschen mieh,
Un satzte wie å Fisch su wuhl,
Bei's Morgenbrud sich uffen Schtuhl.
„Wår hette," roff he, das gedacht,

Daß á Rezzäpt geſund gleich macht?
Nei, dár verrſchtieht's das ſah ich man,
Dár Hilfe gleich verſchreiben kann!
In d'rr Dricke ha'ch á Fetter,
Dár ſall's ſchreiben in de Bletter;
Daß, wár rächt geſund will bleiben,
Sich leßt mei Rezzäpt várſchreiben.

13.

Was verliert ſich im Alter?

Fr. Wie geht's den lieben Aeltern noch?
Sind beide recht hübſch munter doch?
A. Hm! wie's mett ohlen Beimern gieht,
Wenn's Fäld vull Habberſchtuppel ſchtieht
Derr Wind de Aeckern ſchune ſchettelt
Un mett gählen Blettern zettelt.
Fr. Nun, die Mutter iſt doch munter,
Kommt ſo friſch den Berg herunter;
Der ſieht es wahrlich niemand an,
Daß immer ſie ſo viel gethan!
A. Ja! die is munter wie á Härrſch,
Un plackt ſich immer nach wie närrſch;
Bei dár, do is kei Hohlens nich,
Se thiet farr niſchte färrchen ſich.
Fr. Der Vater iſt am letzten Ende
Doch wohl ebenſo behende;
Von Krankheit hat er nie gewußt,
Das Pfeifchen ſchmeckt nach Herzensluſt.

A. J! ja! Dár wábelt wuhl nach rumm,
Wárd odder dach au ſachte krumm,
Kimmet nich in's Fáld mieh raus,
Baſchickt mant's kleine Vieh an's Haus:
No! wunnern kammer ſich do nich —
Derr Zuckerſchtuff varkriemelt ſich!

14.

Der gute Wille.

(Wahre Geſchichte.)

„Was laiſſt ánn Hannemárten ſu;
„Wu witt' ánn hinte nach druff zu?"
Su roffe Meiſter Allefaß,
Dár ſchmauchend farr d'rr Theere ſaß,
Mártienen ahn, dár ſich eins ſunk
Un in de Schtadt nach Biere gunk.
„„'S wárd zundt in de Schtadt gegangen,
Wu ich Beinert'ſch Bier will langen,
Weil zundt á jeder Kilian
Nur will á Seidel Baierſch hann!""
Sahte Mártin, halb in'n Tritte,
Dár uff Schuſter'ſch Rappen ritte.
„Du Hannemárten, weißt de was,"
Su ſahte druff gleich Allefaß,
„Du riechſt dach mett deiner Naſe
D' Aptheke an d'r Hárr'nſchtraße,
Ich wárre's gar ze gáhren ſáhn,
Brácht'ſte hinte mich vun dán

Isländsch Muusch á Färtelfund,
Weil das su siehte meich gesund,
Nich blus farr Ohlt, nei au farr Junk,
Wie'ch in'n Kalännern letztens funk!".
Basinnen that sich Märtin nich
Und sahte gleich: „„wurrumm änn nich;
Wenn d'rr Gäld derzu mich gäht
Un ahn den guten Willen sáht,
Breng' ich, was d'r wullt, Eich mett,
Nach ehr der Seyer zähne schlett.""
Hannemärten gab der Dicke
Gleich nu á Zweigroschenschticke.
Un ehr á wedder sich gesatzt
War jenner schune obgekratzt. —
Ae dacht' oft' ungerwägens drahn,
Was Allesaß ehn uffgetrahn,
Un sahte zähnmool su farr sich:
„Märtin vargiß das Muusch jo nich!" —
Sei Bier das hutt'á in'n Fasse
Un war alle uff d'r Gasse,
Un wull' in de Aptheke nein,
Do rannt' á an á Gossenschtein,
Daß Matz, dár sich das nich varsahk,
Bei einz'ger Hoor' in'n Dräcke lahk.
Dach, he luhß schturpeln schturpeln sin,
Un gunk straff in d' Aptheke nin,
Un funk do mett dän Worten ahn:
„Ausländsch Muus das wull' ich han!
„Das farr su Veele is gesund,
„Un zworzch á ganzes Färtelfund."
Wie Hannemärten das that sahn,
Do kuckt'n d'r Praffiehser ahn
Un fruhk mett Auen, die rácht gruhß:

„Was wollt' ihr Freund!" Ausländiſch Muhs?
Ich bin hier ſeit wenig Tagen,
Da muß ich den Hausherrn fragen!"
Dår war denn au gleich bei d'r Hand
Un reſſeluth rächt mett Varſchtandt;
Kuckt' å linschen in de Hichte,
Aernſthaft'g mett den Geſichte,
Saht'å ſchmunzelnd zu Mårtinen:
„Gern will ich Eurem Wunſche dienen,
Wenn's Euch Freund verdrießet nicht,
Da's am Ausländ'ſchen uns gebricht,
Daß wir da heute Euch drum eben
Eislebiſch Muhs ſtatt jenem geben!"
„„I freilich Hårre, Muhs is Muhs,
Su brach mett Freiden Mårtin luhs,
Gleich wiegen Se å Fårtel ob,
Un thun ſe's nin mich in å Topp.""
18 Pfennige koſte's nurt,
Un domett ſockte Mårtin furt. —
Was Alleſaß mahk han geſaht,
Wie dår das Muhs mettbrengen that,
Das hett'ch mugt gar ze gåren ſåhn;
Denn das, das is ſu was farr dån.
Dår hat gewiß ſich ſchåckch gelacht
Un Matzen nach å Zopp gemacht;
Un dår wård denken ſu in'n Stillen,
Das hatt mer farrn guten Willen!

15.

Wie der Menſch ſich irren kann.

„Su å Reißen, ſucke Schmärzen,
„Nei das is warrhaft'g zun Schtärzen,
„Un die Krempe in denn Armen,
„Gott in'n Himmel zun Aerbarmen,
„Un das Schtächen in d'n Beinen,
„Keiner kimmert ſich um einen;
„Nich zun Trinken ånne Troppe,
„Un å Brauſen in den Koppe,
„Daß m'rr ſei eien Wort nich hiert,
„Ae Hunneläben hie varſiehrt;
„Kenne m'rr do nich vardärben?
„Das is reinewäck zun Schtärben!"
Su wimmerleichte jenne Nacht,
Vun'n Reißen ganz kallitſch gemacht,
Ae armer Worm vun ånner Fraue,
Dån Namen weiß ich nich genaue.
Derr Mann, dår gleich dernåben lahk,
Dår hierte nich, was de geſchahk,
Aus dån Grunne weil ſiehre ſchwier
Uff beiden Uhren ſei Gehier;
Dach mugt'å vun dån veelen Schreien
Wind an'n Enge dach wuhl kreien.
Ae fuhr fix gleich in de Hichte,
Wiſcht' in'n Schlohſe ſich's Geſichte,
Krichte Marthen bein Aermen
Un roffe laut: „was? ſe ſchtärmen?"
Ehr de Fraue ſich baſunne,
Greelt' in Hoff he, was he kunne:

„„Macht gleich, un ſchpannt de Fähre ahn
„„Un breſcht denn bei de Schpritze nahn!“
Gleich nu wull' å ahn ſich ziehen,
Un in währen ummedriehen,
Kuckt' he mett einen Aue,
Engeſtlich nach ſeiner Fraue.
Die zetterte wie Espenlaub
Un roffe: „Du biſt wuhl gar taub!
„Was greelſt ånn mant ſu wie varwårrt?“
„„Was! uffen Raub ich mich geårrt?“
„Was haſt ånn nur vor mett Lårmen?
„Wår ſaht ånn nurt was vun Schtårmen?
„Ich ſahte je: 's weer zun Schtårben!
„„Schårbel!! — Un mich ſu'n Schloof vardårben.
„„No! Hiere Fraue, weißt de was,
„„Das is å Hunneläben, das!
„„Ich ſa's dich zundt, gleich, daß d's weißt,
„„Wenn de wedder å Topp zerſchmeißt,
„„Un gingſt' au in tauſend Schticken,
„„Bleib' ich dach in'n Näſte ſchticken.

Erklärende Zugabe.

Ab, ob
Ach, doch
Ae, ein, er
Aebens, uff, ä, ungefähr
Aeckern, Eicheln
Aemool, einmal
Aehren, Erndte
Aehrenst, Ernst
Aerrgend, irgend
Aerbärmecklich, erbärmlich
Ahndorren, antrocknen
Allerwächten, allerwärts
Anputzen, anführen, hintergehen
Auen, Augen
Auskratzen, schnelllaufen
Ausputzen, auswischen.
Bärkahn, bergan
Bärkunger, bergunter
Bahndorf, wüstes Dorf am süßen See
Baholen, behalten
Baien, beugen
Baist, böte, Bestie
Barwes. Barfuß, ohne Zuthat
Baschicken, versorgen, besorgen
Baschtellen, bestellen
Baschweerungsgank, Aufzug
Bagähnen, begegnen
Baniemet, erwähnt, benamset
Bariehmet, berühmt
Batrappen, erwischen
Bazeien, bezeugen
Bohle, bald
Bolzen, scharf sehen
Bomähle, allmählig
Borgk, Burg
Brellen, brüllen
Brenk, bring
Breschen, sprengen
Brooche, Brache
Burscht'ch, borstig, erbost.
Damme, uff=, bei der Hand
Deiwel, Teufel
Derr, der
Derrbei, dabei
Derrhaspeln, erreichen
Derrkunnigen, erkundigen
Derrlähn, erlegen
Derrnoocht, hernach
Derrpicht, erpicht, begierig
Derreichen, erreichen
Derrschlohn, erschlagen
Derrwischt, erwischt
Derrzehlen, erzehlen
Derrzendt, seitdem
Dichtchen, dicht
Dippetat, Deputat, bestimmtes Antheil
Do, da
Doderbei, dabei
Domett, damit
Dorch, durch
Dorchwäck, nach der Reihe
Dorchzwengen, durchdrängen
Dorscht, Durst
Dricke, Druckerei.
Ehn, ihn
Eifer, Begierde
Eineswäck. immerwährend
Ennzeln, einzeln
Ewwer, über
Ewwerlähn, überlegen
Ewwerleift, überläuft
Ewwerwenk, überwänd
— wingen, überwinden
— zeien, überzeugen.
Fällschär, Feldscherer, Wundarzt
Färchen, fürchten

Färt'ch, fertig
Färrz'ch, vierzig
Fantesiren, irre reden
Farrehr, ehe denn
Farrhär, vorher
Farrquär, in die Queere
Färdern, fördern
Fedder, vorder
Feddmen, fädeln
Feiermehre, Schornstein
Feiste, Fäuste
Feistel, Faust, Hammer
Fenneck, Pfennig
Fetter, Vetter
Ficke, Tasche
Fir, schnell
Fleegel, Flügel
Flohk, flog
Fluckſch, flugs
Fraën, fragen
Frawalter, Verwalter
Fruhk, frug
Fuhl, fiel
Fuhsbahd, Fußbad
Fungen, fingen
Funk, fing.
Gäen, geben
Gälle, Gelbe
Gären, gern
Gedinge, verdungene Arbeit
Gekauert, zusammengedrückt
Geläht, gelegt
Genunk, genug
— mool, oft
Geschärre, Geschirr
Geschmedt, geschmiedet
Geschpurrt, gespornt
Geschweinstes, vom Schweine
Geschwinge, geschwind
Gethiert, eifrig gestrebt
Gewallig, gewaltig
Giehren, etwas scharf im Auge haben
Gohren, Garn
Gräht'ch, ergrimmt
Greelen, laut schreien
Grieße, Größe
Grötzte, größte.
Hädderschlewwen, Hedersleben
Härrschte, hörst du
Halbe, Seite
Hallwäge, hallwegs, leidlich
Hann, haben
Hannfriede, Johann, Gottfried
Hebsch, hübsch
Heime, zu Hause
Hichte, Höhe
Hiehnstedt, Höhnstedt
Hickel, Hügel
Hicken, ticken, schlagen
Hinger, hinter
Hingertrebben, hintertrieben
Hinte, heute Nacht
Hochz'ch, Hochzeit
Huhch, hoch
Huhl, hielt
Huttchen Pfäffchen! fehlgeschlagen!
Ihrscht, erst, anfänglich
Indähn, in dem Augenblicke
Ingericht't, eingerichtet
In geringesten, durchaus
Ingeschankt, eingeschenkt
In währen, während des
Inne wären, gewahr werden
Intrenken, vergelten.
Kabend, Kofent, dünnes Getränk
Kärze, Kürze
Kachelungene, Kachelunten
— uhwen, Kachelofen
Kahken, gackern
Kaimool, nicht einmal
Kalänner, Kalender
Kallitsch, mürbe
Kaschpernath, ärgerlich
Keebeschen, Husten
Keilen, schlagen
Kessellinge, Kieselsteine
Kiehwe, Kühe
Kladern, Schleim, Schmiere
Klamm, spärlich
Kliese, Klöse
Kloben, Stück
Kluns, Klos
Korzschwäck, kurzweg
Krakeelen, Lärmen

Krauchen, kriechen
Krein, kriegen
Kriehen, krähen.
Labännig, lebendig
Lank, lang
Lauen, gehen, schleichen
Lauer, Hinterhalt
's Lauer obsähn, abpassen
Lieberscht, lieber
Liebes Wätter, Gewitter
Lindbärk, Lindberg
Lindworm, Lindwurm
Linschen, wenig
Lobben, Seite, Flanke
Lott'ch, langer Mensch
Lungern, lüstern sein.
Machen, arbeiten
Märder, Mörder
Mahd, Magd
Mauke, Krankheit
Meele, Mühle
Meilichen, Kuß
Meich, halt' ich
Meistlich, meistens
Marr, man
Mickschen, kl. Laut
Mieh, mehr
Miehgen, grämen
Mohneschein, Mondschein
Mool, mal
Mulk, melkte
Muusch, Moos.
Nach, noch
Nächten, neulich
Nährlich, sparsam, mit Mühe
Nannich, noch nicht
Näst, Nest, Bett
Nazegon, Nation
Neie, Neige
Nischt, nichts
Noochtchen, nachher
Nuthwennig, nothwendig.
Ob, ab
Obbend, Abend
Obgebildt, abgebildet
Obgekratzt, fortgelaufen
Obgrund, Abgrund
Obschrammen, abrutschen, sterben
Obtrahn, abtragen
Ockerath, genau
Oftermools, oftmals
Orgeln, lus, vorerzählen.
Part, Theil
Paß gähn, aufpassen
Pathersch, patres, Mönche
Peerscheln (beerscheln) schleppen.
Plautze, Brust, Brustdecke, Decke
Plessier, Vergnügen
Plotz, uffen, plötzlich
Pohwer, armselig
Prawwieren, probiren
Puchen, pochen
Pumpern, pochen.
Puppern, hüpfen, unruhig sein
Quantweiß, zufällig.
Rackte, reichte
Rähn, Regen
Ränzel, Bauch
Rahgehart, verwundert, starr
Rahn, herauf
Ranne, Rande
Ratterig, ärgerlich
Reih'n, Reigen
Rebb, rieb
Recken, reichen
Resseluht, entschlossen
Retteln, rütteln
Richt'ch, richtig
Ricken, Anhöhe
Rickwärtzch, rückwärts
Rieft, ruft
Rimpen, rümpfen
Roffe, rufte
Rothe, ze holen, sparen
Ruhgen, Ruhen.
Sachtchen, langsam, sachte
Sähen, sehen
Sälbigte, d'r, derselbe
Sält, dort
Särrer, stärker
Sammets, sammt
Sat't, salt, sollst
Satz, Sprung
Satzte, setzte
Schallare, Scholare, Bergschüler
Schärbel, Scherben

Schünkte, ſchenkte
Schären, peinigen
Schaſſeen, Chauſſeen
Schenne, ſchien
Scheert, ſchiert
Schetteln, ſchütteln
Schingen, ſchinden
Schleeten, Schlitten
Schlenker, Spaß
Schlotten, unterirdiſche Kalkhöhle
Schluft, Schlucht
Schien, ſchön
Schmeißwärk treiben, Weſen treiben
Schmitz, Strich
Schnärzen, zanken
Schnake, Erzählung, Mücke
Schnellen, werfen, ſprengen
Schoofkopp, Schafkopf
Schpeelen, ſpielen
Schpeeter, ſpäter
Schpiehkedinger, Spukgeiſter
Schpiehren, ſpüren
Schpieken, ſpuken
Schpittahkel, Spectakel
Schpreechen, unterhalten
Schpuhren, ſpüren
Schpulen, eſſen
Schpurrenſtreichs, ſpornſtreichs.
Schtäts, ſtets
Schtahk, ſteckte
Schtähl, ſteil
Schtallte, ſtellte
Schteehk, ſtieg
Schtenker, Stinkmarder
Schtenzen, gehen, jagen
Schticken, ſtecken
Schtorgen, (historia) Schwatzen
Schtreemen, Strömen
Schtrich, Verdacht
Schtroofe, Strafe
Schtruh, Stroh
Schtucken, inne halten, ſtocken
Schtunne, Stunde
Schturpeln, ſtolpern
Schuhpen, Schuppen
Schwäbel, Schwefel
Schwank, raſch
Schwarm, Rauſch
Schweien, ſchweigen
Schwenzeln, Schwanz bewegen.
Schwichten, geſchweige
Schwoorte, Schwarte
Sengeln, werfen
Sent, ſeit
Siehre, ſehr
Simmelieren, nachdenken
Sinſt, ſonſt
Sitt, ſeid
Sockte, ging
Soolz, Salz
Sunk, ſank.
Tappen krein, Strafe erhalten.
Theere, Thür
Trahn, tragen
Tratſchen, greifen, faſſen
Trebben, trieben
Treeſten, tröſten
Tritte, in, angetrunken.
Uffenahn, obenhinauf
Uffſchtecken, aufſtecken
Uffwuhch, aufwacht
Uhrt, Ort, Arbeitsſtelle im Schachte
Uhwen, Ofen, oben
Unmuſtern, verſchlafen.
Varrbunk, verband
Varrlohſen, verlaſſen
Varſchtenniget, verſtändigt
Varwäcken, zuvor
Varrwärt, verwirrt
Veel, viel
Verdämmeln, vergeſſen
Verkriemeln, ſich verlieren
Verſatzte, verſetzte
Verzetteln, zerſtreuen
Vettermicheln, an, anſchmeicheln
Vornewäcken, vornan
Vulluf, vollauf
Vulldchens, vollends.
Wäbeln, langſam ſich bewegen.
Währen, währen u. werden
Wacke, Steinſtück
Wahpen, Wappen
Wäck, weg

Wärrſchte, Würſte
Wärz'ch, wirklich
Wecke, welche
Weibeſen, Frauenzimmer
Wemm mier, wenn wir
Wennek, wenig
Wimmerleichen, wehklagen
Witt de, willſt du
Woogen, Wagen
Worbel, Wirbel, Haarſchopf
Worſchtholz, Holz zum Wurſtaufhängen
Wuhle Zeit, wohle Zeit
Wuhrendanderſcht, irgendwo anders
Wurrumm, warum.
Zetterte, zitterte
Zohk, zog
Zorricke, zurück
Zuckerſchtuff, Zuckerſtoff
Zundert, jetzt
Zunner, Zunder.

Inhalt des ersten Heftes.

	Seite
1) Das Himmelfahrtsbier in Gorsleben	5
2) Die Türkeischenke in Wolferode	20
3) Der Schäfer aus Alsdorf und die Blume im Dippelsdorfe	28
4) Die grüne Jungfer auf dem Hausberge bei Helfta	43
5) Der Steinberg bei Erdeborn	53
6) Der Eisleber Wiesenmarkt	59
7) Der Maskenball	65
Erklärende Zugabe	74

Inhalt des zweiten Heftes.

	Seite
1) Die vier Steine bei Krimpe	5
2) Der Ursprung der Grafschaft Mansfeld	9
3) Die Teufelsspitze im salzigen See bei Rollsdorf	15
4) Das Mordholz bei Unterrißdorf	22
5) Der Thomaspfennig und Kuttenzins	29
6) Der lange Winter	41
7) Wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten	48
8) Man muß nur deutsch verstehen	54
9) Der Mußbart	56
10) Der Ofen	57
11) Die Kühlunge	59
12) Das Recept	61
13) Was verliert sich im Alter?	63
14) Der gute Wille	64
15) Wie der Mensch sich irren kann	67
Erklärende Zugabe	69